

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

129 (10.5.1913) Erstes bis Viertes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 129.

Samstag, den 10. Mai 1913

Erstes Blatt.

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Bors-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1,60, an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2,20. Am Post-  
schalter abgeholt 1,80.  
Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

**Anzeigen:**  
die einseitige Beizeile oder  
deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Kleinanzeigen nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme:  
größere spätestens bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Verantwortlich: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: R. Kuhnmann. Druck u. Verlag: G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Regenerstr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Pfingstsonntag und Pfingstmontag bleibt unser Büro geschlossen.

Montag, den 12. Mai erscheint kein Tagblatt.  
Das Blatt vom 13. Mai wird erst am Dienstag mittag ausgetragen.

## Anzeigen für die Dienstags-Nummer

erfragen wir  
größere schon heute Samstag uns zu-  
gehen zu lassen;  
kleinere können auch noch Dienstag mor-  
gens von 7 bis 9 Uhr aufgegeben werden.  
Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

## Die preußischen Wahlen.

5. Aus Berlin wird uns geschrieben:  
In Preußen ist das preußische Abgeordneten-  
haus soeben auch formell durch königliche Be-  
schl. aufgelöst worden. Die Neuwahlen  
stehen vor der Tür. Aber wer merkt etwas  
davon? Nur die Konservativen behaupten in  
ihrem Wahlauftritt, daß „gerade die diesmalige  
Wahlbewegung“ das preußische Volk in allen  
Schichten erfasse. Sie behaupten es mit solcher  
Absichtlichkeit, weil gerade das Gegenteil wahr  
ist. Es herrscht eine grenzenlose Gleichgültig-  
keit in „allen Schichten“, abgesehen vielleicht eben  
von jenen konservativen Drahtziehern, die mit  
ihrer falschen Behauptung die eigene inter-  
essierte Rührigkeit bemänteln wollen. Bei den  
letzten Landtagswahlen 1908 hielt noch nicht  
ein Drittel der berechtigten Urväter es der  
Wahl für wert, die Stimme auch wirklich abzu-  
geben. In 794 Wahlbezirken konnten in ein-  
zelnen Abteilungen die Wahl überhaupt nicht  
vorgenommen werden, weil — keine Wähler er-  
schienen. Es ist nicht anzunehmen, daß die  
Stimmkraft diesmal erfreulichere Zahlen gewinnen  
wird, wenn vielleicht auch in einzelnen Groß-  
städten die sozialdemokratische Disziplin einige  
Demonstrationsziffern erzielen kann. Dabei  
haben die Organisationen der liberalen Parteien  
überall ihre Pflicht getan. Nationalliberale und  
Volkspartei haben ein für fast die ganze Mon-  
archie geltendes Unterführungsabkommen ge-  
schlossen. Aber der Großblock, die einzige Mög-  
lichkeit, die Vorherrschaft der Konservativen und  
des Zentrums zu brechen, ist an der Arroganz  
und dem Parteiegoismus der Sozialdemokratie  
ge scheitert. So werden die beiden konservativen  
Parteien und das Zentrum wohl ziemlich alle  
ihrer 212 bzw. 103 Mandate ohne große Mühen  
behaupten. Und dann mögen die empörten  
Idealisten wieder ruhig fünf Jahre lang die  
Schale ihres Jorns und ihres Hohns über das  
„elendste aller Wahlsysteme“ ergießen. Worte  
tun nicht weh, und die Männer auf der Rechten  
haben starke Nerven.  
Es gibt ja wohl kein abgekehrteres Zitat heute  
als eben jenes Bismarcksche Wort über das  
preußische Dreiklassenwahlrecht und kein leidlich  
geradeaus denkender Mensch wird auch dessen  
Berechtigung an und für sich bestreiten. Die  
Sache ist nur die, daß die reine Vernünftigkeit  
in Politik und Staatsleben ein geringerer Fak-  
tor ist, als Wahlsystem und Situationschwie-  
rigkeiten. Wenn man vom Standpunkt der  
reinen Vernunft aus nach dem Fortbestehen-  
recht des preußischen Wahlrechts fragt, so kann  
wirklich nur mit dem Worte des alten Kirchen-  
vaters geantwortet werden: quia absurdum.  
Es ignoriert ja völlig die 63 Jahre einer bei-  
spiellosen wirtschaftlichen Entwicklung, so daß  
heute Wahlkreise von 34 000 Wählern solchen  
von 340 000 gegenüber stehen, und ignoriert vor  
allem bei seiner Drittelung in drei Steuer-  
klassen, daß die rein ökonomische Abstufung der  
Bevölkerung heute von der sozialen meist recht  
verschieden ist, zu wenigstens in allen städtischen  
Kreisen. So kommen dann jene grotesken Ein-  
zelfälle zustande, daß z. B. der Reichstagsler in  
den Reihen der drittclassigen Proletarier wählt,  
oder, daß in einer noch bedeutsamen Stadt, ein  
Lupanarbesitzer für sich allein die erste  
Abteilung bildet, während Prediger und Kir-  
chenvorstand des gegenüber liegenden Domes  
sich mit der zweiten und dritten begnügen müs-  
sen. Man kann an ein Phantasiestück Franz  
Schubert denken. Nur auf dem platten Lande  
ist die Ordnung des Lebens mit der Ordnung  
des preußischen Wahlrechts „vielfach“ — auch  
durchaus nicht überall — konform. Was nicht  
verwundern kann, da die ganze Verfassung ja  
vor 63 Jahren auf den alten Agrarstaat Preu-  
ßen zugeschnitten wurde, und was zugleich die  
Lebensdauer des Wahlrechts erklärt. Sind doch

die agrarischen Kreise in Verbindung mit eini-  
gen wefensverwandten Elementen, trotz der  
grundlichen Veränderung aller andern Verhält-  
nisse in der inneren Politik Preußens der haupt-  
sächlichste Machtfaktor geblieben.  
Und doch ist es nicht allein der pure agrarische  
Egoismus, der in Preußen das rückständige  
Wahlrecht bis heute erhalten hat. Einmal darf  
man doch die Junker selbst nicht für so völlig  
borniert und unempfindlich halten, daß sie die  
grotesten Auswüchse des überkommenen Wahl-  
rechts trotz seines Nutzens für sie, nicht empfin-

den sollten. Und ferner ist die Gleichgültigkeit  
weiterer Kreise, vor allem des Bürgertums,  
doch nicht nur mit der dumpfen Resignation:  
gegen die Rechte können wir unter diesen Um-  
ständen nichts ausrichten, zu erklären. Wenn  
durch das bestehende Wahlrecht ebenso starke  
Interessen des Bürgertums verlehrt würden, wie  
solche der konservativen Schichten geschützt wer-  
den, dann hätte das Bürgertum schon ganz an-  
ders mobil gemacht. Aber selbst wenn es kein  
Interesse an einer Veränderung anerkennt, so wird  
doch sein Eifer durch andere Überlegungen und

Rücksichten auf andere Momente der politischen  
Situation abgeschwächt. Ein solches Haupt-  
moment ist das Bestehen des Reichstages und  
des Reichstagswahlrechts. Was unser Bürger-  
tum heute am meisten berührt, äußere Politik  
mit der Entscheidung über Krieg und Frieden,  
Heer und Flotte, das gesamte Zollwesen und  
Rechtswesen, gehört in den Bereich des Reichs-  
tags, der so auch das Hauptinteresse absorbiert.  
Wenn dagegen ein Berliner Blatt, über die  
Freiheit der Wahlbewegung klagend, auf die  
wichtigen geistigen Fragen hinweist, die in der  
letzten Session des Abgeordnetenhauses verhan-  
delt worden seien, wie Berliner Opernhausfrage,  
nationalökonomische Professuren, Museen usw.,  
so überschätzt es doch die geistigen Interessen  
weiterer Kreise in unserer durchaus materialis-  
tischen Zeit. Wichtiger sind ja natürlich die Ver-  
kehrs- und Verwaltungsfragen. Aber die preu-  
ßischen Eisenbahnen sind, alles in allem genom-  
men, doch nun einmal vorzüglich, und um das  
agrarisch-konservative Monopol der Verwaltung  
zu brechen, bedürfte das Bürgertum eines ganz  
gewaltigen Energieantriebes, der ihm nicht  
kommt, da die vielgeschmähte Verwaltung ihm  
ja doch das bietet, was seine Interessen vor allem  
— ja fast allein, benötigen: Ordnung und Si-  
cherheit. Man könnte die gegenwärtige Situa-  
tion vielleicht kurz so bezeichnen, daß die Kon-  
servativen durch die bestehende Verfassung —  
Wahlrecht — gedeihen, das liberale Bürgertum  
aber ebenso — und noch besser — trotz ihrer.  
Es folgt daraus, die Energie der einen, zu er-  
halten, und die Lässigkeit der anderen, zu zer-  
stören.  
Als weiteres sehr bedeutungsvolles Moment  
kommt aber nun das Reichstagswahlrecht und  
der dadurch geförderte Aufstieg der Sozialdemo-  
kratie hinzu. Man stelle sich die Zahl der Ge-  
nossen vor, die bei einer „gerechten“ Einteilung  
der Reichstagswahlkreise in das Haus am Kö-  
nigsplatz einziehen könnten, und man wird zu  
mindesten psychologisch begreifen, daß die preu-  
ßischen Konservativen, wenn sie nicht mit den  
üblichen Heuchelphrasen, sondern offen ihre  
Sache verteidigen, den Wahlrechtsreformen etwa  
antworten: Zugegeben, unser preußisches Wahl-  
recht ist absurd; ist es das allgemeine, gleiche  
Wahlrecht weniger? Die Verhältnisse haben  
sich für das eine, wie für das andere seit dem  
Zeitpunkt ihrer Entstehung in gleicher Weise  
gewandelt. Niemals hätte Bismarck den kühnen  
Gedanken des Reichstagswahlrechts gefaßt,  
wenn er die spätere Entwicklung auch nur ent-  
fernt hätte voraussehen können. Und zuge-  
geben, wir verteidigen das preußische Wahlrecht  
aus Interesse. Tun das aber die Sozialdemo-  
kraten mit dem Reichstagswahlrecht nicht? Und  
ist es falsch, wenn wir absichtlich das reaktionäre  
Preußenrecht gegen den Radikalismus des  
Reichstagswahlrechts mit seinen unvorherge-  
sehenen Konsequenzen auspielen?

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

### Die Lage am Balkan.

**Der Frieden.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
6. Petersburg, 9. Mai. Das hiesige Auswär-  
tische Amt ist offiziell davon verständigt worden,  
daß alle Balkanstaaten, einschließlich Grie-  
chenland, mit den von der Londoner Konferenz  
aufgestellten Friedensbedingungen ein-  
verstanden sind.

### Gesellschaftlicher Boykott.

6. Petersburg, 9. Mai. Nach Meldungen der  
hiesigen Presse wird der österreichische Bot-  
schafter in Petersburg seit einiger Zeit von den  
Angehörigen des russischen Hochadels boy-  
kottiert. Vor einigen Tagen veranstaltete der  
Botschafter eine Soiree, zu der kein Mitglied des  
Hochadels erschien. Alle hatten sich unter nichtigen  
Vorwänden entschuldigen lassen.

### Konstantinopel, 9. Mai.

Hauptmann Razun,  
der Adjutant Niaz Beis, der nach einer früheren  
Nachricht mit diesem in Kalona ermordet sein sollte,  
ist hier eingetroffen.

### Auszeichnungen an Badener.

6. Berlin, 9. Mai. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge  
wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Dem  
Großh. Oberregierungsrat Edmund Lang in Ba-  
den-Baden der königl. Kronenorden 2. Klasse,  
dem Oberbürgermeister Reinhard Fieser in Ba-  
den-Baden der königl. Kronenorden 3. Klasse,  
dem Großh. Bahnhofsinspektor Karl Pfeiffer in  
Baden-Baden und dem Großh. Polizeikommissar  
Kurt Ziegler in Baden-Baden der königl. Kronenorden 4. Klasse, dem Oberpostassistenten August  
Keller in Baden-Baden das Verdienstkreuz  
in Gold, dem Haushofmeister des Prinzen Max von  
Baden Karl Rogge in Karlsruhe das Ver-  
dienstkreuz in Silber, dem Gendarmriebeobachtungs-  
meister Hermann Hoffstetter in Baden-Baden das  
Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens, dem Kam-  
merdiener des Prinzen Max von Baden, Ignaz  
Schöne in Karlsruhe, dem Polizeiwach-  
meister Gregor Hall in Baden-Baden das all-  
gemeine Ehrenzeichen.

### Wahlreform in Preußen oder nicht?

6. Berlin, 9. Mai. Die „Kreuzzeitg.“ schreibt zu  
der Meldung der „Tägl. Rundschau“ wonach bei  
der Eröffnung des neuen preußischen  
Landtages in der Thronrede eine Wahl-  
reform in Aussicht gestellt wird: Nach den von  
uns am maßgebenden Stellen eingezogenen Er-  
kundigungen ist dort von den in der „Tägl. Rund-  
schau“ mitgeteilten angeblichen Plänen nichts be-  
kannt.

### Nichtsjagendes Dementi.

6. Berlin, 9. Mai. Das „Samburger Fremden-  
blatt“ hat gemeldet, das Material für die Lie-  
bnecht-„Entküllungen“ habe zuerst Herrn  
Erzberger vorgelegen und sei vom Zentrum  
später Herrn Liebnecht übergeben worden. Auf die  
Anfrage einer Korrespondenz bei Herrn Liebnecht  
bezeichnete dieser „die ganze Geschichte als törichtes  
Geschwätz, dessen Grundlosigkeit nicht ausdrücklich  
betont zu werden verdiene“. Es ist trotz der Energie  
im Ausdruck festzustellen, daß dieses Dementi im  
Grunde wenig oder nichts besagt.

### Rücktritt Cartwrights?

6. Berlin, 9. Mai. Wie der „Tägl. Rundschau“  
von besonderer Seite mitgeteilt wird, verläßt der  
englische Botschafter in Wien, Sir J. Cart-  
wright, seinen Posten und tritt, wie die offizielle  
Lesart lautet, „infolge angegriffener Gesundheit“  
in den Ruhestand. Ueber seinen Nachfolger steht  
Bestimmtes noch nicht fest, doch verlautet, daß der  
englische Botschafter in Madrid, Bunson, die  
günstigsten Aussichten hat, den wichtigen Wiener  
Posten zu erhalten.

### Bürgermeister Trömel in der Fremden- legion.

Köln, 9. Mai. Der Berliner Korrespondent der  
„Köln. Zig.“ erzählt, daß nunmehr auch amtliche  
Schritte zur Klärung der Angelegenheit  
des in die Fremdenlegion eingetretenen Bürger-  
meisters Trömel von Usedom eingeleitet worden  
seien.

### Unterbrechung von Brindejones Flug.

Brüssel, 9. Mai. Der Flieger Brindejone,  
der um 3.15 Uhr in Brüssel aufgestiegen war, um  
nach Calais weiterzufahren, mußte, durch einen  
Sturm überrascht, bei Etterbeek und später  
noch einmal bei Woven landen. Er will morgen  
weiterfliegen. (Siehe „Luftfahrt“.)

### Wetterle und „Hanfi“ verurteilt.

Colmar, 8. Mai. In dem Wetterle'schen  
„Nouvellette“ war seinerzeit ein Artikel erschienen,  
in dem von den damals noch dem Kriege von 1870  
eingemauerten aldenischen „Hungerleibern“  
(Fameliqnes) und von den Nachkommen dieser  
„Hungerleiber“ die Rede war. Durch die verächt-  
lichen Worte jenes „Nouvellette“-Artikels fühlten  
sich u. a. die Herren Rentmeister Mörs, Steuer-  
rat Klein, Rechnungsrat Henkelmann, ferner Ober-  
förster Tourraine und Landgerichtsdirektor a. D.  
Kaufmann für beleidigt und stellten Strafantrag.  
Nach 6stündiger Verhandlung erging seitens der  
Strafkammer folgendes Urteil: Redakteur Sidel  
vom „Nouvellette“ 600 M. Geldstrafe evtl. 60 Tage  
Haft und Redakteur Adoff vom „Erfasser Kurier“  
20 M. Geldstrafe evtl. 2 Tage Haft.  
Gleichzeitig wurde der Zeichner Walz (Hanfi)  
von hier, weil er in seinem Buch „Histoire  
d'Alsace“, der bekannten Schmähchrift auf das  
Deutschtum, Karikaturen mit Text veröffentlicht  
hat, zu 900 M. Geldstrafe evtl. 90 Tage Haft ver-  
urteilt. Der Staatsanwalt hat gegen Walz 4  
Monate Gefängnis, gegen Sidel 2 Monate Ge-  
fängnis sowie gegen Adoff 100 M. Geldstrafe be-  
antragt.

### Die dreijährige Dienstzeit vom Heeres- auschuß der französischen Kammer an- genommen.

Paris, 9. Mai. Der Heeresauschuß der Kam-  
mer hat die Prüfung der Gesetzesvorlage betref-  
fend die dreijährige Dienstzeit beendet  
und sie im ganzen mit 17 gegen 4 Stimmen an-  
genommen. Der letzte Artikel der Vorlage  
führt im einzelnen aus, daß das Gesetz unver-  
züglich in Kraft trete und mit dem Augen-  
blick der Publikation auf alle unter den Fahnen  
befindlichen Leute Anwendung finden wird.  
Der Ausschuß der linken Parteien begann heute  
die Prüfung der Vorlage und der verschiedenen  
Gegenorschläge. Der Ausschuß ist durchaus ent-  
schlossen, für die zur Stärkung der Deckungs-  
gruppen notwendigen Maßnahmen zu stimmen; er  
wird aber unterzuchen, ob es nicht möglich sein  
würde, dasselbe Resultat zu erzielen, ohne bis  
zur dreijährigen Dienstzeit zu gehen,  
gegen die der Ausschuß sich hiermit noch nicht aus-  
spricht.

### Unruhen in Persien.

Teheran, 9. Mai. Die persische Regierung be-  
reitet eine neue Bachtiaerexpedition gegen  
Solar ed Daulsch vor, der das Land wieder beun-  
ruhigt.

London, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Minister-  
präsident Asquith und Gemahlin und Fräulein  
Blouette Asquith, der erste Lord der Admiralität  
Churchill und Gemahlin, Frau Formals und  
Kontraadmiral Moore haben mit 2 Privatsekretären  
heute morgen London verlassen. Sie werden über  
Dover und Calais nach Venedig fahren, wo sie sich  
auf der Nacht „Enganterk“ einschiffen werden.  
Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Deutsches Reich.

Die deutsche Regierung und der Fall Trödel.

Zur Frage der Befreiung des Bürgermeisters Trödel von Ueborn aus der französischen Fremdenlegion wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Die deutsche Regierung hat bisher Schritte in dieser Angelegenheit nicht ergreifen können, weil ihr ein Antrag weder von Seiten des Bürgermeisters Trödel noch seiner Angehörigen vorliegt, sich mit den französischen Behörden in Verbindung zu setzen. So lange aber ein solcher Antrag nicht vorliegt, ist die Regierung nicht in der Lage, selbstständig vorzugehen, weil sie sowohl für die Tatsache, daß sich Trödel überhaupt in der Fremdenlegion befindet, als auch dafür, daß er widerrechtlich, weil gegen seinen eigenen Willen und ohne seinen vernunftgemäßen Entschluß, in der französischen Truppe festgehalten werde, keine Beweise hat. Es wäre ja immerhin denkbar, daß sich Trödel in seiner Lage durchaus wohl befindet und eine Befreiung gar nicht wünscht. Die Regierung muß also erst zum Einschreiten veranlaßt werden, was ja, wie es scheint, in aller nächster Zeit geschehen wird. Was die Aussichten einer Intervention von deutscher amtlicher Seite betrifft, so können sie nicht als ungünstig bezeichnet werden. In früheren Jahren, besonders zu einer Zeit, wo Boulanger Kriegsminister war, war es außerordentlich schwierig, einen deutschen Reichsangehörigen von der Fremdenlegion freizubekommen. Die französische Regierung zeigte damals wenig Entgegenkommen, und wo nicht arge Uebertretungen bei der Anwerbung oder Vergewaltigung Winderjähriger vorgekommen waren, mußte es geradezu als ausgeschlossen gelten, einen Fremdenlegionär seiner Umgebung zu entreißen. Inzwischen haben sich die Dinge bei weitem geändert. Die französische Regierung ist in den meisten Fällen, in denen die deutsche Regierung mit Beschwerden an sie herantreten ist, bemüht gewesen, so weit tunlich Abhilfe zu schaffen. Wirkliche Uebertretungen sind in der letzten Zeit nur selten vorgekommen, wohingegen bei Meldungen von derartigen Uebertretungen vielfach Uebertreibungen unterlaufen sind.

Die Vorgänge in der konservativen Presse. Der „Reichsbote“ erklärt, die „Köln. Volkszeitung“ möge ihm glauben, daß die Dinge, die zum Ausscheiden des Herrn Dr. Kropatschek aus der Schriftleitung des „Reichsboten“ geführt haben, mit irgendwelchen grundsätzlichen politischen oder kirchlichen Fragen niemals in einen Zusammenhang gebracht werden können. Wertvoll wäre es, wenn Herr Dr. Kropatschek selbst diese Erklärung des „Reichsboten“ bestätigte. Die „Kreuzzeitung“ bezieht sich auf die Erklärung des „Reichsboten“, geht aber auf die Tatsache, daß neuerdings an ihr mittelparteiliche Redakteure statt der konservativen angestellt worden sind, nicht ein. Bestrebend findet es die „Kreuzzeitung“, daß die „Köln. Volkszeitung“ auf die Mitteilungen des „Vormärts“ Bezug genommen habe. Die „K. V.“ bemerkt dazu: Der Umstand, daß es sich hier um ein sozialdemokratisches Blatt handelt, hat doch mit der Sache, dem Tatsächlichen, nichts zu tun. Wir nehmen aber von der Erklärung der „Kreuzzeitung“ Akt, daß sich in der bisherigen Selbstständigkeit und politischen Haltung der „Kreuzzeitung“ weder jetzt noch in Zukunft etwas ändern wird.

Die „Entdeckung“ der „Königlichen Volkszeitung“, daß durch die angebliche Umformung in der konservativen Presse „ein neuer Bismarck“ vorbereitet werden solle, bezeichnet der „Reichsbote“ als absurd.

Die Wahlen bei den preussischen Landtagswahlen. Der deutsch-hannoversche Wahlverein der Wahlkreise Göttingen-Münden beschloß, im Einvernehmen mit dem Landesdirektorium der Partei in diesem Jahre zum ersten Male sich an der Landtagswahl offiziell zu beteiligen und den Parteimitgliedern zu empfehlen, für die Kandidaten der rechtsstehenden Parteien zu stimmen.

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Illustrierte Zeitung“ bringt Ansichten vom Balkan, von Schlafkrankten und deren Behandlung im Kongogebiet, der Landung der beiden deutschen Offiziersflieger in Aracourt, des Starts zum französischen Distanzflug Biarritz-Paris, der Schweizerischen Jugendwehr, ferner Bilder vom Dom in Mainz, der Parsifal-Aufführung in Zürich, dem neuen Konversationshaus des Kgl. Babes Riffingen, des Herrn C. Rössler (Cuttigen) mit seinem selbst-erbauten Wasserrod auf der Eng. Eine Erzählung „Der Kaufmann“ von Alwin Römer, und Gottfried Kellers Gedicht „Am fließenden Wasser“ bestreiten den feuilletonistischen Teil der „Illustrierten Zeitung“.

Das Leben in der Loge.

Eine Geschichte von Max Brod (Prag). (Nachdruck verboten.)

Gerade vor diesem mittelböhmischen Neste mußte es passieren. Die Lokomotive unseres Schnellzuges entgleist, reißt einige Wagen vom Damme, es wird gefahren und gepufft. Dann schaffst man die Bewunderten ins nahe Stationshaus. Zwei vom Eisenbahnpersonal haben ihr Leben lassen müssen, man spricht allgemein davon, man stillt sie schon zu Helden, zu recht ungewöhnlichen Lokomotivführern. Im übrigen wird eifrig um einen Zug telegraphiert, mit dem die Geretteten ihre Reise fortsetzen wollen.

Vorbüßig sind wir aber in diesem kleinen städtischen Städtchen festgelegt. Nie im Leben hatte ich die Absicht, mich gerade hier aufzuhalten und für einige Zeit niederzulassen. Und wer da meint, daß ich durch diesen Zufall überaus erfreut bin, irrt von Grund aus. Ja es kann gar keinen gewaltigeren Gegenstand von Erfreulichkeit geben als meine momentane Stimmung; die Stimmung eines vom Tode Geretteten, ach ja.

Was mit der Zeit anfangen?

Ich laufe durch die Straßen, ich interessiere mich fünf Minuten lang für einen braunen Hund, für das Schneegestöber, dann dafür, daß ich ja auf dem Marktplatz stehe. Und ich sehe mir die alten Laubengänge an, die gar nichts Wertwürdiges an sich haben; ein

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig hielt in Dortmund unter dem Vorsitz von Kaufmann Georg Haase-Leipzig seine 28. ordentliche Generalversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Die Verhandlungen wurden eingeleitet mit einem Vortrag des Direktors Hermann Bilg über „Soziale Fragen im Jahre 1912“, in dem der Redner die wichtigsten Standesfragen des letzten Jahres besprach. Ganz besonders beschäftigte er sich mit dem englisch-amerikanischen Tabakruß, der Konkurrenzklause, der Besteuerung der Rundpfeifen der Reisenden und mit dem Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Die im Anschluß hieran vorgelegte Entschliebung, in der der Kampf gegen den Tabakruß im Interesse des Wirtschaftslebens für eine unbedingte Notwendigkeit erklärt wurde, wurde mit großer Majorität angenommen; ebenso fand der Standpunkt des Verbandes in Sachen der Konkurrenzklause und des Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses einstimmig die Billigung der Generalversammlung. — Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und dem Antrage des Aufsichtsrates und der Verwaltung zugestimmt, der die Reform der Witwen- und Waisen- und Alters- und Invalidenunterstützung bis 1915 verlag, weil bis dahin eine eigene Statistik für die Verbandsklassen aufgemacht werden soll. Wünsche wegen des sozialen Programms, der Begründung von Branchengruppen und der Prüfung der Trübsalfrage wurden dem Aufsichtsrat und Vorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Rauscher-Cannstatt, Bollongius-Remscheid, Franke- und Haase-Leipzig wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Halle a. S. bestimmt. — Der Generalversammlung war eine Sitzung der Obmänner der Verkehrskommissionen vorangegangen, in der beschlossen wurde, erneut für die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse einzutreten. — Am Abend des ersten Verhandlungstages fand ein öffentlicher Werbeabend statt, an dem u. a. der Regierungspräsident v. Baake-Arnberg teilnahm und bei dem Direktor Georg Müller-Leipzig einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Bedeutung des Kaufmanns“ hielt, während Direktor Bilg-Leipzig über das Thema „Das Dortmund seinen reisenden Kaufleuten in alter und neuer Zeit verdankt“ sprach.

Badische Politik.

Zur Jungliberalen Tagung

wird uns geschrieben: Voriges Jahr hat die Jungliberale Bewegung in Baden auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken können. Es gab manche Gegensätze zwischen Alt- und Jungliberal, aber sie wurden ausgeglichen. Und heute wird auch von denen, die den Jungliberalen steifig gegenüber gestanden haben, das gegeben, daß der Jungliberalismus frisch es Blut in die Reihen der Nationalliberalen Partei gebracht hat. Fest auf dem Boden der Nationalliberalen Partei stehend, hat der Jungliberalismus mit in den vorbereiteten Reihen gestimmt. Im Reichstag, im Landtag und in den Gemeindeparlamenten sitzen heute die Vertreter der Jungliberalen und sie leisten dort ernste, politische Arbeit. Regt in der Agitation, auch außerhalb der Wahlzeiten, leistet heute der Jungliberalismus ein großes Stück Arbeit der Aufklärung, nicht nur auf dem rein politischen Gebiet, sondern auch in allen anderen Dingen des öffentlichen Lebens.

Die diesjährige Landesversammlung der badischen Jungliberalen wird getragen sein von dem Geiste, Nutzen zu bringen den nationalliberalen Ideen, mitzuwirken an den großen nationalen, sozialen und kulturellen Aufgaben des Liberalismus.

Die Großblockfrage.

Die sozialdemokratische Mannheimer „Volksstimme“ gibt bekannt: „Es finden, wie wir von zuständiger Seite erfahren, zurzeit noch Verhandlungen zwischen den leitenden Stellen der drei Linksparteien statt, die eine nochmalige Prüfung der Möglich-

keit gemeinsamer Maßnahmen gegen den schwarzbunten Rechtsblock zum Zweck haben.“

In diesem Zusammenhang will wohl verstanden sein, wenn Kolb in seinem Organ ausführt: „Kommt es nicht zu dem Großblock im ersten Wahlgang, dann haben die Liberalen damit zu rechnen, daß ihr Gewinn- und Verlustkonto ausgeglichen wird und im badischen Landtag eine liberal-konservative Mehrheit ihren Einzug hält. Es wäre sinnlos, in der jetzigen Situation die Tatsachen verschleiern zu wollen, sie liegen ja ohnedies offen genug zu Tage. Wir wiederholen also: Ruhig Blut und keine Ueberstürzung, es ist noch genügend Zeit, eine Basis für die im beiderseitigen und vor allem im politischen Interesse gelegene Verständigung zu finden. Noch gilt, was 1905 und 1909 gegolten hat: Hannibal ante portas!“

Interessant sind noch folgende Feststellungen Kolbs:

„Die „Volksstimme“ schießt u. E. über das Ziel hinaus, wenn sie in dem Blockabkommen der liberalen Parteien eine gegen die Sozialdemokratie gerichtete Tendenz zur Förderung der „Witumerlei“ erblickt. Daß die Situation jetzt etwas kompliziert geworden ist, daran ist die „Volksstimme“ nicht ganz unschuldig, indem sie vor einigen Wochen ganz plötzlich eine Taktik befürwortete, über welche sie nur rätselhaft Andeutungen zu machen in der Lage war, während sie rund heraus erklärte, an einen Großblock auf der Grundlage des gegenseitigen Bestehens sei nicht zu denken, da man keiner Partei zumuten könne, auf die Agitation in einer großen Anzahl von Wahlkreisen zu verzichten. Diese Erklärung mußte um so mehr überraschen, als man bis dahin auch in unserer Partei übereinstimmend der Meinung war, daß die Garantierung des gegenseitigen Bestehens im wesentlichen die Grundlage für ein Zusammengehen im ersten Wahlgang bilden muß. Die Schwierigkeiten in Mannheim und Schopfheim hätten sich bei einigem guten Willen durch gegenseitige Kompensation leicht beheben lassen. Jene Äußerungen der „Volksstimme“ konnten gar nicht anders denn als Preisgabe der Idee des Großblocks im ersten Wahlgang aufgefaßt werden.“

Weiter wird berichtet: Am Donnerstagabend fanden in Karlsruhe erneute Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der drei Parteien der Linken statt. Dabei zeigte sich allerseits die Geneigtheit, das Zusammenwirken der Linksparteien im zweiten Wahlgang nach dem Vorbild von 1905 und 1909 zu ermöglichen. Die Verhandlungen der beiden liberalen Parteien werden in einer auf den 19. Mai nach Karlsruhe abzurufen gemeinsamen Sitzung über die neue Lage nochmals beraten. Einer Tagung der Vorstände der sämtlichen drei Linksparteien werden dann die endgültigen Abmachungen unterbreitet werden sollen. Sowie fest steht, daß die Verhandlungen der Linksparteien sich heute schon fest, daß der Reichstagsantrag so, wie er die letzten Tage in der liberalen Presse angekündigt wurde, nicht zum definitiven Vorkommen erhoben werden wird.

Aus Baden.

Sojbericht.

Karlsruhe, 9. Mai. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise fuhr am Mittwoch nach Heidelberg zum Besuche ihrer Majestät der Königin-Mutter der Niederlande und der Königin-Witwe von Schweden. Vor der Abreise in Heidelberg besuchte Ihre königliche Hoheit die mediz. Klinik und die Augenklinik. Die Rückkehr hierher erfolgte am späten Abend.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Finanzminister Dr. Rheinboldt und nachmittags den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb, sowie den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

schmieriges Rathaus; eine ganz reizlose Kirche . . . Herrgott, wenn es nur nicht so kalt wäre . . . Und diese Bauern weichen nicht so, stoßen immer nur gradeaus . . . Und der Hund klappt einen auch noch an . . .

Da wende ich mich wütend um, will auf und davon, in irgend eine Kammer, an ein lodernes Herdfeuer. „Wohndes Herdfeuer!“ denke ich mir und lache. . . Über der Anblich des großen Hauses, vor dem ich bisher gestanden bin und das ich jetzt im Umkreise bemerke, macht mich wieder traurig, zugleich auch neugierig und felsam erregt. Nun ja, es ist ein großes Haus, riesenhaft sogar, und hellgrau getüncht, aber nicht ein bißchen kameradschaftlich, ganz ungewöhnlich. Es trägt nämlich nur ein einziges Fenster, hoch oben, eigentlich mehr Lufe als Fenster, im übrigen ist es ganz blind und tot, ungegliedert, eine enorme, boshafte, drohende Masse, ein stummer Holzpflock. Das ist es.

„Wem gehört dieses Ding da?“ frage ich einen Eingeborenen in hiesiger Sprache.

„Dem Baron Geoffroi.“

Geoffroi. . . Ich bleibe gedankenvoll stehen. Dieser Name erinnert mit an etwas Grünes, Vadiertes, ich denke angestrengt auf Grund dieser Eingebung nach, noch ein alter Herr kommt mir in den Sinn, eine an das Fenster nickende helle Fledermaus, daneben ein Bild von Maria Theresia. Aha, ich weiß schon. Schule, der Herr Lehrer, die grünen Schulbänke. Ich weiß schon alles. Mit einem Geoffroi bin ich einmal in die Schule gegangen, wir verkehrten sogar sehr intim. . . Ein sonderbarer Kerl war das, er spielte nicht Spatschek, sammelte keine Briefmarken, ein Sonderling, und trotzdem did und rot. (Auch hierin Sonderling. — Die gewöhnlichen Sonderlinge sind blaß und schlant.) . . . Mir ergibt sich jetzt auch ganz genau die Erinnerung, wie er mich einmal einlud und mir eine selbsterrfindende Dampfmaschine in seinem Atelier zeigte, auch allerhand Betriebe dazu. Und der Ueberlebens der kleinen glühenden Kesselstüre fuhr über sein eifriges Gesicht. . . Dann wurde ich aufdringlich, damals, und wollte ihn ausforschen, irgend etwas von seinen Geheimnissen erfahren; ich drängte ihn, bis er auf einen Knopf drückte, worauf plötzlich aus einer Öffnung in der Wand eine riesige Schweinsblase und noch eine, ja eine ganze Reihe sich

mit Luft anfüllender gelblicher Blasen vorquoll, die allmählich das ganze Zimmer erfüllten und mich unheimlich zur Tür hinausgedrängt hätten, wenn ich nicht von Schreien ergriffen, daengelassen wäre. . . Was das so? Ich will nichts beschreiben, viellecht habe ich es irgendwo bei Bafari gelesen. . . Jedenfalls ging ich damals im Unfrieden von Geoffroi. Er verließ dann auch bald nachher die Schule, kam zu Verwandten nach Italien. Ich hörte lange Jahre nichts von ihm. . . Ob es derselbe ist, der sich hier so komisch angebaut hat?

Während ich so träume, öffnet sich das Portal des fensterlosen Hauses. Ein Diener kommt heraus, gerade auf mich zu, überreicht mir eine Karte. . . „Ich bitte um deinen Besuch. — Geoffroi.“ . . . Ich überlege nicht lange, trete ein und schreite durch einen hallenden, nur von Gaslicht erleuchteten Korridor in ein liches Zimmer.

Licht, aber nur Oberlicht durch die Glasbede, keine Fenster. Und so ist es auch im nächsten Zimmer, im nächsten, im nächsten. Der Diener immer neben mir, ruhig, gefahren. Eine wahrhaft endlose Reihe von Zimmern. Und überall Ritzen, Sammlungen, Bücher, Kunstgewerbe, ausgefloppte Tiere, eine Gemäldegalerie, Aquarien. . . wie in einem Museum. Tiefe Stille, kein Laut von der Straße her durchdringt die dicken Mauern. Dann riesige Säle mit Palmen, Blumengärten, blühenden Obstbäumen, die Temperatur steigert sich zur Treibhaushitze. . . Am nächsten Gemache, in mochnischer Küche, — der Baron und Schulfreund. Er trägt Brünellshuhe, weite, an der Sohlenkante gebügelte Hosen, einen Samtrod, den hellgrün gestreiften Pajama darunter bemerkte ich, wie er nun aufsteht und mir freundlich die Hände entgegenstreckt. Ein liebenswürdiges rotes Gesicht, helle gesunde Zähne.

Da sitzen wir nun in Leberauteuts, die groß und bequem wie Sophas sind, rauchen und plauschen. Wie lange ist es her, daß wir einander zuletzt gesehen haben? Zwanzig Jahre, seit der Schulzeit, dann einmal flüchtig in Genua. Aber jetzt gleich schon zehn Jahre nicht. Gewiß nicht, so lange lebt er nämlich schon hier, wie er erzählt, ganz einfach mit einigen alten Dienern, die stumm sind.

Ich beglückwünsche ihn zu seinen Sammlungen. Er scheint erfreut: „Ja, ich bin ein Eremit, aber einer von der behaglichen Sorte, Eremit aus Lebens-

Ihre Majestät die Königin-Mutter der Niederlande traf heute mittag gegen 12 Uhr zum Besuche Ihrer königlichen Hoheiten der Großherzogin und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hier ein. Ihre Majestät wurde von Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin Luise an der Bahn begrüßt. Später fand Familienrath bei Ihrer königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin im Palais und für das Gesolge Marschalltadel im Großh. Schloß statt. Gegen 3 Uhr reiste Ihre Majestät nach Wilbad weiter.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Ruffach, Dekanats Offenb., den Pfarer Albert Traber in Ruffach gnädigst zu befragen geruht.

Das Ministerium des Innern hat den Vermittlungsaktuar Gustav Schweizer beim Bezirksamt Karlsruhe zum Amtssaknar ernannt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahningenieur Rudolf Kraus in Karlsruhe nach Karlsruhe, den Bauwerksrat Heinrich W. in Basel zur Zentralverwaltung veretzt.

Karlsruhe, 9. Mai. Am 27. und 28. Mai wird der Badische Gebammernverband wieder den 17. Delegiertentag der Vereinigung deutscher Gebammern hier halten. Die Befreiungen der Vereinigung deutscher Gebammern zielen darauf ab, die Gebammern Deutschlands stets auf der Höhe ihres Fachwissens zu halten, z. B. in der Pflege von Mutter und Kind usw. In zweiter Linie arbeitet der große Gebammernverband, zu dem etwa 24000 deutsche Gebammern gehören, energisch für die wissenschaftliche und wirtschaftliche Hebung des Gebammernstandes. Die wohlverdienten Entgegenkommen der Verhandlungen entgegengebracht wird, ist schließlich aus der Reihe interessanter Vorträge, die von hochangesehenen Autoritäten am 27. Mai, mittags 9 Uhr beginnend, im kleinen Festsaal gehalten werden. Es werden sprechen: über das badische Gebammernwesen Geh. Obermedizinalrat Dr. Haufer-Karlsruhe; über die Bekämpfung der Syphilis und die Unterfütterung dabei durch die Gebammern Hofrat Prof. Dr. Menge aus Heidelberg; über Säuglings- und Kinderheilkunde Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Moro aus Heidelberg; über Uteruskrebs Geh. Medizinalrat Professor Dr. Krönig aus Freiburg; über Tuberkulose Prof. Dr. Starck in Karlsruhe.

Karlsruhe, 9. Mai. Der an Stelle des Herrn Gilly José de Souza zum brasilianischen Generalkonsul 1. Klasse für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannte Herr João Carlos da Fonseca Pereira Pinto wird, nachdem ihm namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, in dieser Eigenschaft anerkannt und zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen.

Mannheim, 9. Mai. Die Mannheimer Verkehrswoche hatte bis gestern feierlich unter der Leitung der Witterung zu leiden. Jeder Tag brachte vom Samstag ab regnerische und empfindlich kalte Witterung. Das schlechte Wetter läßt wie mitgeteilt, vor allem auf den Besuch der Mannheimer einen nachteiligen Einfluß aus. Die Einnahmen bleiben hinter dem Vorjahre zurück. Nach dem Bedeutend ist auch der Ausfall für die Geschäftswelt, namentlich für die Konsumtionsbranche. Die Frühjahrsaison geht zu Ende, ohne daß sie eigentlich richtig angefangen hat. Nach Pfingsten will niemand mehr zu regulären Preisen kaufen. Dabei haben sich die Geschäftselemente zum Teil in nicht unbeträchtlichen Umfassen durch die Dekontierung der Schaufenster gestürzt. Von einer Schaufensterputzerei mit Preisverteilung ist abgesehen worden. Trotzdem ist auf die Aufschwüchung der Fenster viel Sorgfalt und künstlerischer Geschmack verwendet worden. Am Dienstagabend war der

lust. Was mir vom Leben lieb war . . . und das gibt einen jenseitigen Haufen . . . habe ich in meine Klause hereingekommen. Und alles übrige halte ich mir fern. Gibt es eine natürlichere und vernünftiger Handlungsweise? Trotzdem erkläre mich viele jenseitigen Narren. . . Nun will ich dir aber mein jenseitiges Stücker zeigen. Je nun, ich bin sehr glücklich dabei.“

Er führte mich durch mehrere Wohnzimmer, über einige Treppen, dann öffnete er eine leichte Holztür, die mir wie aus Genua schien, und trat nach mir in ein niedliches Gemach von langgestreckter, regelmäßiger Form, eigentlich mehr eine Kabine als ein höchst eleganter Fahrstuhl. Ich wachte es nicht zu deuten. Kein Meuble, nur einige Büchschel voran auf diadeglerigen, einzigen Fenster. Ja, dieses Zimmer hatte Aussicht auf die Straße. Und neben dem Fenster, das gar kein Schall, kein Rauschen, kein Sprechen hereinbrang, fiel mir sofort als höchst merkwürdig und rätselhaft auf, daß diese Kabine ganz dunkel blieb, im roten Dunkel der Wandtapeten, obwohl doch das helle straffe Tageslicht elastisch und ausdehnungsfähig vor dem Fenster lag und mich seinen Eintritt erkannte. Die große Fensteröffnung schien ganz selbständig, ein mysteriöses Loch in eine andere Welt, ein weißes Bild. . .

Der Baron: „Du bist in meiner Theaterloge. Verlehn dich an die Brüstung und sieh dir das Schauspiel an!“

Ich hatte schon die ganze Länge durchschritten und stand vorn. O, wie schön! wie sanft und interessant! Der Markt lag da unten, den ich vorhin übermüdet verlassen hatte, ein traulicher Kreis verschwiegener Baulichkeiten. Der Schnee hielt alle Horizontlinien verstärt, während die strenge Berillose beachtet blieb, alle Frieße und Dächer prangten und gaben den Eindruck des Behaglichen, Familiären, gleichsam um einen Tisch herumstehenden. Und in netze, sehenswerte Menschen traten immerfort aus den Seitengassen auf, taten irgend etwas, gingen wie ab, Bäuerinnen in Stulpschiffen und bunten Röcken, Burtschen mit Hüten aus Diterfell. O, wie selig mühte es sein, hier unter diesen Ackerbürgern und deren Mädeln einzuschmeißen, ganz verfunken, mitten unter diesem flawisch-melancholischen Volke, das so stolz und anmutig lebt, so markig so fremdartig. . .

**Friedrichsplatz, das Hauptstück Mannheims,** vorläufig beleuchtet. Die Konturen des Daches des Wasserturmes zeichnen sich rot und gelb benannt von der Spitze abwechselnd rot und gelb leuchtende Flammen und eine mächtige Gasfackel weit in die Höhe leuchteten. Die Leuchtfontaine prangte in der Mitte des Platzes und in den Türmen der Arkadenhäuser loderten bengalische Feuer. Die Hauptnummer der Illumination bildete ein 35 m hoher Feuerregen vom Giebel des Wasserturmes, der den Steinhof in einen schimmernden Silberregen hüllte. Trotz des regnerischen Wetters prominierte ein vieltausendköpfiges Publikum auf dem Platz und in seiner Umgebung, ergötzte sich an den farbenprägenden Bildern und lauschte den Klängen der Grenadierkapelle, die ein vornehmes Programm vortrug. Gestern ist nun endlich der feierlich erwartete Witterungsumschlag eingetreten, der hoffentlich auch über die Pfingstfeiertage andauert, damit das Sängerefest seinen programmatischen Verlauf nehmen kann. Gestern abend wurde die Illumination des Friedrichsplatzes wiederholt, die sich auch auf die Augustanlage ausdehnte. Zu den Beleuchtungseffekten am Diensttag gefüllten sich lange Ketten roter Lampen, die den Platz in symmetrischen Linien durchzogen und die Fortsetzung durch die ganze Augustanlage fanden. Die Illumination der Häuser des Platzes und der Augustanlage vervollständigte das märchenhafte Bild. Zwischen 10 und 11 Uhr schenkte am Ende der Augustanlage gegenüber der Volksschule ein aus etwa 40 Nummern bestehendes Feuerwerk abgebrannt, das hervorragende Schaulust aufwies. Der Zutritt des Publikums war ungeheuer. So weit man beim Aufblitzen der Beleuchtungskörper sehen konnte, stand die ganze Karlsruher Bevölkerung auf den Füßen. Nebenbei wurde der Platz von den glänzenden Abendfeuern der Pfingstausstellung 1907 erinnerte, während der Jubiläumsausstellung 1907 erinnerte, auf allgemeinen Wunsch während des Sängerefestes wiederholt werden und zur Bereicherung des Festprogramms nicht unwesentlich beitragen.

**Mannheim, 9. Mai.** In der vergangenen Nacht kam es im Borort Neckarau zu einem Revolverattentat an Eiferfuch. Der 17-jährige Fabrikarbeiter Joh. Jarosch von Neckarau schloß auf die dort wohnende 18jährige Fabrikarbeiterin Philippine Heck eine Kugel ab, die dem Mädchen ins Gehirn drang. In hoffnungslosem Zustand wurde die Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Der Täter stellte sich sofort der Polizei. Er gibt an, aus Unvorsichtigkeit auf das Mädchen geschossen zu haben, als er ihm die Kontur eines erst gekauften Revolvers erklären wollte. In Ludwigsbachtal kam es gleichfalls zu einer blutigen Eiferfuchszene. In einer Wirtschaft brachte der 24jährige Schreiner J. Weller aus Zülich seiner 20jährigen Geliebten Luise Braun von Neckarau eine ganze Anzahl lebensgefährlicher Stiche bei. Das Mädchen wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv der Tat ist Eiferfuch. Der verheiratete Maurermeister Martin Schmidt geriet zwischen der Puffier zweier Eisenbahnwagen und starb an den erlittenen schweren Verletzungen. Eine durch die Kriminalpolizei bei dem Händler Ratheloh in Degerheim vorgenommene Hausdurchsuchung ergab ein ganzes Diebeslager. Es wurden u. a. beiseitgenommen: 4 Fahrräder, 50 goldene Uhren, Kleider, Mäntel, Schläuche.

**N. Hebelberg, 9. Mai.** Gestern stürzte hier ein Mann von einer Leiter und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu. Das Kind eines hiesigen Rohlenhändlers wurde von einem Lastwagen überfahren und ihm ein Bein abgedrückt. **Hirschhorn, 9. Mai.** Vom Dache des Erbadpflanzenerhohes hier stürzte ein Kaminfeger auf die Straße. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. **Weinheim, 9. Mai.** Infolge Genusses verdorbenen Leberwurst sind hier seit Montag an Durchfall erkrankt: die Frau des Fla-

schenhändler Eidenmüller, ferner 3 Kinder von 11 bis 14 Jahren und 4 Kostgänger, Anfangs der 20er Jahre, zusammen 8 Personen. Außerdem ist noch in zwei anderen Familien je eine Person ebenfalls an Durchfall erkrankt. Die Erkrankung von zwei jugendlichen Personen ist ziemlich schwerer Natur. Untersuchung ist eingeleitet.

**× Königsfeld, 9. Mai.** In diesen Tagen konnte hier die Handlung der Brüdergemeinde C. W. Just & Co., Großh. Hosieleronten, auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

**× Kaffelt, 9. Mai.** Um die hiesige Bürgermeisterei haben sich 16 Kandidaten beworben, darunter sind 10 Nichtaderner. Einer der Kandidaten hat inzwischen seine Bewerbung wieder zurückgezogen. Nach Lage der Verhältnisse wurde auf ein Zusammengehen von National-liberalen und Zentrum in dieser Frage hingearbeitet und es kam eine Einigung zustande. Oberamtsrichter Renner hier, der zwar keine Bewerbung eingereicht hatte, wurde von der nationalliberalen Partei auf den Schild erhoben und findet auch die Unterstützung des Zentrums. Seine Wahl zum Bürgermeister ist gesichert.

**× Trüben, 9. Mai.** Auf die Pfingstfeiertage erachtet die Probenummer des neugegründeten Fremdenblattes für das Gebiet der Schwarzwaldbahn. Diese erste Ausgabe wird noch nicht in dem Gemach erscheinen, das für die Zeitung eigentlich vorgesehen ist. Die richtige Ausstattung wird dann die gegen Ende Mai erscheinende erste Nummer tragen. Man verspricht sich für die Fremdenindustrie des Schwarzwaldes aus diesem gemeinsamen Unternehmen guten Erfolg.

**× Baden-Baden, 9. Mai.** Der Bad. Bahn- und Telegraphenmeisterverein hielt hier seine aus dem ganzen Lande zum besuchte ordentliche Hauptversammlung ab, die sich mit den Anstellungs- und Gehaltsverhältnissen beschäftigte. Bebauert wurde, daß die Bahn- und Telegraphenmeister, nachdem nun die Telegraphenmeister in 1. und 2. Klasse eingeteilt sind, in der Stellenbesetzung hinter jüngere Beamte zurückgestellt werden. Die Eisenbahnverwaltung sei bereits dazu übergegangen, Bahnmeister in 1. Klasse mit jungen Bahnmeistern und Ammern mit abgeschlossener Bauwerksschulbildung zu besetzen und die bedeutenden älteren etablierten Bahnmeister, die diese Stellen seitler zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten versehen haben, durch Veretzung nach entlegenen und minderwertigen Stellen zu dirigieren. Es wurde betont, daß derartige Maßnahmen nicht geeignet sind, die Dienstfreudigkeit einer Beamtenklasse zu heben.

**× Troisfontaines, 9. Mai.** Ein gemeiner Streich ist hier verübt worden. In einer der letzten Nächte drangen bis jetzt noch nicht ermittelte Täter in den Garten des Hauptlehrers Reipp ein und sägten mit einer Baumgasse sämtliche im Garten stehende, vor etwa zwei Jahren eingepflanzte Obstbäume zur Hälfte durch. Nicht weniger als 66 Bäume wurden auf diese Weise zerstört. Außerdem sind 63 Johannis- und Stachelbeersträucher am Boden abgeglückt worden.

**× Kaitzbach, 9. Mai.** Als ein Jopp auf dem guten alten Zeit nach folgende Gehaltsfestsetzung gelten, monach II. Ulrich, Kreisregierungsrat vom 9. April 1842 der jeweilige Bürgermeister aus der hiesigen Ortskasse 10 fl. bezieht. Diese Gehaltsfestsetzung ist heute noch in Kraft.

**× Furtwangen, 9. Mai.** (Privattelegramm.) Im Hause des Fabrikarbeiters Doll hier wurde gestern nachmittag ein Raubmord begangen. Im Laufe des Nachmittags kamen zwei Handwerksburschen ins Haus und erboten von Frau Doll etwas zu essen. Die Frau gab den beiden Kaffee und Brot, das sie in der Küche zu sich nahmen; dort machten sich beide plötzlich über die Frau her; der eine der beiden schloß nach ihr mit einem Revolver. Eine Kugel drang in den Kopf und verletzte sie schwer, aber nicht lebensgefährlich. Ein im Zimmer anwesendes Mädchen der Frau Doll wurde von den Streifen auf den Kopf geschlagen, ebenso der der

Frau zu Hilfe eilende 80jährige Vater. Dann verschwand die beiden unter Zurücklassung eines Ruders und der Hüte. Nach am Nachmittag konnten die zwei Handwerksburschen in Ober-Simonswald verhaftet werden; es sind dies der 24jährige Bruno Scheerer von Göttingen und der gleichaltrige Mathias Springmann aus Brühlthal.

**× Schonach, 8. Mai.** Am 6. Juli findet hier das 22. Schwarzwaldbauernfest, verbunden mit dem 30jährigen Gründungsfest des Turnvereins Schonach, statt.

**× Stetten a. N., 9. Mai.** Für dieses Jahr werden folgende Truppenkörper hier Übungen abhalten: Vom 2. bis 21. Mai Inf.-Regiment 169 und 170; vom 14. bis 21. Mai Pionierbataillon Nr. 14; vom 28. Mai bis 10. Juni ein Reserve-Infanterie-Regiment; vom 12. bis 27. Juni Infanterie-Regiment 142; vom 14. bis 27. Juni Infanterie-Regiment 112; vom 30. Juni bis 17. Juli Infanterie-Regiment Nr. 11 und Pionier-Regiment Nr. 40; vom 21. bis 7. August Infanterie-Regiment 113 und 114; vom 11. bis 30. August Grenadier-Regiment Nr. 109; vom 3. bis 16. September ein Reserve-Infanterie-Regiment und vom 16. bis 29. Oktober ein Reserve-Infanterie-Regiment.

**× Gießen (Amt Baldshut), 9. Mai.** Bei der zweiten Bürgermeistereiwahl siegte Krankenhausfremder und Gemeinderat Ernst Stoll über den bisherigen Bürgermeister Spohnogel mit 93 gegen 85 Stimmen. Von 193 Wählern stimmten 180 ab.

**× Bräunlingen, 9. Mai.** Auf Antrag der Bürgervereinsung fand eine Bürgerauskunftung statt, in der über den Rekurs gegen die Entscheidung im Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Bertsch Beschlüsse gefaßt wurden. Die acht anwesenden Gemeinderäte stimmten geschlossen dagegen, von den Bürgerauskunftungsmitgliedern 17, die übrigen 25 stimmten für den Rekurs. Das Stimmenverhältnis war 25:25. Demnach unterbleibt der Rekurs.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Vericherungswesen.**  
**Karlsruhe, 9. Mai.** In dem Geschäftsjahre 1912 der Badischen Feuer-Vericherungsbund wurde bei einem Vortrag von 7920 M ein Gewinn von 60 719 M gegen 57 921 M im Jahre 1911 bei einem Vortrag von 21 837 M erzielt. Der auf den 29. Mai ds. Js. einberufenen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (10 M pro Aktie), wie im Vorjahre, vorgeschlagen werden.

**Schiffahrt.**  
**Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie.** Mitgeteilt von Carl Göb, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. „Rotterdam“, von Neuport nach Rotterdam, 2. Mai vormittags in Rotterdam eingetroffen; „Nieuw Amsterdam“, von Neuport nach Rotterdam, 6. Mai vormittags, von Neuport abgegangen mit 425 Passagieren und 375 Passagieren 3. Klasse; „Noordam“, von Rotterdam nach Neuport, 6. Mai in Neuport eingetroffen; „Amsterdam“, von Rotterdam nach Neuport, 4. Mai 10.40 Uhr vormittags abgefahren; „Botsdam“, von Neuport nach Rotterdam, 29. April vormittags mit 215 Passagieren und 150 Passagieren 3. Klasse. Nächste Abfahrten (Rendeburgen vorbehalten): 10. Mai 3 Uhr vormittags, Rotterdam nach Neuport über Boulogne i. F.; 17. Mai 11 Uhr vormittags, Botsdam von Rotterdam über Boulogne i. F.; 24. Mai 3.30 Uhr vormittags, Nieuw Amsterdam von Rotterdam über Boulogne i. F.

**Vom Wetter.**

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 9. Mai 1913.**  
Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur wenig verändert. Den ganzen Norden und Nordosten Europas bedeckt ein Hochdruckgebiet, während sich im Westen der Britischen Inseln eine Depression befindet; diese verursacht aber nur bis Frankreich herein Trü-

bung und stellenweise Regen. In Deutschland, das noch größtenteils dem Hochdruckgebiet angehört, ist das Wetter heiter und kühl, nur im Südwesten sind die Temperaturen gestiegen. Die Depression wird sich voraussichtlich auch zunächst noch nicht bei uns geltend machen; es ist deshalb vorwiegend heiteres, untergeordnet warmes Wetter zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe**

Orts-Zeit	Barom. mm	Therm. in C	Wind. in Grad	Wind. in Grad	Wind. in Grad
8. Mai Nacht 9 Uhr	743,6	12,0	6,9	66	NO
9. " Morg. 7 "	743,8	10,8	7,2	73	"
9. " Mittags 2 "	744,3	20,5	7,5	42	"

Höchste Temperatur am 8. Mai 17,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,1. Niederschlagsmenge am 9. Mai 0,0 mm.

**Wasserstand des Rheins am 9. Mai früh.**  
Schiffersinsel 205, gefallen 7; Reht 297, gefallen 6; Wagn 454, gefallen 2; Mannheim 388, gefallen 7 cm.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte**

**vom 9. Mai 1913, 8 Uhr vormittags.**

Stationen:	Baromet. mm	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Berlin	760	+ 9	SO 6	heiter
Hamburg	761	+ 8	NO 4	wolkenlos
Stettin	761	+ 7	NO 3	"
Wien	761	+ 11	O 3	halbbedeckt
München	762	+ 6	SO 5	heiter
Breslau	764	+ 8	O 3	"
Warschau	763	+ 6	NO 2	wolkenlos
St. Petersburg	765	+ 10	O 2	"
Reval	769	+ 10	SO 1	"
Stockholm	767	+ 12	NO 4	"
Oslo	769	+ 6	O 3	heiter
London	767	+ 7	SO 4	wolkenlos
Paris	768	+ 11	NO 3	bedeckt
Brüssel	768	+ 14	SO 1	"
Amsterdam	764	+ 11	SO 3	wolkenlos
Antwerpen	765	+ 8	O 4	wolkenlos
Brügge	769	+ 4	SO 1	bedeckt
Lüttich	768	+ 6	NO 1	bedeckt
Strasbourg	768	+ 10	SO 3	heiter
Köln	767	+ 6	SO 3	wolkenlos
Düsseldorf	770	+ 10	SO 2	halbbedeckt
Frankfurt	768	+ 8	SO 2	"
Wiesbaden	765	+ 3	NO 1	bedeckt
Bonn	768	+ 6	NO 1	halbbedeckt
Karlsruhe	769	+ 13	NO 1	bedeckt
Heidelberg	769	+ 14	SO 1	"
Stuttgart	768	+ 16	SO 2	heiter
Regensburg	768	+ 10	O 1	wolkenlos
Prag	768	+ 18	SO 3	bedeckt
Warschau	760	+ 1	NO 2	wolkenlos
Sankt Petersburg	769	- 3	NO 4	bedeckt

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Es wird für viele von Interesse sein, darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß der heute mit Vorliebe verwendete Dr. Weinreichs Rottentäfer, der seit vielen Jahren in den Hofapotheken des Kaisers ständig im Gebrauch ist, einen besonderen Vorteil dadurch bietet, daß die mit dem Mittel eingemotteten Kleidungsstücke jederzeit gebraucht werden können, ohne daß darunter seine Wirkung leidet. Dr. Weinreichs Rottentäfer ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien und allen Apotheken zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Fabrikanten: Pharmaton, G. m. b. H., Berlin S. W. 29.



Vertreter Carl Halbig, Inh.: C. Halbig u. Arthur Götts, Karlsruhe, Viktoriastrasse 6, Telefon 2667

Der Baron: „Nun?“  
Jg. Entzündung, nichts als Entzündung... Wie kommt es nur? Soeben noch stand ich in der Kälte draußen und beschimpfte alles. Jetzt kann ich mir schon kein ehrwürdiger Rathaus als dieses denken, kein nettes Kirchlein als dieses im ländlich ver-einfachten Barock.“

Der Baron: „Ja, so ist das Leben in der Loge. Man sieht von hier aus alles als Theaterstück, als Pantomime an. Und wie viel erfreulicher ist es da!“  
In diesem Augenblick ereignete sich eine Bewegung auf dem Markte. Das Volk stürmte zusammen, zeigte, regte sich auf. Man trug die Leiden der verunglückten Eisenbahnvornehmlichen in die Kirche. Der Platz war menschenfüllig.

Ich wollte dem Baron alles erklären, aber er kam mir zuvor: „Der Chor ist heute bedeutend verstärkt — Festvorstellung.“ Und er lächelte, ganz unberührt, feist, grobenhaft ruhig.  
Dann zeigte er mir noch einiges, nicht ohne Stolz. Er machte mich auf den Geruch in der Loge aufmerksam. Theatergeruch sei das, den er nach langem Experimentieren als ein Gemisch von allen möglichen Parfüms, Schweiß, menschlichen Ausdünstungen, Haaröl, Geruch der Seidenkleider und Fräse herzustellen gelernt habe. Dann führte er die Strophore vor, selbsterfundene Apparate, die Dunkelheit verbreiten wie eine Lampe Licht erzeugt, eine Batterie kleiner Silberner Regel mit durchsichtigen Mänteln. Die Loge müsse ja finster bleiben, die Bühne vorn als weißer Kontrast. All das sei zur Verklärung der Musik da, auch diese Strophorenen rechts und links vom Fenster, auch diese roten Gardinen mit Goldfransen. Alles zur Musik. Auch diese Spiegel, das geschwungene Fensterbrett mit einer Blüschelrinne, in der Guider und Theatergetriebe liegen...  
Ich hielt es nicht länger aus. „Ja, um Gottes willen, und in sozial künstlerischer führt du dich glücklich und befriedigt?“ rief ich.  
Der Baron, lächelnd und rot vor dampfender Begeisterung, sagte seine Rede fort: „Alles zur Musik. Und du, ein Freund, der mir während eines Zwischenspiels einen kleinen Besuch in meiner Loge abgibt... Ich bin aber nicht gewohnt, in Zwischen-spielen die tiefsten Gründe meiner Seele aufzudecken, nicht wahr.“

Jetzt lächelte er nicht mehr, er sah mich mürrisch, fast verächtlich an, und ich erwarrete schon, im nächsten Augenblick seine Hand nach einem Kopf zu den zu sehen... und dorquellende Schweinsblasen aus der Wand, die den lästigen Interieur betreiben...  
Deshalb suchte ich lieber schnell einen Abbruch, empfahl mich mit dem Hinweis auf einige in meinem Leben veräumte Jüge von Geoffroi, der jetzt an der Brüstung Platz genommen hatte und nachdenklich durch das Fenster hinausstarrte. Ich stolperte die Treppen hinab, erhielt das Gefolge des Dieners bis ans Portal...  
Ganz verflört und in selbstmüder Laune erreichte ich das Entlassungsgebäude, wo nach kurzer Zeit der Hilfs-jug eintraf und mich und die anderen Passagiere zur Fortsetzung unserer Reisen aufnahm.

**Kleines Feuilleton.**

**Wohin mit dem 1912er?** Ein Weinbändler von der Mosel hat einen neuen Weg gesucht, seine Berufs-schmerzen dem Gesehgeber wirksam vorzutragen: er wendet sich an die Budgetkommission des Reichstags mit einer Bittschrift, die angeblich Vorschläge für die Deduktion der Kosten der Seeresvorsorge bringt. Wir geben aus der Petition die hauptsächlichsten wieder:  
Nicht alle Stände erfreuen sich einer sorgenfreien Gegenwart. Viele sind schwer gedrängt und ganz besonders der Stand, dem ich angehöre, nämlich der Weingroßhandel an der Mosel. Das Geschäft geht hier erbärmlich schlecht. Eine Menge, ganz besonders die 1912er Saarweine und die kleinen 1912er Weine anderer Gebiete, sind auch unter voller Anwendung der vom Reichstage gestatteten Verbesserung oder, wie die Puristen sagen, Verbesserung, konsumunfähig geblieben. Fast sämtliche 1912er Saarweine sind trotz aller Lobprüche, die man deren Bemüsterung mit auf den Weg gibt, und trotz eines Preises, der sich unter dem des Einkaufes bewegt, nicht an den Mann zu bringen. Ich habe etwa 80 000 Liter 1912er Saarweine, die den Schreibern meines Deinsins bilden, und welche, die nicht ergeben bittet, geneigt ist in Erwägung ziehen zu wollen, ob es sich nicht ermöglichen ließe, einen Teil wenigstens der Seeresvorsorge in Naturalien zu begeben. Dieser 1912er Saarwein, den ich der hochverehrten Kommission in zwei Flaschen zu bemustern mit gestatte, könnte unter Umständen eine ungeheure Wirkung erzielen. Das Ge-

heimnis läge darin, daß man dieses Erzeugnis für das deutsche Heer aufkaufe und ihm im Falle des Zurückweichens vor dem Feinde zur Strafe diesen Galeswein, wie ich ihm hiermit taufen möchte, trinken zu müssen in Aussicht stellte. Es wäre sicher, daß die Lösung unserer Tapfern bei einer solchen Aussicht nur die sein könnte: „Siegen oder fallen!“

Sollte indes die hochverehrte Kommission für ein solches Schreckensregiment nicht inklinieren, so hätte ich einen zweiten Vorschlag, und der wäre der, dem hohen Reichstag nahe zu legen, zugunsten der Seeresvorsorge auf Dänen zu verzichten, und statt dessen mit 1912er Saar- und kleinen andern Weinen sich auszuweisen zu lassen. Ich gebe meinen Vorrat 10 Prozent unter Einkaufspreis ab, bin also noch genügsamer als die bescheidene Berliner Weinzentrale, die allerdings unter allerlei kniffligen Zutaten sich mit 10 Prozent über Einkaufspreis begnügt. Auch dieser Vorschlag hätte seine besonderen Vorzüge, obgleich er nicht so radikal wirkt wie der erste. Zunächst würden wir unsere Weine los; die Herren Reichsboten können sich die Bekämpfung ihrer weintechnischen Weisheit auch einmal so recht zu Gemüte führen, was vielleicht zur Folge haben dürfte: daß auch der Konsument, der noch über einen guten Geschmack verfügt, noch zu seinem Recht käme! Ich stelle hiermit gern anheim, wenn die gefandten zwei Vorschläge nicht genügen, für jeden der Herren der hochverehrten Budgetkommission eine Flasche zu übersenden, mein solches beliebt wird. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß dieser 1912er Saarwein gewonnen ist aus Rieslingstrauben, die sonst nur hellgrüne Weine erzeugen. Die siegetrübliche Farbe kann wohl die Deutung zulassen, daß der König der Könige zur Abwechslung auch einmal am Rot sein Wohlgefallen findet.

**Bar und Bühne.** Um dieser Spitzmarke plaudert der Straßburger Operndirektor Hans Pfitzner im Maiheft der Süddeutschen Monatshefte in geistreicher Weise über die psychologische Bedeutung der — Barfarbe, der von Darstellern und Regisseuren gewöhnlich zu wenig Bedeutung geschenkt wird. So präzisiert z. B. Pfitzner dagegen, daß man den Hundling z. B. Wagners „Walküre“ stets nur als Theaterbüchse dargestellt sehe, mit schwarzem Bart und finstern Gebaren. Er schreibt:  
„Wenn man eine Gestalt, wie zum Beispiel den Hundling, ohne Vorurteile, ohne Gedanken an The-

ater, „Wirtung“, Bühnentradition, nach seinem Wesen frägt, wie es sich aus dem ergibt, was man von ihm weiß; wie wäre es möglich, auf die Idee zu kommen, ihn schwarz zu färben, wenn nicht folgende Logik dabei im Spiele wäre: er singt tief und ist bis, folglich muß er schwarze Haare haben; oder schon beinahe: er singt tief, folglich ist er bis, folglich muß er schwarze Haare haben. Es handelt sich also hier um die beiden Fragen: müssen alle schlechten Kerle schwarze Haare haben und tief singen? und: ist Hundling wirklich ein Bösewicht?“

Pfitzner kommt zu der Schlussfolgerung, daß Hundling, der konventionelle, profigne Germane und Heidenmensch, der zwar roh, gewöhnlich, aber kein Bösewicht ist, blond sein müsse, während Siegmund eine Nuance dunkleres Blond tragen müsse, was ihn, den Geächteten, Unseligen, „von wildem Geschlecht“ abstammenden Wollschopf, auf den ersten Blick von dem trallabenden braunen Duhend Germanen unterscheidet.

Bemerkenswerte Sätze widmet Pfitzner auch dem Willen zur Parteilosigkeit auf der Bühne. Er schreibt:  
„Nicht will bedünken, daß Parteilosigkeit logischerweise und von künstlerischem Standpunkt aus nur in folgenden drei Fällen auf der Bühne überhaupt möglich ist: Wenn es sich erstens um Personen handelt, bei denen möglich ist, anzunehmen, daß sie noch keinen Bart haben, also Knaben, junge Jünglinge; oder zweitens um Personen, bei denen eine Raffermöglichkeit vorliegt; drittens schließlich, wenn Gestalten in Frage stehen, die in gewissem Sinne keinen Anspruch auf Realität haben, also manche Sagenfiguren, Märchenfiguren, zeitlose Geschöpfe, bei denen der Gedanke an das Barbiermesser überhaupt nicht aufkommen kann. Bei Wagner beispielsweise wären als bartlos nur angängig der junge Siegfried, Parsifal, Froh; distalabel noch Stolzing und Lohengrin (zweiter und dritter Fall). Unmöglich dagegen Erik, Götterdämmerungs-siegfried, Siegmund, Tristan. Letzteres besonders lächerlich im 3. Akt. Wer raffert den Scheintoten während seine Seele im Reich der Nacht weilt?“

Eine Frage, die allerdings einer gewissen Berechtigung nicht zu entbehren scheint.

**Pfannkuch & Co**

## Konserven.

**10% Rabatt 10%**  
auf unsere Listenpreise.

Gemüse	unter anderen:	
	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
Schnittbohnen	35	—
Ia junge Schnittbohnen	40	—
Ia " Brechbohnen	38	—
Gemüse-Erbsen	42	—
Junge Erbsen	55	30
" " mittelfein	70	40
Karotten, geschnitten	50	30
Tomaten-Püree	80	45

**Schnitt- und Stangenspargel.**

Früchte	unter anderen:	
	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
Mirabellen	80	45
Pflaumen, 1/2 Frucht	80	45
" ganze "	50	—
Melange	1.20	65
Erdbeeren	1.20	65
Preiselbeeren	80	45

auf obige Preise  
**10% Rabatt 10%**  
So lange Vorrat.  
Alles andere laut Spezial-Preisliste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen



### Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfd.-Pak. 70 Pfg. in **Karlsruhe:** in Drog. W. Baum, L. Bühler, E. Deuble, Engel-Drogerie Hans Reichard, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, C. Lössch, J. Lösch, C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz; in Kolonialw. F. Fittler, W. Harlfinger, M. Heuser, G. Hoferer, R. Langer, Frau M. Mayer, E. Nagel, E. Neumann, Pfannkuch & Co., H. Rothweiler, Frau Seeger, A. van Venrooy, L. Zimmer.

schwache Nerven werden stark, der Appetit gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quieta-Kaffee-Ersatz. Es ist wohlschmeckend und bequemer zu nehmen. Erfolg ist überraschend. Bei Magere werden Gewichts zunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebung der geistigen Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.80 und 1.80 in Apotheken und Drogerien in **Karlsruhe:** Hilda-Apothek, Internationale Apotheke; in Drogenw. W. Baum, Engel-Drogerie Hans Reichard, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, C. Lössch, J. Lösch, Hofmann, C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz, W. Tscherning.

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den **Quieta-Werken Bad Dürkheim.**

**Radfahrer! Aufgepasst! Radfahrer!**

Um jedem Radfahrer die Mühe zu ersparen, seine

## Fahrräder sowie Ersatzteile

von auswärts zu beziehen, verkaufen wir

**Fahrräder mit Gummi** von Mk. 50. an  
**Decken** von Mk. 1.90 an  
**Schläuche** von Mk. 1.80 an  
bis zu den ältesten und besten Qualitätsmarken.



Lenkstangen, Pedale, Ketten, Sättel, sowie sämtliche Ersatzteile zu billigsten Preisen.

**Grosses Lager in la Marken-Räder.**  
Beachten Sie unser Schaufenster.

## Hartung & Rüger, Fahrradhandlung

Laden: **Kaiserstr. 23, Telefon 3349** **Marienstr. 58, Telefon 3211.**

Teilzahlung gestattet. Billigste Bezugsquelle für kleinere Händler.  
Sämtliche Reparaturen schnell und billigst unter Garantie.

Wir bringen unsere Firma, die als streng reell bekannt und nur gute Qualitäten führt, in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bitten wir, vor Einkauf sich nicht durch hohe Prozente irre leiten lassen zu wollen.

Hochachtend

## HOLZ & WEGLEIN

Kaiserstraße 109.

Möbelhaus für gut bürgerliche Einrichtung.

**Geschäftsempfehlung.**

Autoreifen-Reparatur :: Autoreifen-Vertrieb

**Alfred Fischer**  
Kriegstraße 10      Telefon 3393.

Autoreifen-Stoks:  
Continental      Dunlop  
Michelin      Peters Union

Erstes Spezial-Haus für Gummibereifung im badischen Land.

**Vorteilhafteste Bezugsquelle.**

Fahrradreifen - Lieferung nur an Händler und Reparatur-Werkstätten ohne Abschlüsse zu billigsten Preisen.

Alpine Ausrüstungen.

## Echte Münchener Loden-Bekleidung

wetterfest imprägniert

**Herrn-Loden-Anzüge**  
N. 24.— 27.50, 32.—, 40.—

**Damen-Loden-Kostüme**  
N. 24.—, 28.50, 34.—, 40.—

Sport-Hosen	Loden-Damen-Röcke
N. 9.50 10.50 u. 11.—	N. 8.50 und 12.50

**Hängematten**  
2.50 3.60  
3.90 4.75  
5.50 7.50

**Rein Aluminium**

Touristen-Kocher	Feldflaschen	Dosen, Becher etc.
2.70 3.25 4.75 etc.	3.25 3.50 4.— etc.	

**Herrn-Rucksäcke** 2.50 3.25 4.50 etc.  
**Damen-Rucksäcke** 2.75 3.50 4.25 etc.  
**Kinder-Rucksäcke** 1.— 1.50 2.10 etc.

## Sporthaus Freundlieb, Karlsruhe, Kaiserstr. 185.

Katalog B gratis und franko.

Alpine Ausrüstungen.

## Bucherei

empfehlen in feinen sämtlichen Filialen einen guten kräftigen

### Weißwein

(Rhodanus)

Literflasche 70 Pfg.  
Flaschenspfand 15 Pfg.

### Weißwein

(Frankweiler)

Literflasche 90 Pfg.  
Flaschenspfand 15 Pfg.

### Rotwein

(Portugieser)

Literflasche 70 Pfg.  
Flaschenspfand 15 Pfg.

### Französischen Bordeaux

(Chateau Beaulieu)

Flasche mit Glas 1.—  
unter Garantie für naturreine Produkte.

Für M. 1.60

erhalten Sie einen vorzüglichen

## gebrannten Kaffee

bei W. Erb, am Lindleipfad



### Miniaturflügel

sowie kleine Stutzflügel

und Salon-Pianos

von Bechstein, Blüthner, Grotrian-

Steinweg Nachf.

empfiehlt der Alleinvertr. für Karlsruhe und Umgebung

**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant  
4 Erbprinzenstr. 4.

## Bohnenstangen

empfiehlt Joh. Kötterer,

Holzhandlung, Marienstraße 60, Telefon 3211

Heiliger Geist!

Es war eine glückliche Zeit, als in den Herzen einer...

Dieser neue Ausgussung heute noch möglich...

Noch einmal der Eßlinger Torplatz.

Man schreibt uns: Der Diskussionsabend vom...

Gedanken am Saisonabschluss.

An der Riviera im Frühling. Wenn es hier schon wird, reisen die Menschen...

Die Freunde der symmetrischen Anlage wollen...

Der Vergleich des Halbkreisplatzes mit dem...

Die praktischen Bedenken gegen den halbkreis-

Man schreibt uns: Der Diskussionsabend vom...

Soll also wirklich ein achsialer Platz angelegt...

Unterjochen wir jetzt, den Grundrissen des vom...

Diese Ausführungen zeigen, daß auch die Gegner...

Bei einfacher Anwendung des gefundenen...

Das Großherzogspaar hat die Nationalpforte zum...

Aus dem Stadtkreise.

Das Großherzogspaar hat die Nationalpforte zum...

Wage des Pfingstfestes wird jedoch in diesem Jahre...

Stachsbahnbetrieb an Pfingsten. An beiden...

Der Prinz Heinrichflug wird bereits seine Schatten...

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Von...

Cust- und Sonnenbad Karlsruhe. Wenn nach...

taum geahnt und die doch wohl die Fremden gefannt...

Bei den Cafés, wo die Zigeuner der pseudo-ungar-

Wenn nun die wenigen Mutigen, die der allge-

Villen in Sommerflur versinken, wie alle öffent-

Dieserjenige aber, die wenn sie den Süden suchen...

**Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.**

**Stadtkonzert.** Pfingst-Montag, den 12. Mai, vormittags 12 bis mittags 1 Uhr wird im Stadtpark bei günstiger Witterung die Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe unter der Leitung des Musikdirektors H. Liese, Königl. Obermusikmeister a. D., ein Freikonzert veranstalten. Es werden nachfolgende Musikstücke zum Vortrag gebracht werden: 1. Marsch und Chor a. d. Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. 2. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von Flotow. 3. Chor a. d. Oratorium „Judas Makkabäus“ von Händel. 4. Potpourri a. d. Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer. 5. Cäcilien, Gavotte von Wenzel. 6. „Wiener Blut“, Walzer von Strauß.

**„Rühler Krug.“** Bei schönem Wetter findet im Garten des „Rühler Krug“ am ersten Feiertag ein Militärmusikfest unter der persönlichen Leitung des königlichen Obermusikmeisters Kühn statt, während am zweiten Feiertag die Feuerwehrkapelle unter der bewährten Leitung des königlichen Obermusikmeisters a. D. Liese konzertiert. Bei unglücklicher Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

**Schützenhaus-Gartenkonzert.** Am Pfingstsonntag den 11. Mai von 4 Uhr nachmittags ab gibt die Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe unter der Leitung des Musikdirektors H. Liese, Königl. Obermusikmeister a. D., im Schützenhausgarten ein Festkonzert. Da sich diese Kapelle unter ihrem jetzigen Leiter beim konzertierenden Publikum besonderer Gunst erfreut, wird der rührigen Kapelle auch bei dieser Veranstaltung ein besetzter Schützenhausgarten gesichert sein.

**Turnberg-Durlach.** Am Pfingstsonntag, 11. Mai, findet nachmittags 4 Uhr ein Militärmusikfest statt, gegeben von der Kapelle des Feldart.-Regiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14.

**Frühjahrsauswanderung der Turngesellschaft.** Die Turngesellschaft der ausübenden Mitglieder und Jünglinge führte diese von Marzell nach der Schwanner-Warte, wo sich ihnen eine herrliche Rundschau bot. Weiter führte die Wanderung nach dem lieblich gelegenen Städtchen Neuenbürg und von hier auf den Wilsenbrunner Aussichtsturm, der mit seinem herrlichen Rundblick die Turner für die aufgewandte Mühe reichlich entschädigte. Ein kurzer Umarm in Pforzheim beschloß einen schönen, vom Wetter außerordentlich begünstigten Wandertag. Gatten so die Turner sich mehr dem württembergischen Schwarzwald in seinen Anfängen etwas angesehen, so gaben die Damen dem badischen Schwarzwald den Vorzug, indem sie von Forbach aus die Schwarzenbachfälle über Herrenvies, Badener Sattel nach der Roten-Lage wanderten. Die Beteiligung an dieser Damenwanderung war sehr zahlreich. Frühlich schallten die Turninnenlieder, und manches Lob erscholl zum Preise der Turnerei mit der Männerriege, und gerne ließen sich die Damen einladen, mit den „Alten Herren“ gemeinsam den Kaffee einzunehmen. Fröhliche Lieder, begeisterte Ansprachen brachten das Gefühl der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Abteilungen in bester Weise zum Ausdruck. Leiber schlug nur zu rasch die Scheidehülle, und mit Sang und Klang marschierten die Turnerinnen abwärts nach Forbach, um so sie wohlbehalten zu Hause anzulangen. — Zur Turnfahrt der Männerriege hatten sich „drei starke Dubsen“ (nicht nur der Zahl nach) zusammengefunden, die von Forbach aus zunächst zum Sonnenwieser See wanderten, um hier die erste Frühjahrsfahrt und ein volkstümliches Wettturnen, bestehend in Wettsitzen, Steinstoßen und Rimmzügen, stattfinden zu lassen. Die hierbei gebotenen Leistungen konnten im Hinblick auf das Alter, in dem sich die meisten der Teilnehmer befanden, mehr als befriedigen. Weiter führte der Weg über die Badener Höhe zur Roten-Lage, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Zu einem stimmungsvollen Akte gestaltete sich die Verkündigung der aus dem Wettturnen hervorgegangenen Sieger, unter denen manch gefunder älterer Jahrgang zu verzeichnen war. Die eigens für den Weg vorbereiteten Lieder fanden beifällige Aufnahme, und gerne lauschten die Teilnehmer den verschiedenen musikalischen und gesanglichen Vorträgen. Zum Abstieg wählte man den Weg nach Boden. — Am Himmelfahrtstage galt es dann, die Jugendabteilungen des Vereins (Schüler und Schülerinnen) hinaus zu führen in Gottes freie Natur. Wohl mancher der vielen Touristen, die am Himmelfahrtstag früh am Bahnhof das lebhafteste Treiben der „Kleinen“ beobachteten, wird seine helle Freude daran gehabt haben. Auch einige ältere Vereinsmitglieder sowie Eltern verschiedener Schüler und Schülerinnen schlossen sich der Wanderung nach dem Forsthaus Langenberg in der Pfalz an. Weit über 100 Kinder strebten unter der Leitung ihres Turnwarts dem beliebten Ausflugspunkt zu. Während die Mädchen sich mit dem Pflichten der ersten Maiglöckchen vergnügten, um den lieben Eltern einen duftenden Kranz mit nach Hause zu bringen, unternahmen die Knaben ein Kriegsspiel, das lebhafteste Betriedigung bei ihnen auslöste. Diese Wanderung wird den „Kleinen“ eine besonders angenehme Erinnerung sein. Der Verein hat mit dieser Veranstaltung gezeigt, daß er bestrebt ist, auch in der ihm anvertrauten Jugend die Lust zum Wandern und die Freude an den Schönheiten der Natur zu wecken und zu pflegen.

**Gartenbauverein.** In der letzten Monatsversammlung sprach Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein über „Die Alpenpflanzen und ihre Lebensbedingungen“. In anschaulicher Schilderung machte der Vortragende die Anwesenheit zunächst mit den Standorten und den Lebensbedingungen der Alpenpflanzen vertraut, von denen etwa 350 Arten oberhalb der Baumgrenze bekannt sind. Wenn die gegen die Unbilden des Winters schützende Schneedecke geschwunden ist, bringt ein durch Geröll und angeschwemmten Schluff gebildeter Boden, die dünne Luft in der Höhe und die wesentlich stärkere Sonnenbestrahlung die Pflanzen zu schneller und kräftiger Entfaltung. Die Farben der Blüten sind meist lichter als im Tiefland, der Wuchs ist gedrungen, die Wurzeln sind, soweit dies der Boden zuläßt, meist recht kräftig. Seltener stehen Pflanzen der gleichen Art allein; oft sammeln sie sich zu großen Gesellschaften dicht beisammen und schützen sich so gegen äußere Einflüsse, insbesondere gegen allzu großen Wasserverlust durch Verdunstung. Eine große Anzahl schöner — zum Teil kolorierter — Hochgebirgslandschaften, darunter eine Arde, deren Alter auf etwa 1100 Jahre geschätzt wird, typische Gruppen von Sträuchern und Ausschritte aus der

reichblühenden lieblichen Kleinwelt der Alpenflora unterstützten in wirkungsvoller Weise den lehrreichen Vortrag. Die Versammlung dankte dem Redner durch reichen Beifall. — Der erste Vortragende, Oberförster a. D. Weidenbach, berichtete über die „Sojabohne“, auch Desbohne genannt, einer aus Ostasien stammenden Pflanze, die nach den bisherigen Beobachtungen vermög ihres hohen Gehalts an Nährstoffen zu der Hoffnung berechtigt, ein neues Nahrungsmittel zu werden. Die Kultur ist ähnlich der unserer Bohnen. Neben Nährsalzen in reichlicher Menge enthält die Desbohne doppelt so viel Eiweiß als das Getreide; auch Lezithin, ein wesentlicher Bestandteil der Gehirnjubilation, und ein notwendiger Stoff zur Knochenbildung, Ernährung der Muskeln und der roten Blutkörperchen ist in ihr stärker vertreten als in unseren Körnerfrüchten. Es enthält: Roggen 0,5, Weizen 0,65, Gerste 0,74, Bohnen 0,81, Sojabohne 1,64%. Die Sojabohne ist in Samenhandlungen erhältlich; ein Versuch mit ihrer Anpflanzung dürfte sich empfehlen. Die übliche Verlosung einer großen Anzahl blühender Zimmerpflanzen an die anwesenden Mitglieder schloß den überaus zahlreich besuchten Vereinsabend.

**Der Arbeiterdiskussionsklub** hielt Dienstag im Gemeindehaus der Südstadt einen gut besuchten und anregenden Diskussionsabend ab. Als Redner hatten sich die Herren Dr. Fellmeth und Dr. Rathje zur Verfügung gestellt. Nach begrüßenden und einleitenden Worten des Klub-Vorsitzenden, Herrn Dr. Fischer, behandelte zunächst Herr Dr. Fellmeth in feindseliger Weise das Jahr 1813 unter besonderer Berücksichtigung der damaligen Vorgänge und Verhältnisse in Baden. Damals, als das heilige römische Reich deutscher Nation in Trümmer ging, war eine allgemeine Zersplitterung eingetreten, zu der noch der Verlust der Freiheit kam. Es fehlte fast vollständig ein einheitliches deutsches Nationalgefühl. Der Kaiser war in scharfen Gegensatz zu dem Markgrafen Karl Friedrich getreten. Dieser sah hierfür Hilfe nur in Preußen und war einer der ersten, der dem Fürstentum des alten Fritz beitrug. Dann kam die französische Revolution, die allgemeine Unruhe. Die deutschen Fürsten wandten sich dem neuen im Westen aufgehenden Stern zu. Das tat auch Karl Friedrich. Ihn begünstigte Napoleon aus besondere Weise, da er aus gewissen verwandtschaftlichen Beziehungen Karl Friedrichs zu dem russischen Kaiserhause Nutzen zu schlagen hoffte. Redner ist der Ansicht, man müsse Karl Friedrich, um sein Handeln zu verstehen, als Mensch betrachten, der für sich allein stand und pöblich Hilfe bei einem Großen fand, durch den er an Land und fürstlichen Rang kam. Nach längerer Ausführungen über das Stadium der Erhebung, Napoleons Feldzüge, zumal in Rußland, und das Verhalten der dazu ausgehobenen badischen Truppen führt der Redner als Entschuldigung für Badens Verhalten an, daß die Verhältnisse dabeist ganz andere gewesen seien, als in Preußen. In Preußen ein gedemütigtes Volk und ein beleidigtes Königtum, in Baden ein Volk, das Napoleon zum größten Teil von seiner besseren Seite kennen gelernt hat und ein Fürst, der von Napoleon geehrt und begünstigt worden war. Der Vorsitzende des Klubs dankte dem Redner und erbat sich sodann Herrn Dr. Rathje das Wort zu seinem anregenden Vortrag über „Das Jahr 1813 und die Arbeiterfrage“. Er führte ungefähr folgendes aus: Stolz muß man vor allem sein, daß damals ein Zusammengehörigkeitsgefühl aller Stände Platz griff, das wir in der Erinnerung seiner großen Zeit hätten bewahren müssen. Aber es ist das Gegenteil eingetreten. Gerade die diesjährigen Feiern haben das deutsche Volk in einer Zerrissenheit gezeigt, wie wohl nie zuvor. „Warum steht jetzt ein so großer Teil der Arbeiterfrage abseits von den Gedanken an das Jahr 1813? Es gibt dafür keine stichhaltigen Gründe. Gerade das, was damals geschah, war etwas derart Volkstümliches, daß es von dem Standpunkt der Arbeiterfrage jetzt wohl in der Erinnerung hätte gefeiert werden müssen. Sind es nicht zum großen Teil demokratische Gedanken, die damals in die Tat umgesetzt wurden? Liegt nicht die damals eingeführte allgemeine Wehrpflicht im Sinne der Demokratie? War die Schaffung freier Städte und freier Bürger keine demokratische Großtat? Und wie steht es um die Sprengung alter und veralteter Zustände, welche die Entfesselung neuer wirtschaftlicher Kräfte ermöglichten? 1813, das war doch kein Krieg von oben herab, kein Krieg auf die Intention der Krone. Wer hat die Schlachten damals entschieden, was das nicht ein zum größten Teil unausgebildetes, ja, man kann ruhig sagen, ein echt demokratisches Heer? Und jetzt hat die Arbeiterfrage überall, in Berlin, wie auch leider in Baden, in brüster Weise ihre Teilnahme an den Erinnerungsfeiern abgelehnt. Auch diesem Redner dankte in herzlichen Worten Herr Dr. Fischer und eröffnete sodann die Diskussion, an der sich die Herren Kiefer, Kerschbrod, Köhn, Prof. Helbing, Dietrich, Albrecht und Dr. Rathje beteiligten.

**Billklub.** Im Juni d. Js. wird der beliebte „Billklub“ im Colosseumsaal sein 11. Stiftungsfest mit einem imposanten Programm feiern. Außer verschiedenen gesanglichen und musikalischen Soli von berühmten Kräften, wird eine von Chormeister Zahn komponierte Operette (Text von Hans Grimme) in vorzüglicher Besetzung und Ausstattung in Szene gehen. Desgleichen wird eine einaktige Grotteske zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Das humoristische Fach wird durch Herrn Algieier würdig vertreten sein. Bei dieser Gelegenheit, wird den Freunden der Dilettantenbühne, denen an einer Fühlung mit Gleichgesinnten etwas gelegen ist, betannggegeben, daß Anmeldungen zur Aufnahme als Mitglied jederzeit beim ersten Vorstand, Herrn Weber, Gartenstraße 58 und beim Chormeister, Herrn Zahn, Kaiserstraße 14b, erfolgen können.

**Standesbuch-Auszüge.**

**Geburten.** 6. Mai: Isabella Helena, Vater Karl Bordo, Händler. — 8. Mai: Karl August, Vater Josef Trapp, Konditor.

**Todesfälle.** 8. Mai: Katharina Werner, Wäschfrau, ledig, alt 65 Jahre; Berta Kopp, Ehefrau des Schuhmachers Georg Kopp, alt 35 Jahre.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Samstag, den 10. Mai 1913: 10 Uhr: Jakob Theiß, Steinbohrer von Pforzheim (Feuerbestattung). — 1/2 Uhr: Adolf Schäfer, Scheideanstaltsbesitzer von Pforzheim (Feuerbestattung). — 3 Uhr: Julius Ankele, Kaufmann von Emmendingen (Feuerbestattung).

**Schule und Kirche.**  
**Der Agenden-Entwurf und die kirchlichen Parteien.**

Man schreibt uns:  
Der Aufmarsch der kirchlichen Parteien zum Entwurf eines neuen Kirchenbuchs für die badische Landeskirche hat sich nunmehr vollzogen. Zuerst ist die kirchlich-konservative Partei auf den Plan getreten. Schon in der Neujaahrsnummer des „Kirchl. Korrespondenzbl.“ hatte Pfarrer Lic. theol. Greiner in einem sich an den bethelemittischen Kinderchor anlehenden und in seiner Tonart sehr wenig erfreulichen Artikel geschrieben, der Kampf um den Gebrauch des Apostoliums bei Taufe und Konfirmation sei in seiner tiefsten Tiefe der Kampf um Recht und Gerechtigkeit des zweiten Artikels und unser Geschlecht müsse darüber aufgeklärt werden, daß es sich hier nicht um zwei Parteien, sondern um zwei Religionen handle! Und Pfarrer Hermann-Wilferdingen hatte in Nr. 1 der „Monatsblätter für die kirchlich-positiven Vereinigungen“ erklärt:  
„Ohne Zweifel geben wir in dem vor uns liegenden Jahr in unserer badischen Landeskirche einem Apostoliumstempel entgegen, gegen den die bisherigen Kämpfe nur ein schwaches Vorpiel waren. Unsere Landeskirche ist uns lieb und wert; aber höher als die Kirche steht uns das Bekenntnis, auf welches wir getauft und konfirmiert sind. Wir gehen hinüber in das neue Jahr mit dem festen Entschluß: unser Glaubensbekenntnis lassen wir uns um keinen Preis nehmen, und wir wollen dafür kämpfen, daß es auch unsern Kindern erhalten bleibe.“ Auf der kürzlich in Karlsruhe abgehaltenen Frühjahrskonferenz der kirchlich-konservativen Partei („Evang. Konferenz“) wurde in einer Resolution ausgesprochen, daß man bei unumwundener Anerkennung der Vorsätze des Entwurfs eines neuen Kirchenbuchs dennoch nicht imstande sei, ihm in seiner gegenwärtigen Gestalt zuzustimmen; deshalb wurde der positive Agendenentwurf der Auftrag erteilt, den Entwurf einer gründlichen Bearbeitung zu unterziehen im Sinne der von ihr aufgestellten Leitsätze. Weiter wurde erklärt, daß die Evang. Konferenz einer Entfremdung des (apostol.) Glaubensbekenntnisses aus der Tauf- und Konfirmationsordnung oder einer Ersetzung desselben durch die vorgeschlagene neue Bekenntnisformel ihre Zustimmung nicht geben könne, denn sie sehe dadurch die Bekenntnisgrundlage und die Glaubenseinheit der Landeskirche ernstlich bedroht. Es ist nicht ohne Interesse, daß wir in „Protestantenblatt“ lesen, „der Verfasser des niederschämischen Erbsbekenntnisses für die Taufe ein orthodoxes Mitglied des Oberkirchenrats“, nämlich Oberkirchenrat Fr. Mayer ist!

Was die Stellung der kirchlich-liberalen Vereinigung zum neuen Agendenentwurf betrifft, so schreibt der Redakteur der „Süddeutschen Blätter für Kirche und freies Christentum“ Pfarrer Maas-Lausen in Nr. 11: „Unser Wunsch ist durch die Agendenreform in Erfüllung gegangen. Wir haben ein Parallelförmular zur Taufe ohne Apostolium und haben auch ein Formular zur Konfirmationsfeier ohne dieses Bekenntnis. Wir haben darum nicht das Interesse, von vornherein in Kaufstellung zu treten wie die Konferenz (d. h. die kirchlich-posit. Partei), sondern vielmehr dankbar für die prinzipielle Berücksichtigung unserer Wünsche uns gründlich über die praktische Lösung, die uns aus jenem Entgegenkommen herausgeschaffen ist, zu bestimmen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollten aber nicht in Eile veröffentlicht werden, sind auch den meisten auch gar nicht klar und deutlich genug aus dem „für“ und „wider“ herausgenommen.“ So wird die kirchlich-liberale Vereinigung, aus deren Reihen vor einigen Jahren der verstorbene R. Baffermann in Mannheim den Antrag auf fakultativen Gebrauch des Glaubensbekenntnisses gestellt hatte, in der Agendenfrage mit der obersten Kirchenbehörde gehen. Auf der Landesversammlung am 18. Juni soll der Agendenentwurf behandelt werden.

Die Stellung der Landeskirchlichen Vereinigung kennzeichnet ein im Sinne derselben gehaltenes Leitartikel in der letzten Nummer des „Korrespondenzblatts“ dieser Vereinigung. Es heißt darin: „Allen Anschein nach stehen ernste Kämpfe bevor. Freilich scheinen uns einige verträglich Vorpostengefechte geliefert worden zu sein, die einer friedlichen Verständigung unter den kirchlichen Parteien und einer im Interesse der Gemeinden liegenden, vernünftigen Lösung der ganzen Frage wenig förderlich sind. So müssen wir die Drohung mit einem Apostoliumsturm gegen den alles Frühere nur ein Vorpiel gewesen ist, als eine schwer verantwortliche Beunruhigung der gar nicht in dem Maße, wie die Theologen oft meinen, an der Sache interessierten Laienkreise bezeichnen; mindestens ebenso unfähig und einem für unsere Kirche förderlichen Ausgang dieser Angelegenheit abträglich ist es, wenn man von anderer Seite erklärt, entgegen der zurzeit noch zu Recht bestehenden kirchlichen Ordnung, das Apostolium in seiner Ganzheit künftig nicht mehr bei der Taufe verwenden zu wollen. Und das ausgerechnet in dem Augenblick, wo der Oberkirchenrat, den Wünschen der Liberalen entgegenkommend, ein Parallelförmular ohne Apostolium vorzulegen im Begriffe ist! Wie leicht könnte eine kirchliche Leitung, die minder maßvoll als die unsrige ist, sich durch derartige unbefonnene Entgegnungen scharf machen lassen! Wir sollten nicht die Art und Weise, wie unser badisches Kirchenregiment bisher den Bekenntnisstand unserer Landeskirche ohne jeden Gewissensdruck gewahrt hat, die Aufrechterhaltung der Einheit unserer Landeskirche und die Arbeitsgemeinschaft unter den kirchlichen Parteien ermöglicht worden ist. Es ist im Vergleich mit anderen Landeskirchen ein hohes Maß schätzbarer Freiheit, dessen wir uns bisher in Baden in Fragen des kirchlichen Regiments und des kirchlichen Bekenntnisses erfreuten! Um so unnötiger ist es, diese Apostoliumfrage so aufzubauschen, daß schließlich das Gespinnst einer verhängnisvollen Zerreißung unserer Landeskirche am Horizont erscheinen muß. Man beschwöre nicht Geister, die man nicht mehr los wird! Möchten doch alle beteiligten Kreise die Frage im vollen Geiste der Verantwortung in einer nüchternen und würdigen Weise behandeln, die den tatsächlichen Verhältnissen unserer heimatlichen Landeskirche gerecht wird, und über die „Schlagworte“ und „Prinzipien“ den Bestand und die Erhaltung dieser Landeskirche stellt! Schließlich steht doch über Apostolium und Parallelförmular das Reich Gottes, von welchem gilt, es kommt nicht mit äußerlichen Gebärden. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier oder da ist es!“ Diesen zur Befonnenheit und zur Mäßigung mahnenden Ausführungen wird man überall da, wo man von Fanatismus nichts weiß, gewiß zustimmen.

Bald werden die Diszussionsnoten dieses Jahres über die Vorlage des neuen Kirchenbuchs ihr Urteil abgeben, und ihre Bestimmungen dürften für die im Jahre 1914 zusammen tretende Generalsynode von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

**Gerichtssaal.**

**Karlsruhe, 8. Mai.** Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Reich. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzler.

Vom Schöffengericht Philippsburg wurden dessen Sitzung am 5. April der Maurer Hermann Gilliar aus Philippsburg und der Erdarbeiter Richard Belz aus Frankenthal wegen Körperverletzung mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft. Gegen dieses Urteil Berufung ein. Die schöffengerichtliche Entscheidung ergriffener Berufung hatte nach dem heutigen Verhandlungsergebnisse den Erfolg, daß die Strafe auf je 2 Monate Gefängnis herabgesetzt wurde und bei Gilliar Woche und bei Belz 1 Monat Untersuchungshaft Abzug kamen.

Wegen Diebstahls im Rückfall hatte sich die 37 Jahre alte Kinnberggärtnerin Helene Alma Böhm aus Ohrdruf zu verantworten. Ihr wurde im Haft gelegt, daß sie in der Wohnung einer hiesigen Familie ein Zehnmärkstück entwendete. Sie wurde unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Garberobegheimer der Diebstahl von „Rühler Krug“ ihr wurde ein Liebergeiger im Werte von 70 M. entwendet. Der Dieb konnte bei in der Person des früher im „Rühler Krug“ beschäftigten Hausburchen Georg Bögger aus Zübingen, mothhaft in Karlsruhe ermittelt worden. Der Angeklagte erhielt wegen Diebstahls im Rückfall 6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Eine Anklage wegen Urkundenfälschung und Betrugs richtete sich gegen den Landwirt und Schmied Johann Heinrich Bernhard Mehl aus Mannheim und dessen Ehefrau Rosa Mehl geb. Balther aus Wingoheim, beide in Wingoheim mothhaft. Die Angeklagten fanden schon längere Zeit mit dem Heubändler Franz Kies in Wingoheim in Geschäftsverbindung und arbeiteten mit ihm viel in Wechseln. Auf einem Wechsel über 400 M. haben nun die Angeklagten das Anzept bei Kies gefälscht. Diesen Wechsel diskontierte der Mehl bei einem Wechsel Bankhause. Die Angeklagten bestritten jede Schuld und behaupteten, daß Kies das Anzept selbst geschrieben habe. Der Gericht gelangte nach dem Verhandlungsergebnisse zu einer Freisprechung der Frau Mehl, verurteilte aber den Angeklagten Mehl zu 2 Wochen Gefängnis.

Die wegen Betrugs schon mehrfach bestrafte Magister Herrmann geb. Zink aus Kappelrodt ergründete sich bei einer Reihe von Vermögen und Bekannten Geldbarleihen im Gesamtbetrag von etwa 800 M. Die Angeklagte wurde unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

**Sport und Spiel.**

**Fußball.**

**Wettspiel.** Ermutigt durch die in der Privat-Fußballrunde erzielten Erfolge möchte der Beierthaler Fußballverein seine junge Mannschaft auch einmal gegen einen Vertreter der Ligaliga antreten lassen und hat zu diesem Zweck den bestbekanntesten Fußballmannheimer für Pfingstmontag verpflichtet. Die Mannheimer sind aus den vorjährigen Verbandsspielen um die Meisterschaft von Süddeutschland als eine energische, äußerst flinke und fair spielende Mannschaft, die ihre Erfolge im wesentlichen den hervorragenden Torwächter Schönig (der schon wiederholt repräsentativ und international tätig war) verdankt, bestens bekannt. Auch dieses Jahr hat die Mannschaft in den Verbandsspielen vorzüglich agiert und steht im Wettkreis an zweiter Stelle. Beierthaler wird gegen diese Mannschaft nachteilig komplett antreten und ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen suchen. Das Spiel beginnt um halb 4 Uhr. Außerdem finden Wettspiele der dritten und vierten Mannschaft statt. (Siehe die Anzeige.)

**Das Pfingstmontag-Wettspiel** des Karlsruher Fußballvereins, auf das wie bereits hingewiesen wurde, man sich besonders interessiert, daß D. F. C. Prag mit einer außerordentlich starken Mannschaft gegen A. F. B. antreten wird. Nicht weniger fünf von Oesterreichs Internationalen in Stockholm bei den Olympischen Spielen sind für den Mannheimer D. F. C. aufgestellt. Die ganze Vertiefung des Oesterreicher Nationalmannschaft, gegen die Deutschland in Stockholm mit 1:5 Toren unterlag, ist der Prager Mannschaft entnommen. Die Mannschaft des D. F. C. spielt in folgender Aufstellung:

- Reif \*
- Grabard \* Kurpiel \*
- Timera \* Dr. Fischl \* Blatty \*
- Raffowitsch \* Steuer \* Nerz \* Boby \*
- \* Internationale. Das Wettspiel beginnt um halb 4 Uhr.

**Reitport.**

**Das Reiterfest im Stadion** zu Berlin wurde abgefaßt. Das Präsidium für Reit- und Fahrport hat für den 13. und 14. Juni Reiterfesttage im Stadion in Aussicht genommen. Das Fest ist abgefaßt, zwar auf Veranlassung des Kaisers, der sich durch die Erwägung bestimmen ließ, daß in diesem Jahre das dem deutschen Volke große Opfer auferlegt, das spielfeste nicht am Plage seien.

**Luffahrt.**

**Landung des „3. 4“ in Gotha.** Baden-Dos, 9. Mai. Das Luftschiff „3. 4“ ist heute morgen 9.45 Uhr unter Führung von Leutnant Jacoby zur Fahrt nach Gotha aufgestiegen.

**Karlsruhe, 9. Mai.** „3. 4“ hat gegen 10 Uhr bei Refidens passiert und flog in östlicher Richtung gegen Schwelkingen, wo es um 10.40 Uhr eintraf. 11.45 Uhr flog das Luftschiff über Darmstadt.

**Gotha, 9. Mai.** (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „3. 4“ ist um 4.59 Uhr vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet. Es konnte jedoch wegen des starken böigen Windes nicht sofort in die Halle gebracht werden. Um 5.45 Uhr konnte es von etwa 100 Soldaten geborgen werden.

**Strasbourg, 9. Mai.** Leutnant Geyer mit Oberleutnant Baumach als Passagier, beide vom Infanterieregiment Nr. 95 und kommandiert zur Fliegertruppe Strasbourg, starteten heute morgen 5.45 Uhr mit einem Voisit-Freit-Doppeldecker und landeten

der außerordentlich kurzen Zeit von 1 Stunde 35 Minuten an ihrem Ziel, dem Egerplatz Mainz, für einen Doppeldrucker eine besonders hervorragende Leistung, zumal die Bindverhältnisse nicht günstig waren.

Bremen, 9. Mai. Der französische Flieger Brindesone ist um 8.40 Uhr morgens hier in der Richtung nach Wanne-Brüssel und London aufgestiegen.

Cüttig, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Flieger Brindesone ist von Bremen kommend heute nachmittags hier eingetroffen und beabsichtigt, im Laufe des Nachmittags nach Calais weiterzufliegen.

Sozialpolitische Rundschau.

Internationaler Wohnungskongress. Am 8. September und den folgenden Tagen findet in Haag (Schweeden) der 10. Internationale Wohnungskongress statt. Zur Erörterung kommen folgende Fragen: Verbesserung der Wohnungsverhältnisse auf dem Lande, Verbesserung und Befreiung schlechter Wohnungen, Wohnungsüberfüllung und Stadterweiterung. Gleichzeitig wird den Kongressbesuchern Gelegenheit geboten werden, durch Besichtigungen den Stand der Wohnungsreform in den Städten weiter zu verfolgen.

für öffentliches Gesundheitswesen" beabsichtigt zur gleichen Zeit eine Spezialausstellung zu veranstalten, welche die Ergebnisse der Wohnungsreform in Holland veranschaulicht wird. Anmeldungen zum Kongress und sonstige Zuschriften sind lt. „Staatsanzeiger für Baden" an das Sekretariat des X. Internationalen Wohnungskongresses im Haag, van Beverningstraat 237, zu richten.

Die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente.

Der Umstand, daß auf der Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsanstalten, die im vorigen Monat im Reichsversicherungsamt stattfand, auf Grund der vorgenommenen Zählungen sämtlicher Versicherten in den Altersklassen vom 60. bis zum 65. Lebensjahr die Belastung durch die Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr insgesamt auf jährlich 13 1/2 Millionen errechnet ist, hat zu der Annahme geführt, daß damit die Angelegenheit bereits endgültig geklärt sei. Diese Annahme ist jedoch nicht zutreffend. Denn die bei der Auszahlung der Altersklassen gewonnenen Zahlen bedürfen zu ihrer richtigen Bewertung einer sachverständigen Nachprüfung, die gegenwärtig von der zuständigen Stelle ausgeführt wird. Zur Klärung der ganzen Frage wird eine Denkschrift ausgearbeitet, die im Spätherbst dem Reichstag zugehen wird. Auf Grund dieser Denkschrift wird dann der Reichstag zu entscheiden haben, ob die Herabsetzung der Altersgrenze stattfinden soll.

Arbeiterbewegung.

Friede im Baugewerbe.

Berlin, 9. Mai. Nachdem am Dienstag der Friede im Baugewerbe Groß-Berlins zustande gekommen ist, wurde gestern auch für das übrige deutsche Baugewerbe in den grundlegenden Bestimmungen eine Einigung erzielt. Die Arbeiterdelegierten aus ganz Deutschland, die hier tagten, nahmen die Vermittlungsvorschläge der Unparteiischen mit einer geringen Aenderung an. Die Vertreter des deutschen Arbeitgeberverbandes, die gestern in Leipzig versammelt waren, haben den Vermittlungsvorschlägen ihre Zustimmung gegeben, mollen aber die erhöhten Löhne erst nach der Unterzeichnung des neuen Tarifs zahlen.

Paris, 9. Mai. Die Gewerkschaft der Bäckergehilfen hat infolge der Ablehnung ihrer Forderungen beschloffen, für morgen abend den Ausstand anzukündigen. Von den 7000 Pariser Bäckergehilfen haben bereits über 1000 ihre Meister verständigt, daß sie den von ihrer Gewerkschaft ausgehenden Streikbefehl befolgen werden. Dagegen haben an 3000 Gehilfen erklärt, daß sie weiterarbeiten wollen. Infolgedessen glauben die Meister nicht, daß sich der Ausstand sehr fühlbar machen werde.

Was in der Welt vorgeht.

Dörfer durch Berggrutsch gefährdet. Das Dorf Brienz bei Tiefenastel im Kanton Graubünden ist durch einen großen Berggrutsch gefährdet. Der Berghang befindet sich schon seit Jahren in Bewegung, und die Bewohner von Brienz sind schon lange darauf gefaßt, daß sie eines Tages ihre Wohnstätten verlassen müssen. Die Katastrophe wird nicht auf einen Schlag eintreten; aber sie läßt sich auch nicht aufhalten. Bereits nähert sich der Rutsch der Landstraße Surava-Tiefenastel und man spricht bereits davon, daß auch das stattliche Dorf Surava geräumt werden muß. Die Albulalinie der Rätischen Bahn ist gleichfalls gefährdet; die Rutschung ist nur noch wenige hundert Meter von der Bahnlinie entfernt.

Verhängnisvolle Vermählung. Man meldet aus Mailand: Die Hausfrau einer Bäckerfamilie schüttete aus Versehen mit Kränzen gemischten, für Matten bestimmten, geriebenen Käse in die Suppe. Zwei Männer starben sofort. Sechs Frauen und Kinder sind schwer erkrankt.

Die Erdstürze am Panamakanal wiederholen sich neuerdings in beunruhigender Weise. Bei Culebra sind über 2 Millionen Kubikmeter Gestein in den Kanal gestürzt.

Filiale für Flaschen-Verkauf:

124a Kaiserstrasse 124a

bewährte Bezugsquelle für

Tafelweine, Moselweine, Rheinweine, Hardtweine, Bordeaux-Weine, Burgunder-Weine, Schaumweine, Bowlen-Secte, Spirituosen, Liqueure.

Abgabe jeden Quantums!

Ausführliche Verzeichnisse zu Diensten!



Max Homburger Weinhandlung

Grossh. Bad. Hoflieferant :: 30 Kronenstrasse 30.

Bucherer

empfehlen großen sorten holländ. Kopffalat Kopf 13 1/2 Freie große Gurken Stück 45 1/2 Winter-Malta-Kartoffeln 1 Pfd. 13 1/2, 3 Pfd. 35 1/2 Sommer-Malta-Kartoffeln 1 Pfd. 18 1/2, 3 Pfd. 50 1/2 Zwiebeln 1 Pfd. 7 1/2, 3 Pfd. 20 1/2

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

Touristen-Proviant

Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122 u. 37.

Krampfhusten

gegen chronische Katarrhe empf. die schleimlösenden, unbedenklichen Dr. Kleinmeyer's Salus-Bonbons, zugleich gutes Magenmittel! In Schachteln à M. 1.— und in Beuteln zu 25 und 50 S., Tee 20 S., in den Apotheken, Drogerien u. in der Engros-Niederlage Gebr. Vetter, Bichel 15.

Advertisement for shoes featuring an image of a shoe and text: 'Der beste Schuh ist billiger wie die gewöhnliche Ware, denn er kann doppelt so lange getragen werden, behält stets seine Form und bleibt immer elegant. Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel. F. Rümmele, Marienstraße 51.'

Kinderkleidchen

Englische Smokarbeit bunt Zephir 3.80; weiß und bunt Wollbatist von 6.30, weiß Seide handgestickt . . . . . von 11.— an Handgestickte Batistkleidchen von 5.— an. Stets großer Vorrat in eleganten Babysachen zu Geschenkzwecken.

Russenkittel mit Hose

in Zephir, Wolle und Seide in allen Farben.

Kieler Waschanzüge für Knaben u. Mädchen.

Himmelheber & Vier

Inh.: LOUIS VIER, Hoflieferant, Kaiserstrasse 171.

Aufnahmen

in bekannt vornehmer Ausführung, finden bei jeder Witterung bis 7 Uhr, Sonntag und Feiertags bis 6 Uhr abends statt.

Rausch u. Pester, photogr. Atelier, Erbprinzenstr. 3. Tel. 2678. Bitte genau auf die Firma achten.

Eine Kalbin

kam in der Mannheimer Marktlotterie in unsere Kollekte und wird sofort auf Wunsch bar ausgebeahlt. Auch offerieren wir zunächst spielende Nürnberger und Straßburger Lose à 3 M., Darmstädter u. Bad. Kreuz à 1 M., sowie Prinz-Heinrichslose à 50 S.

Gebrüder Göhringer, Kaiserstraße 60, Karlsruhe.

Lehr-Institut für Damenschneiderei.

Der Unterricht wird nur von akademisch und praktisch ausgebildeten Damen erteilt.

Hermann Friedrich Damen-Maßgeschäft, Telefon 1315, Schützenstraße 19.

Advertisement for jewelry: 'Juwelen Gold- u. Silberwaren. Neuankünfte, Reparaturen, Verarbeiten in Gold- u. Silber. Fr. Widmann, Juweler, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 223, Telefon 3376.'

Trauringe

in allen Preislagen

Verlobungsgeschenke in reicher Auswahl

Silber- u. versilb. Bestecke

Becher — Pokale etc.

Ankauf von altem Gold u. Silber.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkoll von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocheier, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger

Badischer Molkereiverband

Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telefon 279.

Wichtig für Architekten,

Ingenieur-, Bau- u. Vermessungsbüros. Billigste Vertriebsart, Lieferung von Bauplänen, Zeichnungen und Karten jeder Art, für Patent-eingaben und Vorlagen für Behörden.

J. Dolland, Telefon Nr. 1612, Karlstr. 34.

Heirat.

Für eine Verwandte, kath., 30 Jahre alt, mit etwa 25 000 M. Vermögen, gebildet, mit tadellos. Vergangenheit, musikalisch, hübsche Erscheinung, suche ich passende Partie. Witwer in guten Vermögensverhältnissen u. angesehener Stellung nicht ausgeschlossen. Offerten unter W. 1613 befördern Haafenstein & Bogler, A.-G., Karlsruhe.

Streng veell.

Ingenieur, Mitte 40, evangel., in guter Stellung, mit 4500 M. Eink. u. kleinem Barvermögen, wünscht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines Frä. mit gutem Ruf im Alter von 30—35 J. zu machen. Frä. mit entsprech. Vermögen, denen an einem gemüthl. Heim gelegen ist, mollen ihre Off. unter W. K. 500 Karlsruhe hauptpostlagernd abgeben. Strengste Diskretion zugesichert. Anonymes zwecklos.

Schwarzwaldverein

(Sektion Karlsruhe).

Pfingstmontag, den 12. Mai 1913

Ausflug.

Bühl — Windeck — Bachkopf — Immenstein — Mannheimer Weg — Hundseck (M. 1 Uhr). Abfahrt 7 Uhr.

Beierthimer Fußballverein.

Gegründet 1898.

Verein für Bewegungsspiele.

Eingezäunter Sportplatz am Weierwald.

2. Pfingstfeiertag:

Wettspiel auf unserem Platze gegen Ligaveroin

Phönix 02 Mannheim

IV. Mannschaft gegen Bruchsal III.

Beginn 12 und 14 Uhr.

II. und III. gegen Bruchsal I. und II. in Bruchsal. Abfahrt 12 Uhr Hbf.

Die Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Sonntag, den 18. Mai 1913:

Frühlingstfest auf dem Sportplatz.

Heute Samstag

Schlachttag.

Auch empfehle einen guten Mittagstisch.

Gasthaus „Zum grünen Berg“.

Karl Titus.

Metropol-Theater.

Schillerstr. 22, Ecke Goethestr.

Großes Festprogramm

von Samstag, den 10. Mai bis inkl. Montag, den 12. Mai.

Nur 3 Tage.

Wochenschau, neueste Tagesereignisse.

Die brennende Mühle. Dramatisch.

Wie die Alten sungen, so Zwitschern die Jungen. Ein reizendes Kinderidyll. Nach diesem alten, aber wahren Sprichwort ist dieser Film zusammengesetzt.

Die Spur im Schnee

reizendes, fesselndes Drama aus dem Riesengebirge in 3 Abteilungen.

Frauenliebe

kennt keine Grenzen.

Der Esel als Detektiv. Kostliche Humoreske.

Leben od. Tod

spannendes Drama in 2 Akten.

Weitere Einlagen soweit Platz vorhanden.

Detektiv-Institut „Greif“

Karlsruhe, Adlerstr. 6

— Telefon 1252. —

Direkt. E. Geugelin, früh. Pol.-Beamter, befragt diebst. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Noble Ausübung, durchaus routiniert und zuverlässig.

Umzüge

mit Rollen und Möbelwagen befragt billig Karl Wulfsinger, Delfingstr. 8a.





**Zwangsvollstreckung.**

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Durlach gelegene, auf den Namen des Galtwirts Heinrich Bogt in Bruchsal und dessen Ehefrau Amalie geb. Müller alda, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

**Freitag, den 16. Mai 1913, vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

**Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:**

**Lagerbuch Nr. 330 d.** 3 a 65 qm Hofreite, 57 qm Hausgarten, zusammen 4 a 22 qm auf den Hinterweiden. Auf der Hofreite steht:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenteller, Kniestock und Abtrittanbau,

b) eine einstöckige Waschküche mit Stallung und Kniestock,

c) ein einstöckiges Saalbau mit Balkenteller,

**Haus Grickestraße 3, Wirtschaft zum „Schweizerhaus“**

am Nr. 380 f Hermann Weißing, Maler, anderj. Nr. 380 e Dr. Friedrich Dammeyer, prakt. Arzt Eheleute.

Schätzung mit Zubehör . . . . . 46112 M  
Schätzung ohne Zubehör . . . . . 45000 M

Durlach, den 17. März 1913.

**Bekanntmachung.**

Infolge des Ablaufs der Dienstzeit der im Jahre 1907 gewählten Mitglieder der Kirchengemeindervertretung St. Peter und Paul:

- 1. Bachert, Heinrich, Schlosser; 2. Brunner, Berthold, Wagner; 3. Dech, Jakob, Steinbrücker; 4. Deibel, Benedikt, Müller; 5. Doldt, Robert, Bauwerkzeiger; 6. Gehrig, Josef, Genaufseher; 7. Großmann, Peter, Ober-Sollwölter; 8. Gader, Josef, Oberführer; 9. Hahn, Hermann, Schreiner; 10. Helmig, Karl, Tischler; 11. Hudt, Johann, Schlosser; 12. Huneß, Johann, Werkführer; 13. Leiber, Joh. Baptist, Braumeister; 14. Leibhammer, Otto, Kaufmann; 15. Ley, Eduard, Kaufmann; 16. Manz, Josef, Verwalter; 17. Meister, Wilhelm, Fotograf; 18. Morlock, August, Hauptlehrer; 19. Pifot, Georg, Aufseher; 20. Reifer, Bernhard, Maurer

Die Amtszeit der Herren Pifot, Georg, Aufseher, und Reifer, Bernhard, Maurer, ist am **Montag, den 12. Mai, vormittags von 11 bis 12 Uhr**, in der Sakristei der Peter und Paulskirche stattfindenden Wahl zu vollzähligem Erscheinen eingeladen.

Dieselben haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Ruf und bestem christl. Sinn, von Gerechtigkeit und Erfahrung zu richten.

Die Amtszeit der Herren Pifot, Georg, Aufseher, und Reifer, Bernhard, Maurer, ist abgelaufen und findet auch hier in genannter Zeit gleichzeitig Wahl statt.

Karlsruhe, den 8. Mai 1913.

**Der Stiftungsrat.**

Hemann, Stadtpfarrer.

**Bekanntmachung.**

Bei der am 25. April l. Js. öffentlich vorgenommenen Auslosung sind folgende städtische Schuldverschreibungen zur Heimzahlung gefällig geworden:

von dem 3 1/2 % igen Anlehen des Jahres 1888, rückzahlbar auf 1. August 1913

Lit. A Nr. 50, 92, 107, 124, 128, 171, 174, 199, 206,

Lit. B Nr. 75, 107, 122, 128, 179, 258, 281, 358, 400, 413, 421, 478, 490, 498, 504, 506, 588, 625, 684, 688, 766,

Lit. C Nr. 7, 13, 32, 110, 114, 270, 274, 364, 381, 407, 433, 435,

von dem 3 1/2 % igen Anlehen aus dem Jahre 1904, heimzahlbar auf 1. Okt. 1913

Lit. A Nr. 119, 123, 132, 207, 261, 443,

Lit. B Nr. 122, 274, 454, 529, 698, 700, 714, 718, 751, 774, 815, 881, 882,

Lit. C Nr. 53, 227, 343, 345, 348, 365, 385, 515, 555, 638, 663, 702.

Die Einlösung derselben sowie der fälligen Coupons erfolgt bei den dem mit betrauten Zahlstellen; eine weitere Veranjung der auf den angegebenen Zeitpunkt gefälligsten Obligationen findet nicht mehr statt.

Sttlingen, den 7. Mai 1913.

**Gemeinderat:**

Dr. Hofner. Müller.

**Fahrnis-Versteigerung.**

**Mittwoch, den 14. Mai l. J.,** vormittags beginnend, werden

**Kriegstraße 28, im Saal „Monopol“,**

die zum Nachlaß der ledig verstorbenen Franziska Heilmann gehörigen Fahrnis, im Auftrag des Nachschöpfers, Herrn Rechtsanwalt R. Klump, öffentlich gegen Barzahlung versteigert, als:

1 Damengarderobe, Leibwäsche, 1 Fautenil, 1 Reisekoffer, 1 Reisekorb,

1 Ledertasche, 1 Spiegel, 1 Damenuhr, 1 goldene Brosche,

1 Schmuckkasten mit Schmuckgegenständen,

wozu Kaufliebhaber höf. einladet

**W. Wirner, Ortsgerichtsvorsitzender.**

**Straßenbahnbetrieb Pfingsten.**

An beiden Pfingstfeiertagen verkehren bei guter Witterung Frühwagen von

Mühlburg nach Hauptbahnhof, Abfahrt ab Hardtstraße 5<sup>20</sup> und 5<sup>30</sup>

Kühler Krug „Durlach“ ab Kühler Krug 5<sup>20</sup> und 5<sup>30</sup>

Durlacher Tor „Durlach“ ab Durlacher Tor 5<sup>20</sup> 5<sup>30</sup> 6<sup>00</sup>

Für den Anstufungsverkehr nach Durlach bzw. Rheinhafen erhalten sämtliche Wagen der Linien „1“ und „2“ Anhänger, Linie „3“ Hauptbahnhof—Schlachthof wird bei Bedarf von nachmittags 2 Uhr ständig nach Durlach durchgeführt. Zwischen Durlacher Tor u. Durlach laufen Einsparwagen.

Zum Besuche des Turmbergs in Durlach werden im Einvernehmen mit der Turmbergbahn gemeinsame Fahrtscheine zu 50 Pfg. ausgeben. Diese berechtigen zur einmaligen Hin- und Rückfahrt am Lösungstage auf einer der Straßenbahnstrecken: Hauptbahnhof—Durlach, Karlsrufer—Durlach, Mühlburger—Durlach oder Friedhof—Durlach, sowie auf der Turmbergbahn. Erstmals von Pfingsten ab werden auch ermäßigte Fahrtscheine zum Preise von 35 Pfg. pro Person von den Schaffnern der städtischen Straßenbahn herausgegeben, gültig für eine einmalige Ein- oder Ausfahrt auf einer der vorerwähnten Straßenbahnstrecken einschließlich einer Bergfahrt auf der Seilbahn. Talfahrten auf der Seilbahn kosten an den Pfingsttagen, sowie künftig an allen Tagen nur 10 Pfg. pro Person.

Karlsruhe, den 8. Mai 1913.

Städtisches Straßenbahnamt.

**Fahrnis-Versteigerung.**

**Mittwoch, den 14. Mai l. Js.,** vormittags 9 Uhr werden im Auftrag

**Kriegstraße 28, im Saal „Monopol“,**

nachgezeichnete Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

1 kleines Sofa mit grünem Seidenbezug, 1 Armstuhl mit grünem Plüsch, 1 Damenschreibtisch, 1 großer Ausziehtisch,

1 sechsreihiger Tisch, 1 Treppentisch, 1 Klavierstuhl, 1 Notenständer, 1 großer Rohrfauteuil, 1 Stoffeile mit Wapp, 1 Schreibpulte, mehrere Bilder, groß und klein, 1 Uhr, schwarz Holz mit Weichholz, 1 vergoldete Uhr unter Glas, 1 Regulator, versch. Vasen und Bijouteriegegenstände, Bronze, Postamente, 2 paar Vorhänge, grüner Plüsch, 4 Gartenstühle und noch verschiedenes,

wozu Kaufliebhaber höf. einladet

**W. Wirner, Ortsgerichtsvorsitzender.**

**Privatpargesellschaft in Karlsruhe**

**Wegen Reinigung der Geschäftsräume ist unsere Kasse**

**Samstag, 10. Mai 1913**

**geschlossen.**

**Walberholungsstätte für Männer bei Ettlingen.**

Unsere Walberholungsstätte im Hellbergwald bei Ettlingen wird am 15. Mai wieder eröffnet. Aufnahme sind **Erholungsbedürftige jeder Art.** Die Pflanzlinge unterliegen ständiger ärztlicher Überwachung. Kranke, welche der ärztlichen Behandlung bedürfen, sind ausgeschlossen.

Der Verpflegungssatz beträgt bei Tagesaufenthalt 1 M 10 J, bei ständiger Aufenthalt (Tag und Nacht für entfernter Wohnende) 2 M pro Tag.

Anmeldungen sind an die Kassenverwaltung des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe, Gartenstraße 49, zu richten, woselbst auch die Aufnahmebedingungen und Wochenfahrkarten für die Altbahn abgegeben werden.

Vorstand des Badischen Frauenvereins.

**Das Bankhaus**

**Veit L. Homburger**

Karlstrasse 11 Karlsruhe Tel. 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit**

vormalis Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
Die Mitglieder der Anstalt werden zu der **Montag, d. 26. Mai 1913, vormittags 11 Uhr**, im Anstaltsgebäude zu Karlsruhe stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

- 1. Abnahme des Rechenschaftsberichts für 1912.
- 2. Erneuerungs- und Erziehung zum Ausschuss.

Gemäß § 12 Absatz 1 der Satzung muß die Teilnahme an der Generalversammlung spätestens 48 Stunden vor Beginn der Generalversammlung bei dem Vorstand angemeldet sein. Auf Grund der Anmeldung werden Eintrittskarten ausgeben. In der Versammlung ist die Eintrittskarte zur Legitimation erforderlich und genügt.

Die Anmeldungen können innerhalb der Geschäftsstunden (8—1/2 Uhr) bei dem Anstaltsbüro der Anstalt erfolgen, woselbst auch die Eintrittskarten sowie der Rechenschaftsbericht abgegeben werden.

Karlsruhe, den 8. Mai 1913.

**Der Vorstand.**

Stimmig.

**Stenographie**

**Donnerstag, den 15. Mai,** beginnen wir mit einem

**Anfängerkurs für Damen und Herren**

in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkung, daß der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80—100 Sitten) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.

Schön schreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben (30 erfl. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontoforrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

**Tages- und Abendkurse.**

**Ausbildung zur perfekten Maschinenschreiberin**

bzw. Maschinenschreiber nach der

**Underwood**

**Meisterschafts-Schnellschreib-Methode.**

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwillig durch die Handelslehranstalt und Töchterhandelschule

**„Merkur“**

Größtes und ältestes derartige Institut am Platze.

Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstraße

Telephon 2018.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

**Müllabfuhr.**

Am 12. d. Mts. (Pfingstmontag) wird kein Müll abgeholt. Dafür findet am darauffolgenden Tag die Müllabfuhr im ganzen Stadtgebiet statt.

Karlsruhe, den 7. Mai 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

Für die Heizperiode 1913/14 sollen 1500 bis 2000 Zentner

**Hüttenfoks**

angeschafft werden. Es wird um Offerten gebeten.

Groß. Oberlandesgericht.

Gediegenen

Mittagsstisch

finden 4—6 gebildete Herren in einer kleinen, besseren Pension: Soffenstraße 3, 2. Stock.

**Unterricht**

**Unterprimaner**

empfehlen sich für Nachhilfestunden. Off. u. Nr. 7061 ins Tagblattbüro.

**Privatunterricht Wagner,**

Markgrafenstr. 32 II, am Lidelpl. English, Français, Italiano u. a. Deutsch: Eigene, neue, erprobte Methode in Wortfolge u. Satzlehre für Ausländer jeglicher Nation, geeignet um schnell richtig schreiben und sprechen zu lernen. Deutscher Vervollständigungs-Unterricht für Deutsche, Tages- u. Abendstunden. Anmeldungen jederz. d. Werktags.

Kind wird in gute Pflege genommen: Baumeisterstr. (Bahnhofstraße) 28, 4. St., Borsby, bei Süß.

**Jenseits der großen Straße.**

Roman von Fedor von Zobelitz. (Nachdruck verboten.)

Nun kamen die Hausleute zum Handfuß. Die alte Köchin heulte noch immer, die Mädchen tanzten. Ein allgemeines Bedauern lag an. Aline verschwand, um sich nach dem Souper zu erkundigen. Als sie zurückkehrte, trug sie zwei der roten Rosen Lordas an der Brust. Jetzt dankte ihr auch Lorda, aber nur mit den Augen.

Beider Augen sprachen den ganzen Abend miteinander. Es war ein stummes und doch so bereites Spiel. Es war soviel Glück dabei und ein so herber Schmerz.

Um acht Uhr wurde soupiert. Jetzt kam das Beiden über Moz. Es war schon zu spät für ihn. Er sollte drüben im Pavillon sein Abendessen verzehren und dann schleunigst zu Bette gehen. Aber er riß sich so ungern von seinen Gefährten los. Er sagte allen Gute Nacht, auch der Kürassieruniform, der Spieluhr und den Stulpenstiefeln. Er war ein artiger Junge, doch heute lebte ein Element des Widerstands in ihm. Er trock hinter Lante Aline, sie möchte den Vater bitten, daß er ihn nur noch — nur noch zehn Minuten hier belasse — nur noch fünf. Indes war der Pfleger gestrenge und hielt an seinem sorgsam ausgearbeiteten pädagogischen System fest. Da tropften die Augen Margens. Jetzt schwand die Strenge Hansens, und sein pädagogisches System bekam ein Loch. Er fand ein Kompromiß. Wenn Moz artig wäre, sagte er, stünde ihm morgen früh noch eine besondere Liebererstattung bevor. Der Großvater aus der Trostheide hätte etwas geschickt, das hätte man jedoch nicht im Saale aufstellen können: es stöße und medere. Nun wurde Moz neugierig. Ein Ziegenbock! — Ja wahrhaftig: ein lebendiger Ziegenbock, sogar mit vergoldeten Hörnern, man könne ihn vor den Sportwagen spannen, er sei so stark, daß er auch Wagen ziehe. Moz jauchzte; der Widerstand erlosch; er begann zu medern wie der

Ziegenbock, bockte seinem Hausherrn rasch etwas vor und ging dann willig ab. —

Stimmung und Laune blieben auch beim Souper. Tjalling war sehr ausgelassen. Zu den polnischen Karpsen ließ er einen alten Rheinwein präsentieren, beim Braten schäumte der Fett. Tjalling hielt auch eine Rede, einen sogenannten kombinierten Toast, der eine Masse Wünsche zusammenfaßte: die Gesundheit Warys, das Wohl des Zeremonienmeisters, die Zukunft Bremerheit, die Entwicklung des Phöbus, die Freundschaft Hansens, die gute Nachbarschaft mit Lorda. Die Gläser klangen; Hansen und Aline nippten nur; Wary versuchte es nach langer Zeit wieder einmal mit einem Glase Champagner. Bis zum Souper war er aufgepäppelt und lustig gewesen; nun bekam er müde Augen und einen schlaffen Zug im Gesicht. Trotdem blieb er mit den übrigen noch ein Stündchen zusammen.

Man sah im gelben Salon, an den sich das kleine Boudoir Alines schloß. Tjalling und Hansen sprachen über den Phöbus; Wary, der sich von jeher lebhaft für den Automobilsport interessiert hatte, war zu ihnen gehumpelt und setzte sich neben sie. Lorda und Aline schritten plaudernd durch die Zimmerflucht und verblieben dann in dem kleinen Boudoir.

„Einen Augenblick, Lorda,“ sagte Aline mit gedämpfter Stimme, — ein paar Worte unter uns. . . . Sie nahm unter einer Palme Platz, indes Lorda vor ihr stehen blieb. . . . „Ich hatte kein Geschenk für Sie. Aber ich möchte Ihnen etwas mitteilen, was Ihnen mehr sein dürfte als eine Weihnachtsgabe, die man kaufen kann. . . . Rücken Sie sich den Sessel näher. . . .“

Lorda setzte sich schweigend ihr gegenüber. Er sah die grenzenlose Liebe in ihren Augen, und seine Fibern brannten.

„Mein Entschluß steht fest,“ fuhr sie leise fort. „Ich will Herrin werden über mein Gesicht. Der Pfarrer in Scheveningen hat mir den Auszug aus dem Kirchenbuch geschickt, der meine Ehe betrifft. Ich will Ihnen nicht erzählen, was er alles dazu schrieb — viel Liebes und Gutes und herzlich Gemeintes; jedenfalls ist es wahr, was Sie mir gesagt haben. Und diese Tatsache wird

den äußeren Grund bilden, die Scheidung von meinem Manne zu fordern.“

Lorda sprach nicht. Sein Blick umfaßte sie und hüllte sie wie in Flammen ein.

„Den äußeren Grund, Lorda. . . Ich stehe nicht unter dem Druck wandelbarer Alltagsmoral; jedenfalls würde ich mich von ihr freimachen können, wenn ein allmächtiger Antrieb den Anstoß gäbe. Ich würde verzeihen, wenn — wenn ich ihn liebte. Ich liebe ihn nicht. Ehe das Jahr vergangen ist, werde ich frei sein — innerlich wenigstens. Aber ich hoffe, auch die Abwicklung des Prozesses wird nicht zu viel Zeit erfordern. Das wollte ich Ihnen sagen, weil heute heiliger Abend ist.“

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete Lorda. „Ich nehme viel Glück mit nach Hause — das höchste, das mir das Leben bisher gewährt hat. . . .“

Er war unfähig, weiter zu sprechen. Der starke Mann, der immer seine Gefühle zu meistern verstand, war auf das tiefste ergriffen. Er stand auf und zog ihre Hand an seine Lippen.

„Geheimnisse?“ fragte die Stimme Warys. Er lehnte sich gegen den Türpfosten. Der Teppich hatte seine nahenden Schritte gedämpft.

Aline wurde verwirrt; der Blick Warys gefiel ihr nicht.

„Nichts, was du nicht hören dürftest,“ erwiderte sie.

„Auch nichts, was nicht öffentlich sein könnte,“ fügte Lorda lächelnd hinzu. „Erzählen, ich will mich empfehlen. . . .“ Er schritt an ihm vorüber zu Tjalling. . . . „Mein lieber Graf, tausend Dank für die Gastfreundschaft. . . .“

Es wurde nach Radly geflingelt. „Der Schlitten für Herrn von Lorda!“ — Dann kamen die üblichen Abschiedsworte.

Wary hielt Aline im Boudoir zurück. „Ihr seid alte Freunde, ihr beide?“ fragte er und seine Lippe zuckte.

„Auch gute Freunde.“

„Schön — ja — ich habe gewiß nichts dawider. . . . Aber dieses — intime Zurückziehen fällt unnötig auf. . . . Kann es wenigstens. . . .“ Er lachte und strich mit dem Zeigefinger über die Wange Alines. . . . „Verzeihe, Kleines — es ist albern von

Meine **MUTTER** kauft alle **Nährmittel**, Sauger, Milchflaschen, etc. nur in der Drogerie: **Carl Roth**, Grossh. Hoflieferant.

Sauger, Soxhletflaschen, Kindermehle, Milchzucker, Löffelnd Nahrungszucker, vegetab. Milch-Dr. Biederer's Ramogen, Malzextrakt, Scotts Emulsion, Emulsion „Möwen-Marke“, Kinder-Lebertran.

Grosser Absatz. Immer frische Ware.

**Ceylon Tee**

№ 2.30, 3.—, 4.— per Pfund unter Garantie echter Ware, hervorragend an Kraft und Aroma, aus den besten Gärten Ceylons.

**Carl Schaller**, Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 40.



# Stroh-Hüte

Enorme Auswahl in allen Saison-Neuheiten

Pedal- und Rustic-Geflechte. Deutsche, englische und französische Fabrikate.

Sehr billige Preise. Rabattmarken auf alle Hüte.

Mein Lager in echten südamerikanischen **Panama-Hüten** ist aufs reichste ausgestattet.

# Wilhelm Bauer

Grossh. Hoflieferant

Kaiserstraße 84.

## Ernst Behn

Telephon 3193 Herrenstraße 16 Telephon 3193

Verkauf sämtlicher N. S. U. Fabrikate.

**Neckarsulmer Fahrräder** mit Freilauf von Mk. 76.— an. Zwei Jahre Garantie.

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte für Fahr- und Motorräder. Fachmännische Bedienung bei billigster Berechnung.

Großes Lager in Fahrradzubehörteile und Pneumatiks.

## Triumphstühle

von M. 2.40 bis M. 3.50 in großer Auswahl empfiehlt

**F. Wilhelm Doering**, Ritterstraße.

## Lichtpausapparate

Zeichnenteische — Zeichenwerkzeuge  
Ersatzteile für verschiedene Systeme.

**Gebr. Leichtlin**  
Zähringerstraße 69. Telephon 48.

**Dampf-Bettfedernreinigung**, Betten- und Polstergeschäft, **Sebastian Münch**, Tapezier, befindet sich nicht mehr Schillerstraße 33, sondern Kaiserstr. 110, Seitenbau, parterre. Neuanfertigung u. Reparaturen an Betten u. Polstermöbeln. An- u. Verkauf von Möbeln u. Einrichtungsgegenständen jeder Art.

**Frachtbriefe und Deklarationen** für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit holländischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Einrückungen. **C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.** Verlag des Karlsruher Tagblatt.

mir . . . Eifersucht — fehlte noch gerade . . . Ich bin ein bißchen nervös . . .  
Er stampfte auf seinen Stöcken Helling entgegen, ihm Gute Nacht zu sagen.

XXII.

Am 29. Dezember hatte Graf Wary Lust, nach Bremerich zu fahren. Der Dekorateur hatte melden lassen, in der Villa sei alles in Ordnung. Hanjen war wie gewöhnlich schon in früherer Stunde gefahren; er pflegte jetzt fast den ganzen Tag über in Bremerich zu bleiben, hatte sich in den Baracken ein Zimmer einrichten lassen und speiste bei Lorda. Die winterliche Ruhe mußte benützt werden, alle Vorbereitungen so zu treffen, daß bei Eintritt der linderen Jahreszeit sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte.

Der Winter meinte es diesmal besonders gut. Es war wieder ein prächtiger Tag, ziemlich kalt zwar, aber mit einem heiteren Goldton in der klaren Luft und den reizvollen Theaterseffekten, die Reif und Schneekristalle über die Landschaft zaubern.

Auf der Rampe stand schon der Schlitten Warys, seine „eigenste Erfindung“. Er sah im übrigen wie jeder andere Schlitten aus, hatte nur breitere Kufen und im Gestell einen besonderen Sitz für Wary, der durch ein sinnreiches Federsystem so eingerichtet war, daß er ohne weiteres jeder Bewegung nachgab und nötigenfalls als Lager benützt werden konnte. Daneben befand sich der Polsterstuhl für Aline; der Kutscher saß nicht auf der Bank, sondern hatte vorn seinen niedriger als der Fond gelegene Platz.

„A — ah,“ sagte Wary mit frohem Aufatmen, als er aus dem Portal trat, — „wie herrlich! Ich glaube, ich kann es wagen, heute wieder einmal selber die Zügel zu führen. Sieh Aline — wir fahren der Sonne entgegen! . . . Na, Radig, nun hupp! Lad Erzellenz in!“

Radig verstand sich auf das „Einladen“; er hatte so seine Griffe. Er packte fest zu, aber das war die Hauptsache. Es dauerte nicht

lange, so saß Wary bequem in seinem Federstuhl und wurde nun in die Peitzdecken gehüllt.

„Du siehst zum Anbeißen aus,“ sagte er in holländischer Sprache zu Aline, „gar zu niedlich — wie ein idealisiertes Estimo-weibchen . . . Soll ich fahren — oder willst du lieber —?“

„Ich fürchte, es wird dich anstrengen, Wary. Warten wir wenigstens, bis wir freie Bahn vor uns haben.“

Sie nahm Zügel und Peitzche und warf noch einen Blick nach den Fenstern hinauf. Gerade heute fühlte sie das Bedürfnis, dem Vater noch einmal zuzunicken. Aber sie sah ihn nicht.

Die Fahrt war herrlich. Die breiten Kufen verhinderten jedes Schleudern; der Schlitten glitt über den Schnee wie ein Dampfboot durch ruhiges Wasser. Gleich hinter dem Dorfe griff Wary nach den Zügeln.

„Ich bin wie ein Kind,“ sagte er. „Es kann ja nichts passieren. Du sitzt neben mir, Thiele sitzt vorn, die Gänse sind lammfromm. Und ich komme mir wie ein Held vor, daß ich einmal wieder selber fahren kann. Früher konnte ich allerhand Kunststücke. Da fuhr ich Schleifen und Bolten mit dem Schlitten; das riskiere ich nicht mehr . . .“

Er faßte die Zügel kürzer. Viel Kraft hatte er nicht in den Händen, das spürte er wohl. Aber es ging ganz gut. Nun hatte man die verschneite Weite vor sich, da liefen die Pferde ohne gegebene Hilfe. Ueber den Segeln der weißen, rot eingefassten Schneedecken sah man nur ihre Köpfe mit den roten Federstutzen und den silbernen Schellen.

Wary saß ganz gerade. Die Fahrt machte ihm Spaß. Es war wie in früheren Zeiten. Er war immer ein passionierter Sportsmann gewesen. Aber er hatte nach seinem Abzug aus dem Haag seinen Stall auflösen lassen; seine Wagenpferde hatte der Vater übernommen.

Jetzt empfand er etwas von der alten sportlichen Freude. Er kritisierte die Gänse: Sie seien ungeschickt zusammengestellt, auch nicht gleichmäßig eingefahren; sie hielten nicht eng genug aneinander und hätten ein unartiges Kopfpfeil.

(Fortsetzung folgt.)

## Drei wichtige Punkte unserer Leistungsfähigkeit!

**Wir**  
**Wir**  
**Wir**

machen bei den besten und leistungsfähigsten Bezugsquellen gemeinschaftlich mit sechs Geschäften Abschlüsse, deren Höhe von anderer Seite nicht erreicht wird.

bringen in fertiger Herren- und Knabenbekleidung das modernste in Stoff und Schnitt, was die Konfektion in Deutschland hervorbringt und als Ersatz für Mass bildet.

arbeiten immer nach denselben Prinzipien: Enorme Auswahl von mehreren 1000 Herren- und Knaben-Anzügen in tragfähigen und vornehmen Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**OrNSTEIN & SCHWARZ, Karlsruhe**  
Größtes Kaufhaus für modernste Herren- und Knabenbekleidung.  
Rabattmarken.

# Colosseum-Restaurant

Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf

Anerkannt gute Küche

Angenehmer Familien-Aufenthalt

Schöner großer Wirtschaftsgarten

Wöchentlich mehrere Militär-Konzerte

**Pfingstmontag**

**Frühschoppen-Konzert**  
im Garten oder Saal

Große und kleine Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

**JOSEPH ULMER, Traiteur.**

# Kühler Krug.

Bei schönem Wetter

# Garten-Konzerte.

I. Feiertag:

**I. Bad. Leib-Drögoner-Kapelle.**

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Köhn.

II. Feiertag: **Feuerwehrkapelle.**

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister a. D. Liese.

Anfang jeweils 4 Uhr. Eintritt einschl. Programm 25 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.



# Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Programm für Pfingsten 1913.

Samstag, 10., Sonntag, 11., Montag, 12. und Dienstag, 13. Mai.

# In dem großen Augenblick

Drama in 3 Akten und 82 Bildern von **Urban Gad** mit **Asta Nielsen** in der Hauptrolle.

**Fritzchen und die Jungfrau von Orleans.**

# Die Raubvögel.

Naturaufnahmen.

Ihr mächtiger Flug, die Stärke, der Mut und die wunderbare Entwicklung der Sinne bei den meisten von ihnen machen die Raubvögel zu den Königen der Vögel. Man unterscheidet nach der Form der Flügel und der Art des Fluges zwei Klassen: die Ruderfalken und die Segler.

# Pathe-Journal.

**Die Memoiren eines Schauspielers.**

Komödie.

# Pflichtvergessen.

Modernes Drama in 2 Akten.

# Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 10. Mai 1913.

59. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (alte Abonnementskarten).

# Genoveva.

Eine Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel.

In Szene geleitet von Dr. Alwin Kronacher.

# Personen der Tragödie:

Der Pfalzgraf Siegfried	Freih. Herz.
Genoveva	Melanie Ermarth.
Golo	H. Lüttjohann.
Katharina	M. Frauendorfer.
Die alte Margaretha	Lina Carstens.
Ritter Hildebrand	Henry Niek.
Ritter Tristan	Felix Baumbach.
Drago	Paul Gennede.
Gaspar	Josef Mark.
Conrad, Jäger	Otto Hertel.
Balthasar	Eugen Her.
Hans	Max Schneider.
Helfrecht, Siegfrieds Knappe	Emald Schindler.
Der tolle Claus	Karl Dopfer.
Ein Wäler	Dugo Höder.
Ein alter Jude	W. Wassermann.
Ritter, Dienerschaft.	

# Personen des Nachspiels:

Der Schatzknecht Genovevas	Edith Deman.
Der Pfalzgraf Siegfried	Freih. Herz.
Genoveva	Melanie Ermarth.
Schmerzreich	Elie Wauer.
Gaspar	Josef Mark.
Conrad, Jäger	Otto Hertel.
Mehrere Jäger.	

Banen nach dem dritten und fünften Akte.

Kasse-Öffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 11 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung 5.—, Sperrsitze: I. Abteilung 4.— usw.

# Spielplan

für die Zeit vom 11. bis mit 19. Mai 1913.

In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrsitze I. Abt.)

Sonntag, 11. Mai. 39. Vorstellung außer Abonnement. „Die Hugenotten“, Große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. 7 1/2—10 Uhr. (4. A. 50 Pfg.)

Montag, 12. Mai. B 59. „Götter von Verlichingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel von Goethe. Neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. 7 1/2 bis gegen 11 1/2 Uhr. (4. A.)

Dienstag, 13. Mai. C 59. „Stella maris“, musikalisches Schauspiel in 3 Akten von Alfred Kaiser. 7 1/2—11 1/2 Uhr. (4. A. 50 Pfg.)

Mittwoch, 14. Mai. 40. Vorstellung außer Abonnement für den Verein Volksbildung. „Das Nachtlager in Granada“, romantische Oper in 2 Akten von Kreuzer. 8—10 Uhr.

Donnerstag, 15. Mai. B 60. Zum erstenmal: „Mein alter Herr“, Lustspiel in 3 Akten von Franz und Victor Arnold. 7 1/2—10 Uhr. (4. A.)

Freitag, 16. Mai. A 60. „Liesland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von d'Albert. Bedro: William Wegener von London, als Gast. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. (4. A. 50 Pfg.)

Sonntag, 17. Mai. 41. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise. „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel v. Schiller. 7 bis 11 1/2 Uhr. (2. A.)

Vorverkauf für die Abonnenten am Dienstag, 13. Mai, vormittags 9—11 1/2 Uhr, Reihenfolge C, A, B, je 1/2 Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 14. Mai, vormittags 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 15. Mai, vormittags 9 Uhr an werden für diese Vorstellungen keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Sonntag, 18. Mai. C 60. „Lamhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Lamhäuser: William Wegener von London, als Gast. 6 bis gegen 10 Uhr. (4. A. 50 Pfg.)

Montag, 19. Mai. A 61. „Mein alter Herr“, Lustspiel in 3 Akten von Franz und Victor Arnold. 7 1/2—10 Uhr. (4. A.)

# Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Samstag, 10. Mai.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.	Männerturnverein. I. Damenabt. 7 1/2—9 Uhr, Zentralturmhalle.
Residenztheater. Vorstellung.	Mädchenabteilung 3—5 Uhr, Höhere Mädchenschule. 3 Uhr Knabenturnen, Humboldtstraße.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.	Verein für neue Frauenkleidung. 3 bis 5 Uhr Kinderturnhalle, 5 bis 8 Uhr Damenturnhalle, Goethestraße.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.	Sonntag, 11. Mai.
Metropol-Theater. Vorstellung.	Schwarzwaldberein. Ausflug. Abfahrt 7 Uhr.
Zentral-Kino. Vorstellung.	Männerturnverein. Pfingstturnen, Eibenbüchle. Abfahrt 5.36 Uhr, Hauptbhf.
Luxem. Vorstellung.	
Lichtspiele. Vorstellung.	
Edorado-Kino. Vorstellung.	
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr. Dolomitenlander.	
Turngemeinde. 7 1/2 Uhr Knabenturnen, Eibenbüchle.	

# Sie sparen viel Geld

wenn Sie an Stelle von Kuhbutter und anderem Ersatz

zum Kochen, Braten, Backen

**Neuberts Nußfett** verwenden

1 3 5 9 Pfd-Dose

0.80 2.25 3.75 6.50

ist meine Reformbutter feinste Frucht-Marg., sehr delik., glücklicher Ersatz für teure Kuhbutter Pfund 90 Pfg.

Auf Brot

**Reformhaus Neubert,**  
Kaiserstraße 122 und 37.

# Luxem und Kaiserokino

wieder ein phänomenales Programm.

# Zirkusluft. J. Nielsen

Sensationsdrama in 3 Akten mit der Kino-Diva in der Hauptrolle.

„Memento mori“ oder „In der Hand des Todes“.

Phantastisches Schauspiel in 2 Akten. — Kunstfilm.



Herrenstraße Nr. 9 Karlsruhe

Herrenstraße Nr. 11 Karlsruhe

Eigenes Orchester.

Seit kurzer Zeit ständig die Ersten.

Schon heute:

**Die grösste Aktualität!**

in Tag im Film  
?? ??

Weiter:

**Monopol auf Monopol**

vom 10. bis inkl. 13. Mai.

Erst- und Alleinaufführungsrecht von dem wunderbaren, höchst eigenartigen Drama aus dem Leben eines Fürstensonnes betitelt:

**Der Thronfolger.**

3 Akte

dazu das übrige Programm interessanten und heiteren Inhalts.



# Curmberg Durlach.

Pfingstsonntag, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr

# Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des

Feld-Art.-Regiments „Großherzog“ (I. Badisches Nr. 14).

Eintritt à Person 25 Pfg. Kinder frei.

# Alte Brauerei Brink, Herrenstr. 4.

Heute wie jeden Samstag

# Schlachtfest

mit den bekannnten Schlachttrogeln. Donnerstag von 6 Uhr an „Schweinsfüchle.“ Frau Eng. Hammerl Bw.

Es liegt auf der Hand, daß das



# Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz — urkundlich nachweisbar seit 1543 — ein hervorragender Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, etwa 1/4 Pfd. Gerste oder rund 3300 Körner Malz dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familiengetränk. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

Nur echt in der Hauptniederlage in Karlsruhe bei **Paul Barth,** Biergroßhandlung, Waldstraße 75, Telefon 2137, ferner erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

# GARDINEN

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Genres zu außerordentlich billigen Preisen.

**Engl. Tüllgardinen** am Stück und in Garnituren.

**Allover-Net** mit durchgehend kleinen Mustern am Stück und in Garnituren.

**Brises-Bises** weiß und elfenbein.

**Mull** gestreift — getupft — geblumt.

**Congress-Stoffe** weiß und elfenbein.

**Spachtel-Gardinen und -Stores.**

**Tüll-Bettdecken** für 1 und 2 Betten.

**Leinen-Gardinen** Stückware und abgepaßt.

**Künstler-Gardinen** in Leinen, Cretonne etc.

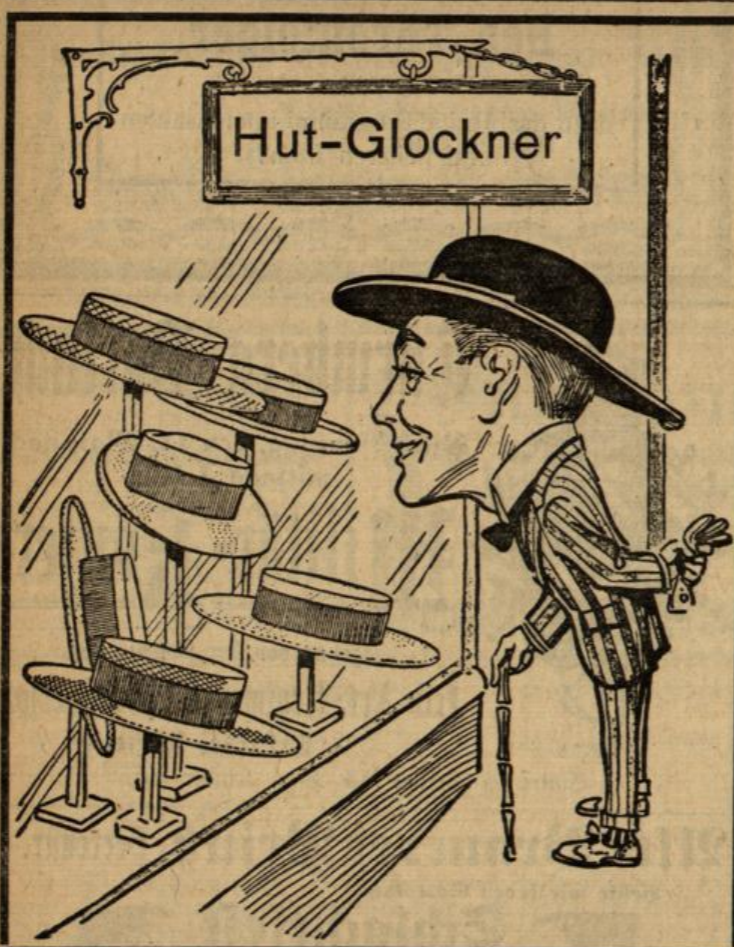
**Store-Stoffe** weiß — crème — gold — natur — grün etc.

**Marquisen-Drelle** uni und gestreift, in diversen Breiten.

**Roh Cretonne u. Nessel** für Gardinen, bis 240 cm.

**Rouleaux-Cöper** in allen Breiten.

# Leipheimer & Mende.



**Panama-Hüte  
Stroh-Hüte**  
für Herren und Knaben  
Reichhaltigste Geflechtsarten und Formen-Auswahl.  
**Neueste Mode 1913.**  
Elegante Formen und Ausstattungen.  
**Allerbilligste Preise**  
infolge bedeutend geringerer Ladenspesen wie auf der Kaiserstraße.  
**Hut-Modehaus  
H. A. Glockner**  
Lammstraße 6, Eckhaus Kaiserstr. (Schloßplatzrichtung).



Ueber die **Pfingstfeiertage** kommt ein vorzüglicher

## Doppel-Bock

in folgenden Wirtschaften zum Ausschank:

- Grüner Baum . . . . . Kaiserstraße 8
- Alte Brauerei Kloppner . . . Kaiserstraße 14
- König von Württemberg . . . . . Hähingerstr. 53
- Rote Taube . . . . . Kriegstraße 188
- Hansa . . . . . Rheinbafen
- Weinberg . . . . . Balbhornstr. 49
- Gottesauer Schöpfle . . . . . Durlach, Allee 27
- Kaiser Friedrich . . . . . Kriegstraße 36
- König von Siam . . . . . Berderstraße 21
- Kornblume . . . . . Kaiserstraße 39
- Stadt Straßburg . . . . . Markgrafenstraße 9/11
- Wirtschaft Kanzler . . . . . Durlacherstr. 33

In Flaschen zu beziehen direkt aus der Brauerei oder an den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

### Sonder-Angebote in aparten und soliden Waschblusen

letzte Neuheiten  
im Preise von Mk. 3.50 bis Mk. 7.50.

Reichste Auswahl erstklassiger Hemdblusen.  
Eleganteste Wiener, Pariser und Brüsseler Blusen.  
Neueste Kragen, Rüschen und Jabots.  
Reiche Auswahl geschmackvoller Voile- und Batistkleider.

**Geschwister Baer,**

Telephon 579 Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen 49 Waldstraße 49.

Schlechte Politik und schlechte Finanzen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, 7. Mai.

„Macht mir eine gute Politik, und ich mache euch gute Finanzen“, so sagte einst ein Finanzminister, dem man die Zerfahrenheit der Staatsfinanzen vorwarf. Diesen Ausspruch kann der belgische Finanzminister Michel Levee in diesem Augenblicke wiederholen, da Belgien sich trotz seines großen nationalen Reichtums in einem Zustand finanzieller Not und Bedrängnis befindet, wie sie dieses Land seit der Begründung seiner staatlichen Unabhängigkeit noch niemals gesehen hat. Das Ministerium de Broqueville...

schon Regierung für unmöglich gehalten, wenn uns der amtliche Rechnungshof nicht das Gegenteil beweisen hätte.

Die Enthüllungen über das fessame Finanzgebaren der Regierung haben allenthalben im Lande ein Gefühl der tiefsten Beschämung und des peinlichsten Erstaunens hervorgerufen. Jeder Belgier fühlt sich in seinem Stolz getroffen, wenn er sieht, wie seine Regierung mit ihren Schatzkammern förmlich haufieren geht und vor Manipulationen nicht zurückerschreckt, welche gewöhnlich zahlungsunfähigen Personen geläufig sind. Eine Kammeranfrage darüber ist bereits angemeldet, und wir werden bald hören, was die Regierung zu ihrer Entschuldigung vorzubringen hat. Was sie immer sagen mag, so wird sie die Tatsache nicht zu verwehren vermögen, daß die Art ihrer Geldbeschaffung dem Prestige eines modernen Staates zuwiderläuft.

Englands Politik in der Balkankrise.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 7. Mai.

Es sind eigentümliche Strömungen, Gegenströmungen und Unterströmungen, die den Lauf der englischen Politik in der Balkankrise bestimmen haben und noch bestimmen. Seitdem das Schicksal Konstantinopels vorläufig entschieden ist, sind die weiteren Vorkehrungen für England von keinem vitalen Interesse. „Stutari ist nicht die Knochen eines einzigen britischen Schiffes wert“ — so adoptiert man Bismarcks bekanntes Wort vom pommerischen Grenadier.

Vor allen Dingen sei Grey bemüht, so heißt es, die mühsam hergestellte Harmonie des europäischen Konzerts aufrecht zu erhalten. Ohne Bild ausgedrückt: er will sich auf keinen Fall von der Politik Russlands und Frankreichs — ins Schlepp nehmen lassen; er will den dünnen Faden, der von ihm zur Wilhelmstraße gesponnen wurde — oder von der Wilhelmstraße zu ihm — nicht wieder abreißen lassen. Man richtet so viel Komplimente dorthin, daß unsere Herren dort, wenn sie dieselben täglich lesen, aus dem Ertröden gar nicht herauskommen werden. Ebenso wird Russland täglich daran erinnert, und die englischen Korrespondenten in Petersburg wiederholen es fast täglich und geflüstert, was sein Auswärtiges Amt in dem bekannten Communiqué zur Stutari-Frage erklärt habe, nämlich daß Stutari unter allen Umständen die Hauptstadt des zukünftigen Albanien sei und bleibe. Warum sollte sich also Oesterreich-Ungarn nicht weiter in Gebuld fassen? Der „Manchester Guardian“ schlug kürzlich einen höchst ingenieösen Plan vor: man solle Russland mit der „Mächte-Exekution“ betrauen; Russland könne damit beweisen, daß es ihm ernst war mit seinen väterlichen Ermahnungen an König Nikita, und die Konstantinopel könnten nichts dagegen haben, daß die Hauptmacht der Slawen damit betraut wird, die kleinste slowische Macht zur Reife zu bringen. Der Vorschlag war natürlich nicht ernst zu nehmen; aber er ist ein weiterer Beweis dafür, daß die englischen Rabitalen nach wie vor tiefes Mißtrauen gegen Russland hegen.

Dieselbe Mißtrauen haben sie indessen auch gegen Oesterreich-Ungarn, das für sie, nach Russland, die reaktionäre Vormacht Europas ist. Wenn sie gegen Montenegro sind, besser gesagt gegen König Nikitas ehrgeizigen Pläne, so sind sie das wahrlich nicht den Wiener Leuten zu liebe. Sie bestehen, getreu dem alten Glastonischen Prinzip, auf der Aufrechterhaltung des Nationalitätenprinzips und sprechen Montenegro das Recht ab, dem jungen albanischen Staat von vornherein eine Lebensader abzubinden. Aber es steht, so führte z. B. ebenfalls der „Manchester Guardian“ aus, sehr viel mehr auf dem Spiele: es handelt sich darum, das endlich wieder entdeckte Konzert Europas aufrecht zu erhalten, das Konzert, das dem doppelten System der Mächtegruppen, Dreieid und Dreiverband, ein Ende macht, diesem System, das Europa eo ipso immer in zwei feindliche oder doch entgegengesetzte Gruppen spaltete und die Quelle

und Ursprung aller Uebel ist, unter denen Europa leidet, und worunter besonders die deutsch-englischen Beziehungen so schwer gelitten hatten. Um diesem verderblichen System ein Ende zu machen, um das Konzert aufrecht zu erhalten, sei kein Preis zu hoch.

Wie bei allen wirklich ernstlichen Lagen zeigt die englische Presse auch diesmal eine fast bewundernswürdige, jedenfalls beneidenswerte Einmütigkeit. Nur ein einziges bedeutendes Abendblatt ergriff die Partei Montenegros oder forderte doch wenigstens, daß Montenegro, bevor es Stutari aufgab, eine Entschädigung fest versprochen werde, und zwar eine Territorialentschädigung, die Oesterreich-Ungarn in Gestalt der Abtretung Cattaros an König Nikita zu liefern habe. Die ganze übrige Presse ist gegen Montenegro oder besser gegen König Nikita. Sympathie-Kundgebungen für Montenegro finden sich ganz vereinzelt, z. B. in ein paar Briefen an gewisse Blätter, in einem Manifest des bekannten Balkan-Komitees — das selbst die radikale „Daily News“, sonst das Leibblatt dieser Balkanfreunde, nur in einem ganz kurzen Auszug mitteilt — in einem Memorandum von etwa zwei Dutzend Parlamentenmitgliedern an den Premierminister, das ebenfalls nur sehr nebenher erwähnt wird.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der schmerzvolle Nikolaus.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 9. Mai. König Nikolaus von Montenegro hat den Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Cetinje zur Veröffentlichung folgender Erklärung ermächtigt: „Ich muß mich dem Willen Europas unterwerfen und Stutari aufgeben. Die Haltung der Nachbarstaaten gegenüber meinem Lande in dieser schweren Krise hat uns eine schwere Wunde geschlagen, die lange offen bleiben wird. Unser Schmerz über den Verlust Stutaris, dessen Einnahme sozialer Natur ist, ist unheilbar. Ich habe dem allgemeinen Frieden ein großes Opfer gebracht, welches mich und mein schwer geprüftes und tief verletztes Volk in der friedlichen Kulturarbeit, die uns jetzt bevorsteht, stark hemmen wird.“

Antivari, 9. Mai. Der italienische Dampfer „Citta Messina“ ist mit einer italienischen Hilfs-Expedition, die Lebensmittel und Verbandzeug mit sich führt, in der Mündung des Bojana-Flusses eingetroffen. Die Expedition wird auf einem Flußdampfer nach Stutari weiterfahren.

Antivari, 9. Mai. Meldung der „Agenzia Stefani“. Das internationale Besatzungskorps für Stutari wird heute tausend Mann stark sein. Es wird davon dreihundert Mann, Deutschland einhundert und Italien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich je zweihundert Mann stellen. — Der italienische Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“ ist hier eingetroffen.

Das neue Ministerium Nikitas.

Cetinje, 9. Mai. Das neugebildete Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Borik und Krieg General Serdar Janfo Butotisch. Ministerium des Innern: der frühere Präsident des höchsten Gerichts Goinisch, Justiz: das Mitglied des höchsten Gerichts Juba Bakisch, Auswärtiges: der frühere montenegrinische Gesandtschaftsrat in Konstantinopel Peter Plamenad, Unterricht und Kultus: Gymnasialdirektor Mirko Nischkowiak, Finanzen und öffentliche Arbeiten: Rechtsanwalt Niko Perowitsch.

Der bulgarisch-rumänische Konflikt.

Bularest, 9. Mai. (Meldung des Wiener Korrespondenten.) Auf einem am Nachmittag abgehaltenen Kongreß der konservativen Partei am dem nach einer am Vormittag abgegebenen Erklärung des Ministerpräsidenten, die konservativen Minister nicht teilnahmen, gab der Führer der Konservativen, Carp, seiner Anschauung Ausdruck, daß die konservative Partei die Entscheidung der Petersburger Konferenz bezüglich des bulgarisch-rumänischen Streitfalles nicht annehmen dürfe und forderte das sofortige Ausscheiden der konservativen Minister aus dem Kabinett. Der Kongreß nahm einen Antrag an, in dem erklärt wird, daß die Partei sich bedingungslos der Politik Carps anschließen werde.

Feuersbrunst in Skutari.

(Eigener Drahtbericht.)

Cattaro, 9. Mai. Die im Auslande verbreiteten Meldungen, wonach Stutari in Flammen stehen soll, sind stark übertrieben. Allerdings hat im großen

Maße eine Feuersbrunst stattgefunden, bei der große Vorräte an Teppichen, Seidenstoffen, Silber-, Gold- und Galanteriewaren zerstört worden sind.

Die albanische Frage.

Rom, 9. Mai. Wie die „Agenzia Stefani“ aus London meldet, ist Italien für die Wahl eines Fürsten für Albanien, der keiner der drei in Albanien vertretenen Religionen angehört. — Die Nachricht, daß der Entwurf eines Statuts die Anleihe und Eisenbahnfragen einschließt, ist erfunden.

Wien, 9. Mai. Der Schwager Effad Paschas veröffentlicht in der „Albanischen Korrespondenz“ eine Erklärung Effad Paschas, nach der zwischen diesem und den Montenegrinern keine geheimen schriftlichen Abmachungen beständen. Wohl habe ihm König Nikolaus mündlich den Vorschlag machen lassen, sich zum König von Albanien zu proklamieren. Effad Pascha erklärte aber, daß er diesen Vorschlag nicht verwirklicht habe und auch nicht verwirklichen werde.

Die provisorische Regierung in Valona hat ihren Finanzminister nach Valona entsendet, wo er mit Effad Pascha verhandeln wird.

Konstantinopel, 9. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß die Porte im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien gegeben habe.

Türkisch-bulgarische Grenz- und Abrüstungsverhandlungen.

Konstantinopel, 9. Mai. Wie mitgeteilt wird, hat eine gemischte Kommission von türkischen und bulgarischen Offizieren mit den Verhandlungen bezüglich der Abtretung der künftigen von Midia nach Enos führenden türkisch-bulgarischen Grenze begonnen. Die gleiche Kommission befaßt sich mit den Modalitäten der Abrüstung.

Amerika.

Die Tarifreform.

Washington, 8. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die Tarifbill mit wesentlichen Änderungen angenommen. Die Bill geht heute an den Senat. Die im Senat bisher vorhandene demokratische Majorität von 6 Stimmen ist auf 4 Stimmen gesunken infolge der Tatsache, daß die beiden demokratischen Senatoren von Louisiana gegen den neuen Zoll für Zucker sind und daher gegen die Vorlage stimmen werden. Man glaubt, daß die endgültige Abstimmung nicht vor August erfolgen wird und daß die Demokraten trotz ihres knappen Mehrgewinns durchdringen werden.

Washington, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der japanische Botschafter hat heute den formellen Protest seiner Regierung gegen das californische Gesetz über den Landerwerb von Ausländern überreicht.

Mexiko.

Manzanillo, 9. Mai. (Meldung der Associated Press.) Nach einer Depesche aus Mexiko hat der Präsident persönlich und offiziell der amerikanischen Botschaft sein Befremden über die Haltung der Vereinigten Staaten ausgesprochen, welche die mexikanische Regierung noch nicht anerkannt hätten. Der Präsident hat erklärt, die Beschwerden der Fremden dürften keine Regelung erwarten, so lange die Vereinigten Staaten die Regierung nicht anerkannt hätten.

Der mexikanischen Kammer ist eine Vorlage zur Bewilligung einer Anleihe von 150 000 000 Pesos unterbreitet worden. Französische Banken sollen zur Uebernahme der Anleihe bereit sein.

Nach einem Telegramm aus Nogales in Arizona ist dort die Meldung eingetroffen, daß die Aufständischen einen Militärlager auf der mexikanischen Staatsbahn mit Dynamit in die Luft gesprengt haben.

Deutscher Reichstag.

Verständigungsversuche in der Deckungsfrage.

Berlin, 9. Mai. Wie die „Germania“ hört, sind neuerdings zwischen dem Reichskanzler und den bürgerlichen Parteien des Reichstags Verhandlungen eingeleitet, um bezüglich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichstag und Regierung über die Deckungsfrage zu einer Verständigung zu gelangen. Es heißt, daß die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg haben. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Theater und Musik.

(Eigener Bericht.)

h. Vom Pforzheimer Theater. (Eigener Bericht.) Die Direktoren des subventionierten Vittoriatheaters, Ziehl und Scheumann, haben im ersten Jahr ihrer Tätigkeit vom 16. September bis 16. April, also in rund 200 Tagen, 245 Veranstaltungen getroffen. Sie gaben 194 Abend-Theateraufführungen, 33 Nachmittagsaufführungen, 6 Matineen, 2 Konzerte, 3 bunte Abende und 2 Tanzabende. Das ist gewiß schon quantitativ viel. Mit Recht legen sie auch, daß es ihr Bestreben war, das künstlerische Niveau des Theaters zu heben. Diesem Zweck dienten vor allem die Kammeroperabende, die in abgerundeten Vorstellungen dem Publikum die Bekanntheit der bedeutendsten modernen Dramatiker vermittelten. Aber auch in den Abonnementsaufführungen verfolgten die Bühnenleiter eine künstlerische und literarische Richtung. Eine Reihe auswärtiger Künstler von Ruf traten neben dem ständigen tüchtigen Personal auf. Die Direktion legt aber dann die großen Schwierigkeiten im einzelnen dar, mit denen sie bei ihren Bestrebungen zu kämpfen hatte. Die Theaterräume sind durchaus unzulänglich und unpraktisch. Sie bestehen in der Hauptsache eben nur aus einem Saal, wenn man in der primitivsten Weise eine Bühne angebracht hat. Da ist ein unwürdiger Eingang, eine schlechte Garderobeablage, da sind marode Dielen, schlechte, enge Sitze, wobei man in den hinteren Reihen weder sehen noch hören kann, es stören Lärm aus der Orchesterbox und vom Hof, vor allem fehlt es aber an jedem Probefokal und an einem Aufwacherort für die Besatzung, sowie an Ankleideräumen für das Personal. Trotz dieser Schwierigkeiten vertritt aber die Direktion, in der nächsten Zeit ihre Bestrebungen zielbewußt fortsetzen zu

Kunst und Wissenschaft.

(Eigener Bericht.)

h. Eine Büste Ferdinand Reichenbachs, die Prof. Meiß in Karlsruhe geschaffen hat, ist von Reichenbachs Tochter dem Verein deutscher Ingenieure geschenkt worden.

h. Das Geschenk der Kunsthochschule für Anton v. Werner. Das Lehrerkollegium der Berliner Akademischen Hochschule für die bildenden Künste übergab dem Direktor Czajkowsky Anton v. Werner ein Geschenk zur Feier seines 70. Geburtstages ein schönes künstlerisches Geschenk. Es ist ein Brunnen für den Garten des Hochschuldirektors draußen am Wannsee, eine Schöpfung des Bildhauers Prof. Gerhard Janensch, der selbst der Hochschule als Lehrer angehört.

h. Sänger-Idealismus beim Kaiserpreislingen. Der Männergesangverein Gelsenkirchen konnte am Wettstreit in Frankfurt erst teilnehmen, nachdem ihm in letzter Stunde von privater Seite Mittel zur Reise nach Frankfurt zur Verfügung gestellt wurden. Es war, wie erzählt wird, ein Mitglied der Bergmann-Pohl, der seine Ersparnisse in Höhe von 2000 M. opferte. Fürwahr, eine Eingebung an die Sache, die nicht zu überbieten ist. Die Stadtkirche in Gelsenkirchen hatten einen Zuschuß abgelehnt.

h. Jaboda Duncan tanzt nicht mehr. Das tragische Ende, das die beiden Kinder Jaboda Duncans fanden — das Auto, in dem sie spazieren fuhren, stürzte mitten in die Seine — hat über den Gemütszustand ihrer Mutter eine noch immer nicht behobene Depression gebracht. In dieser Stimmung hat sie den Entschluß gefaßt, nicht mehr aufzutreten.

Theater und Musik.

(Eigener Bericht.)

h. Das finanzielle Ergebnis erwähnt die Erklärung der Direktion nicht, es ist aber öffentliches Geheimnis, daß es genügt, um einigermaßen für die Aufwendungen zu entschädigen. Und wenn die Direktion es auch nicht ausdrückt, so geht doch aus ihrer Darlegung klar hervor, daß ein Theaterneubau sehr notwendig wäre. Da für diesen bereits ein Fond von halb 400 000 M. vorhanden ist, wird man hier trotz der vielen anderen sehr dringlichen Bedürfnisse der Stadt doch wohl in Bälde sich mit einem Neubau befaßen. Er dürfte um so schneller kommen, je mehr man sich auf das Erreichbare beschränkt.

h. Wiesbadener Maskenspiele. Als letzte der festlichen Vorstellungen im königlichen Theater wurde Webers „Freischütz“ gegeben. Der Kaiser mochte der Vorstellung bei. Die Abreise des Kaisers nach Wildpark erfolgte gegen 11 Uhr abends.

h. Ein Verband deutscher Musikkritiker hat sich soeben in Leipzig gebildet. Die Verbindung zweckt die Vereinigung aller Musikkritiker des deutschen Sprachgebietes, die durch Bildungsgang und künstlerisch gebiegene wie moralisch einwandfreie Ausübung ihres Berufes als vollwertige Vertreter des deutschen Kritikerlandes angesehen werden können. Die Tätigkeit des Verbandes soll sich u. a. auf die künstlerische Hebung des Kritikerstandes, auf die Stärkung des Einflusses der musikalischen Kritik durch einheitliches Vorgehen in wichtigen Fragen, auf die Kontrolle und Verbesserung der wirtschaftlichen und künstlerischen Arbeitsbedingungen der Musikkritiker erstrecken. Der Vorstand besteht aus: Dr. A. Heuß-Leipzig, W. Klute-Berlin, Paul Bekker-Frankfurt a. M., Dr. L. Kaniewski-Königsberg i. Pr. und Dr. S. Springer-Berlin.

Theater und Musik.

(Eigener Bericht.)

h. Frank Bedekind, der dieser Tage den Kölner Fastentanzpreis in Höhe von 1000 M. erhielt, hat davon 500 M. dem Schutzverbande deutscher Schriftsteller überwiesen, da er, wie er schreibt, sich augenblicklich einmal wieder in ganz guten Verhältnissen befindet.

h. Ausstellung der Reichsbankbauten Habichts. Die Reichsbank in Berlin hat im Lichthof des Kunstgalerie-Museums eine Ausstellung der Reichsbankbauten des kürzlich verstorbenen Architekten und Regierungsbaurats Habicht eröffnet.

h. Wiberlebtschl. In dem Museum zu Fiesole wurden nach dem „Berl. Tagbl.“ mehrere kostbare Gemälde gestohlen, darunter eine „Krönung der Madonna“, die dem Fra Beat Angelico zugeschrieben wird.

h. Akademische Nachrichten. Geheimrat Prof. Dr. Windelband, der Nachfolger Runo Fischers auf dem Lehrstuhl der Philosophie in Heidelberg, vollendet am 11. Mai das 65. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Potsdam. Er studierte in Jena, Berlin und Göttingen zuerst Geschichte, wandte sich dann aber unter dem Einfluß Runo Fischers und Loges der Philosophie und den Naturwissenschaften zu. Im Jahre 1873 habilitierte er sich in Leipzig, wurde 1876 Ordinarius in Jülich, 1877 in Freiburg i. Br., 1882 in Straßburg und folgte Ostern 1903 einem Rufe nach Heidelberg als Nachfolger Runo Fischers. 1909/10 war Windelband Prorektor der Ruperto-Carola. Der Gelehrte betätigte sich auf historischem und theoretischem Gebiet im Sinne des deutschen Idealismus und besonders für eine Rekonstruktion der Kantischen Lehre. — Der Maler Hofrat Adolf Walther in Dresden ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Es läge durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß die eingeleiteten Verhandlungen auf eine Ermäßigung der vorgeschlagenen Erhöhung der Matrikularbeiträge abzielten.

Das kann nicht stimmen, denn auf der einen Seite handelt es sich um eine einmalige Einnahme, auf der anderen Seite um dauernde Ausgaben! (D. Red.)

Letzte Nachrichten. Feuerbestattung Schraders.

Berlin, 9. Mai. Im Krematorium in der Gerichtsstraße erfolgte die Einäscherung der Leiche des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Schrader.

Die Berner Konferenz.

Paris, 9. Mai. Ueber die Berner Zusammenkunft französischer und deutscher Parlamentarier erklärte der Senator Destournelles de Constant einem Berichterstatter, daß seiner Ansicht nach diese Zusammenkunft auch die Aufgabe haben müsse, die Mittel bekannt zu geben, über die die Regierungen verfügen, um eine schiedsgerichtliche Lösung der Zwistigkeiten herbeizuführen.

Der König von Spanien in Paris. — Die französisch-spanischen Handelsbeziehungen.

Paris, 9. Mai. Der Minister des Auswärtigen gab gestern Abend zu Ehren des Königs von Spanien ein Diner, an dem d. a. auch der Präsident der Republik, Poincaré, und der deutsche Botschafter mit seiner Gemahlin teilnahmen.

Paris, 9. Mai. Unter Hinweis auf den Artikel eines Madrider Blattes, in dem eine politische Verständigung zwischen Spanien und Frankreich als sehr schwer bezeichnet wird, weist man zwischen beiden Ländern auf wirtschaftliche Gebiete vollständige Übereinstimmung hin, führt das „Echo de Paris“ aus, daß in der Tat der Rückgang des französisch-spanischen Handelsverkehrs, der im Jahre 1912, die dringende Notwendigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages beweise.

Paris, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der König besuchte mit dem Präsidenten Poincaré und dessen Gemahlin heute Vormittag die Ausstellung des französischen Roten Kreuzes.

Schandaten der Stimmrechtsjurien. London, 9. Mai. Ein schöner Sommerfest im Bezirk Barrow ist durch einen Brand vernichtet worden.

Der Anschlag in Hanoi. Saigon, 9. Mai. Die Urheber des Anschlages in Hanoi sind in Langson verhaftet worden.

Die chinesischen Anleihen. London, 9. Mai. Der „Daily Telegraph“ erzählt aus Peking folgende Einzelheiten über die Anleihe bei der österröschischen Gruppe.

ten sind der Fünfmächte-Gruppe vom chinesischen Finanzministerium offiziell beauftragt worden. Der überraschende Vorgang hat in englischen Finanzkreisen viel Beunruhigung hervorgerufen.

München, 9. Mai. Die Provinzialbehörden in der Mandchurie protestieren gegen den Anleihe-Abschluß. Die Gouverneure von Kirin und Mukden sind zurückgetreten.

Wiesbaden, 9. Mai. Der Kaiser ließ sich noch gestern Abend während der Vorstellung im Hoftheater über die Eltern des von einem kaiserlichen Automobil getöteten Knaben Ruff unterrichten und sich nach ihren Verhältnissen erkundigen.

Wiesbaden, 9. Mai. Der Kaiser ist heute Vormittag 10.40 Uhr hier eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Berlin, 9. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-deutschen Klassenlotterie fielen 10000 A auf die Nummer 162230. (Ohne Gewähr.)

Hannu, 9. Mai. Generalmajor Walter, Kommandeur des Eisenbahnregiments Nr. 3, ist zum Kommandeur der 1. Eisenbahn-Brigade in Berlin ernannt worden.

Beuthen, 9. Mai. Heute Vormittag fand eine Sitzung der oberpreussischen Bergwerksverwaltungen statt, in der der endgültige Beschluß gefaßt wurde, keine Zugeständnisse, sei es bezüglich der Lohn-erhöhungen, einer Verkürzung der Arbeitszeit oder in anderer Hinsicht zu machen.

Die Beschaffung II. Hypotheken.

bildete das Thema eines Vortrages, den Justizrat Dr. Meyer aus Frankfurt a. M. gestern Abend im Verein der Fortschrittlichen Volkspartei hielt. Zu dem Vortrag waren auch Mitglieder der nationalliberalen Partei, des Sanfahbundes und des Grund- und Hausbesitzer-Vereins erschienen, die von dem ersten Vortragenden, Professor Helbing, begrüßt wurden.

Justizrat Dr. Meyer wies einleitend darauf hin, daß es sich bei der Hypothekenfrage nicht um die Frage eines einzelnen Standes handelt. Die Ueberzeugung hat sich mehr und mehr Bahn gebrochen, daß die Hypothekenfrage eine Frage ist, die weit über den Kreis der Hausbesitzer hinausgeht und die allerweitesten Kreise des Volkes berührt.

Hinsichtlich der Diät zieht Bachmann energisch gegen die übliche übertriebene Eiweißmischung ins Feld, welche nur vorübergehende Gewichtszunahme erzeugt. Hauptächlich handele es sich um Herabsetzung des Auswurfs, des Fiebers und der Entzündung.

Innere Kolonisation, Schaffung von Annehmlichkeiten sei ins Auge zu fassen, wobei freilich darauf zu warnen sei, daß sie nicht ausarten in die übliche städtische „perfektere Kultur“.

Zur Tuberkulose (Schwindhuch).

Heißhätten- oder Serum-Behandlung?

In Nr. 21 der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift „Allgemeiner Beobachter“ vom 1. März d. J. (Beilage Hygieia) erörtert Medizinalrat Dr. Bachmann aus Harburg die Frage, ob sich unsere Tuberkulose-Heilstätten demüßigt haben, wenn sie in seinem Artikel zunächst gegen die übertriebenen Vertreter der Therapie mit Heiß-Sera's und ähnlichen Stoffen, speziell gegen Ausführungen eines Arztes S. Fuchs von Wolfing in der Zeitschrift „Gesundheit“, der die Vorzüge dieser Behandlung gegenüber der Verbringung der Lungenkranken in Heißstätten und Erholungsstätten außerordentlich rühmt, Diefen Arzt spricht sich hinsichtlich der letzteren dahin aus, daß man mit dieser Heißstätten-Behandlung keine die Zahl der blauen Spontan-Heilungen wesentlich übertreffenden Heißstätten, keine nennenswerte Einschränkung der Ansteckungsgefahr, keinen wirtschaftlichen Vorteil für Kranke und Staat erziele.

Medizinalrat Dr. Bachmann anerkennt zwar, daß die bisherige Form der Heiß- und Erholungs-Stätten ungenügend sei. Sie verdiene tatsächlich gar nicht die Bezeichnung „hygienisch-diätetisch“, sie übe eine wahrhaft konstitutionsverderbende Wirkung gar nicht aus und vernachlässige insbesondere auch, daß den etwa Geheilten auch späterhin wahrhaft hygienische Lebensbedingungen geboten werden.

Dagegen erklärt er sich entschieden gegen jene einseitige, lediglich den Kampf gegen die Bazillen verfolgende Kochsche Therapie. Tuberkulosis ist bakteriologisch im Sinne sein, aber nicht im klinischen Sinne oder überhaupt nur gefährdet zu sein. Können daher auch eine zeitweilige Vertreibung des Bazillus dessen Wiederkehr nicht hindern, so mußte es vor allem auf dauernde konstitutionelle Kräftigung des Organismus ankommen, der dem Bazillus ungeschädlich zu machen imstande sei.

In dieser letzten Richtung seien die Heißstätten allerdings auf dem Holzwege. Nicht darauf komme es an, die Lungenkranken in schloßartige Palastbauten und Villen, in eine Matratz- und Füllentzertur zu bringen, in Verhältnisse überhaupt, die dann gewaltig abstecken gegen diejenige, die der Kranke nach seiner Entlassung zu Hause wiederfindet.

Man errichte, schreibt Dr. Bachmann, bescheidene Häuschen mit familiärer Wohnung, mit einer Lebensweise, die die Kranken in gleicher oder ähnlicher Weise dann auch fortsetzen können, ohne den Schädlichkeiten des modernen städtischen Kulturlebens wieder zu verfallen. Inhalt in gesunder Luft, systematische Atemübungen, eine den modernen Kenntnissen der biologischen Ernährungslehre entsprechende Diät, Stärkung der Hauttätigkeit durch geeignete Kleidung und Ausbäder, zeitweilige Sonnenbäder und hydropathische Maßnahmen, schließlich auch geeignete Uebung des Muskelapparates, sind die vorerwähnten Forderungen.

Der Begriff der „Leichten Verdaulichkeit“ des Fleisches sei überhaupt eine Täuschung gewesen, da das nachgehens verschwindende des Fleisch-Eiweißes im Kot nicht ausschließt, daß die Stickstoffverbindungen des Eiweißes im Körper zurückbleiben und sich dort in den Organen zu deren Schaden festsetzen.

Herrn Medizinalrat Dr. Bachmann erscheint es hierbei allerdings fraglich, ob so solcher innerer Kolonisation notwendig die vegetabilische oder auch nur fleischlose Lebensweise, wie letzteres die Vegetarier glauben, gehöre. Er möchte den Mittelweg einschlagen; nebst dem intensiven Obst- und Gemüsebau auch Geflügelzucht, Fischzucht, in beschränktem Maße auch Schweinezucht, sowie auch Schaf-, Ziegen- und Milchzucht. Rindviehzucht jedoch nur für Handelszwecke und nur so lange, bis auch die Viehzucht einmal durch bessere Fütterung und Ernährung

auch der Rindfleischverbraucher geringer werde, was die Hygiene und Volkswirtschaft notwendig sei. Die Einschränkung der Rindviehzucht in der Schweinefleischherstellung erfolgt sich wohl dadurch, daß der Tuberkelbazillus als typhus bovinus genannt vom Rindvieh, insbesondere von dem in unvollständiger Lebensweise im Stall gehaltenen Rindvieh, seinen Befallsort nicht, wie die Rinde, an Tuberkulose, ihre Milch ist daher für Kinder und Brustkranke Erweichung empfehlenswerter, als Kuhmilch.

Der Artikel schließt mit dem beachtenswerten Rat, daß man bei der Einrichtung von Heißstätten den beiden polar entgegengelegten ärztlichen Schulen der bakteriologischen, rein infektionistischen und im Volk und Naturwissenschaftler neuerfindenden, dem vitalistischen Geiste geleiteten konstitutionellen, Gelegenheit ihres Könnens geben möge, indem man jeder je eine oder mehrere Heißstätten einweife.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

rr. Mannheim, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der bisherige Stellvertreter des Intendanten, Stadtrat Staudt, hat die Theaterkommission in der Sitzung des Stadtrats eine ausführliche Denkschrift über die Verhältnisse der Theaterleitung und die dabei geschaffenen Verhältnisse im Hoftheater vorgelegt.

Man errichte, schreibt Dr. Bachmann, bescheidene Häuschen mit familiärer Wohnung, mit einer Lebensweise, die die Kranken in gleicher oder ähnlicher Weise dann auch fortsetzen können, ohne den Schädlichkeiten des modernen städtischen Kulturlebens wieder zu verfallen.

Der Begriff der „Leichten Verdaulichkeit“ des Fleisches sei überhaupt eine Täuschung gewesen, da das nachgehens verschwindende des Fleisch-Eiweißes im Kot nicht ausschließt, daß die Stickstoffverbindungen des Eiweißes im Körper zurückbleiben und sich dort in den Organen zu deren Schaden festsetzen.

Innere Kolonisation, Schaffung von Annehmlichkeiten sei ins Auge zu fassen, wobei freilich darauf zu warnen sei, daß sie nicht ausarten in die übliche städtische „perfektere Kultur“.

Herrn Medizinalrat Dr. Bachmann erscheint es hierbei allerdings fraglich, ob so solcher innerer Kolonisation notwendig die vegetabilische oder auch nur fleischlose Lebensweise, wie letzteres die Vegetarier glauben, gehöre.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Schwerer Unfall. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Ein etwa 30 Jahre alter Radfahrer, der in Richtung gegen das Kreuzfahrte ham und in die Karlsruherstraße gegen das Durlacher Tor einbiegen wollte, überließ offenbar aus dieser Richtung kommend den elektrischen Straßenbahnwagen, von dem er erfaßt und überfahren wurde.

Telegraphische Kursberichte. 9. Mai 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), London (Schluß), Wien (Vorbörse), Wien (Anfang), Frankfurt a. M. (Anfang), Frankfurt a. M. (Schluß), and Berlin (Schluß). Lists various stocks and their prices.

Table with columns for (Mitt.-Börse) and (Schluß). Lists various stocks and their prices.

Table with columns for (Nachbörse) and (Schluß). Lists various stocks and their prices.

Table with columns for (Schluß) and (Anfang). Lists various stocks and their prices.

Wohnungen

Wohlfahrtstr. 30, in gutem Hause, ist eine schöne Beletage-Wohnung von 3 Zimmern u. großer, geschlossener Veranda nebst Zubeh. per 1. Juli preiswert zu vermieten. Einzuleh. täglich von 3-5 Uhr nachmittags.

Friedrichsplatz 11, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf feinstem Boden, nebst Bad, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst eine Karte bei Emil Weiß.

Kaiserstraße 158, eine Douglasstraße, drei Treppen hoch, ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichl. Zubeh. zu vermieten.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Kriegstr. 123, herrschaftliche 7 Zimmerwohnung (hochparterre) zu vermieten.

Sofienstr. 41 Wohnung im 2. St. mit 7 Räumen, auch für Bureau od. Engros-Geschäft geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Waldstr. 51 im Laden.

Zu vermieten, im Hause Ecke Kaiser- u. Waldstr. 23 sofort oder später die Wohnung im 3. Stock, 7 Zimmer mit Erker u. 2 Balkonen, Badezimm., Küche, Speisekammer, 2 Manfarden, 2 Keller, Gas- u. elektr. Leitung. In- und Ausstatt. (Teppeten u. Anstrich) nach Wahl und Wunsch des Mieters. Wohnung eignet sich für Büreau, wo besonders für Ausübung d. ärztlichen (jahrgel. Praxis. Befichtigung jederzeit (Hausmeister). Näheres Auskunft im Anwaltsbureau Kaiserstr. 100, 3. Stock.

Herrschafthaus-Wohnung, in der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichl. Zubeh. im 3. Stock auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Einzuleh. von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags. Näheres Kaiser-Allee 80, 2. Stock.

Academiestraße 67, eine schöne Wohnung von 6 großen Zimmern, Badeneinrichtung, Erker u. Kücheneinrichtung, 2 Manfarden, u. 3 Kellern auf 1. Juli vermieten. Einzuleh. von 11 bis 5 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Academiestr. 73, vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist weg. Wegung der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manfarden u. 2 Kellern abzugeben auf 1. Juli od. spät. zu verm. Einzuleh. v. 11-1 Uhr u. nachmittags v. 4-6 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Hirschstr. 65 schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad u. sonstig. Zub. a. 1. Juni od. spät. zu verm. Näheres im 1. Stock von 10-12 und 2-4 Uhr.

Kaiserstraße 24 ist der 2. Stock, best. aus 5 Zimm., Bad, 2 Verand. u. reichl. Zub. auf 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten. Preis 1100 M. Wohnung wird z. T. neu hergerichtet. Zu erfragen Karl-Friedrichstraße 12, 2. Stock. Teleph. 1995.

Rippenerstr. 26, 3. Stock, ist eine geräumige 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst par. links.

Schumannstraße 8, 5 Zimmer, Bel-Etage, mit Bad, Garten und reichlichem Zubeh. per 1. Juli 1913 billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57, Telephon 185, od. Bachstr. 41 bei Niemann.

Sofienstr. 77 ist eine schöne, neuzeitliche 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Terrasse, Bad, Mansarde u. sonstig. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Beiertheimer Allee 28, parterre.

Viktoriastraße 12a, 3. Stock, in sehr ruhigem Hause ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Ansuchen von 2 bis 6 Uhr. Waffelstr. 12, 2. Stock. Näheres Viktoriastraße 12.

In gutem, ruhigem Hause ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, großer gedeckter Veranda u. allem Zubeh. für sofort oder später zu vermieten. Näheres Klapprechtstr. 35, 3. Stock (neuer Teil).

Zu vermieten auf sofort oder später: Adlerstraße 38, 3. Stock, beim Hauptbahnhof, eine geräumige 5 Zimmerwohnung u. Zubeh. Näheres im Bureau der Brauerei Hopfenstr.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Terrasse und allem Zubeh. auf 1. Juli in gutem Hause der Althofstraße zu vermieten. Preis 950 M. Näheres Borholstraße 38 III.

5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per sofort oder später zu vermieten: Hirtel 25 a, Weiter.

Herdwaidst. 11, in schönster Lage, ist eine Herrschaftswohnung von 5 großen Zimmern mit elektr. Licht u. all. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hirtel 105 o. b. Hcn. Kornland, Kaiserstr. 56.

Herrschafthaus 5 Zimmerwohnung, 2. Stock, Erker, Bad, Mansarde u. ist Edelsteinstr. 6 per 1. Juli event. später zu vermieten. Preis 900 M. Näheres daselbst im Südbaustr. 24 bei Joseph H. Held. Telephon 860.

Kaiserstr. 144, Eingang Karlstraße, ist im 3. Obergesch. eine mit Zentralheizung und elektr. Licht verseh. Wohnung von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubeh. Familienverhältnisse halber auf 1. Juli ds. Js. zu vermieten. Einzuleh. von 10 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 5 Uhr nachm. Näheres zu erfragen Kriegstraße 126 auf dem Büro.

Klauprechtstr. 47, 2. Stock, moderne 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Speisek. u. wegen Verlesung auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst od. Kriegstraße 146, 4. Stock.

Rheinstr. 13 sind die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Bad u. Zubeh., sowie der 3. Stock mit 4 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Juli oder früher preiswert zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

4 Zimmer-Wohnung nebst all. Zubeh. ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 45, im Laden, Ecke Luisenstraße.

Per 1. Juli zu vermieten: Kammerstr. 7c, 3 Treppen, 4 Zimmerwohnung, Preis 420 M. Kammerstr. 7c, 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung, Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

KORN SAND'S VERMIETUNGSBÜRO Für Mieter Vermittlung kostenlos

Wohnung zu vermieten. In d. Georg-Friedrichstr. ist auf 1. Juli eine sehr schöne, der Neuzeit entspr. eingerichtete 4 Zimmerwohnung im 2. Stock zu vermieten. Näheres Melanchthonstr. 2 im Büro.

Schöne 4 Zimmerwohnung, sehr große, helle Zimm., mit Mansarde u. reichl. Zubeh. ist Schillerstraße 6, part., per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock links.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, mit Balkon, Bad, Küche mit Veranda usw. ist im Hause Melanchthonstraße 3, 4. Stock, Georg-Friedrichstraße 28, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 28 im Bureau od. Melanchthonstraße 3, parterre.

Wohnung zu vermieten. Goethestr. 24 ist im 1. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstraße 11, 1. Stock.

Schöne 4 Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend, mit Bad, Garten, neu bau Boeckstr. 42, sind sofort od. per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Adolf Bender, Blecherei, Sternbergstraße 8, 2. Stock.

4 Zimmerwohnung, in der Nähe des Stadtgartens u. neuen Bahnhofes, Winterstr. 4, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Wasserloset etc. ohne Vis-a-vis, 2. oder 3. Stock, sofort od. bis 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Winterstr. 4, 4. Stock.

Academiestr. 39 ist im Seitenbau eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Gerwigstr. 43 ist im 4. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stock bei Tremmel.

Herdstr. 9, 1. u. 2. Stock, je eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Sofienstraße 95, 1. Stock.

Hirschstraße 43 ist eine hübsche Parterrewohnung von 3-4 Zimmern, Küche, Veranda etc. an hl. Familie sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Hübstr. 30, 4. St., ist e. Wohn. v. 3 Zimmern für 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Kaiserstr. 179 ist auf 1. Juni Seitenbauwohnung, 4 St., 3 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näheres Zigarrenladen von 4-6 Uhr.

Leopoldstr. 33 ist eine Mansardenwohnung von 3 Zimmern und Zubeh. auf Juli zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock.

Marienstr. 92, 4. St. r. (Front Nebenstr.) freundl. Wohnung v. 3 Zimm., Küche, Speisek., Mans. usw. infolge Verles. auf 1. Juli od. später an hl. Fam. zu vermieten.

Magazinstraße 43 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde im 2. Stock auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Sofienstr. 16 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst od. Eisenlohrstr. 26, 2. Stock. Telephon 1458.

Sofienstr. 77 ist eine schöne, neuzeitliche 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Terrasse, Bad u. sonstig. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Beiertheimer Allee 28, parterre.

Steinstr. 7, Seitenbau, 2. Stock, ist eine schöne hl. 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus im Laden od. Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Waldstraße 36, 3. Tr. hoch, ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im Laden daselbst.

Welshienstraße 5, Neubau, sind schöne 3 Zimmerwohnungen mit Balkon, Veranda u. Bad, auf 1. Juli zu verm. Näheres R. Dittler, Goethestr. 31 Telephon 2678.

Zwei schöne 3 Zimmerwohnungen mit Balkon, Veranda u. Bad, Zimmer, event. als 6 Zimmer, preiswert zu verm. p. 1. Juli. Näheres Boeckstr. 22 im Laden od. Körnerstr. 33.

3 Zimmerwohnung mit gr. Vorplatz, Glasabsl. etc., neu hergerichtet, in absehl. Hause per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Humboldtstraße 27, parterre.

Zu vermieten: 3- und 5 Zimmerwohnungen, ohne Vis-a-vis, in schöner Lage. Näheres Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

3 Zimmerwohnung in freier, sonniger Lage, mit Gartenanteil, im 2. Stock, ist Stöfferstraße 3a auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 4. Stock links.

Neubau Geibelstraße 9 (Wühlburg) sind auf 1. Juni oder später noch 2 schöne 3 Zimmerwohnungen nebst reichlichem Zubeh. mit od. ohne Bad, zu vermieten. Näheres Ruitstraße 27, Büro. Tel. 1322.

Neubau Boeckstraße 44 sind schöne 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Veranda, Gartenanteil und Zubeh. auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Venzstraße 2 im Laden.

Grünwäldel, Sinnenstraße 11, 2. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung mit Speicherkammer auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Degenfeldstr. 8 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas zu verm. auf 1. Juli. Zu erfr. 1. St. Kronenstr. 44, 2. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Herrn Jauer Schlupf, Hirtz 3, Kronenstr. od. Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Marienstr. 38 ist per 1. Juli kleine 2 Zimmerwohnung mit Küche an ruhige Leute zu vermieten. Morgenstraße 27 ist eine freundliche Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, mit Gas und Glasabsl. auf 1. Juli zu verm. Näheres im 2. Stock.

Schützenstr. 30, Vorderh., 2 Zimmerwohnungen per 1. Juni zu vermieten. Näheres im Laden.

Sofienstr. 56 sind im Hinterhaus einige Wohnungen, besteh. aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, an hl. Fam. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stock.

Uhlstr. 25 ist 1. 4. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Marzallstraße 1, 2. Stock.

2 Zimmerwohnung, in bestem Hause ist im 4. Stock eine schöne 2 Zimmerwohnung mit 1. Juli, event. früher, an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres Hirtstr. 41 im Büro.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf 1. Juni od. 1. Juli zu vermieten. Näheres Marienstr. 11, 1. Stock.

Zu vermieten auf sofort oder später: Waldhornstraße 49, 3. Stock, eine 2 Zimmerwohnung und Zubeh.; Waldhornstraße 49, 4. Stock des Hinterhauses, eine 2 Zimmerwohnung und Zubeh. Näheres im Bureau der Brauerei Hopfenstr.

Rippstr. 97, 1. Stock, ist eine 2-3 Zimmerw. mit Gart., Nähe Hirtstr., sof. a. spät. zu verm. 2 Zimmerw., allein im 4. St., best. Haus, 1. Juli, ferner eine 2 Zimmerw., 2. St., sof. zu verm. Näheres Lullstr. 74, 5. St.

Ecke Vorholz- u. Boeckstr. 39, 4. Stock, sind je eine mod., schöne 2 u. 3 Zimmerw. auf 1. Juli zu verm. Näheres 4. St. v. 2-5 Uhr.

Gerrenstr. 62 ist eine kleine Wohnung an einzelne Person od. Ehepaar ohne Kinder zu vermieten. Näheres im Hof, Bureau.

Schützenstr. 67 schöne Parterrewohnung d. Hinterhauses, besteh. aus 1 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Juni, ebenfalls ist eine schöne, geräum. Werkstätte sof. od. spät. bill. zu verm. Zu erfr. im Hof.

Auf 1. Juli zu vermieten in der Holzingerstraße, nächst dem Elektrizitätswerk, eine freundl. Wohnung im 2. Stock, 2 Zimmer, Küche mit Veranda, im Glasabsl., ferner ein freundl. Mansardenszimmer. Näheres Hausverwaltung B. Rohmann, Douglasstr. 14, pt.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten. In guter Lage der Südstadt ist sofort ein Laden ohne Wohnung, auch für andere Zwecke geeignet, zu vermieten. Offerten unter Nr. 6706 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden mit 3 oder 4 Zimmern, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Hirtstr. 27.

Wachgrabenstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

In verkehrsreicher Lage der Durlacherstraße ist ein geräumiger Laden mit neuzeitlichen Schaufenstern, event. mit Wohnung im gleichen Hause, preiswert zu vermieten. Gest. Offerten unter Nr. 7056 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres Kaiser-Passage 28.

Schöner Laden. Hardtstraße 52, Ecke Kärcherstr., 2 große Schaufenster, passend für jedes Geschäft, mit od. ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock bei Herrn Meyer.

Bäckerei zu verpachten. Gutgehende Bäckerei und Konditorei auf 1. Juli d. J. zu verpachten. Agenten verboten. Off. u. Nr. 7049 ins Tagblattbüro erb.

Kontor- oder Arbeitsräume, zwei schön, hell, sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27 II.

Kaiserstr. 199 a sind die von der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse seither innegehabten Büro-Räumlichkeiten, 4 Zimmer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres durch Gebr. Etlinger, Kaiserstraße 199.

Zwei helle, durcheinandergeschene Räume mit Büro (12,50x7,00 und 5,50x5,20 Meter groß) für Magazin oder Werkstätte mit ruhigem Betrieb geeignet. Näheres Gerrenstraße 31, Hinterh. II.

Atelier. Helles, geräum. Atelier mit Zubeh. (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südbaustraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telephon 3151.

Größere Werkstätte mit Keller sowie Laverräume und Büro, bis jetzt als Malergeschäft verwendet, per 1. Juli event. früher zu vermieten. Auskunft erteilt Hausverwaltung Kammerer, Kaiser-Allee 107, od. Eigentümer K. Gelsenbörfer, Ludwigsplatz.

Werkstätte, Markgrafenstr. 43 ist eine helle, große Werkstätte, sehr geeignet für eine Schmiede, Schreinerei, sofort zu vermieten. Näheres durch Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Werkstätte, Grenzstr. 10a ist auf 1. Juli eine schöne, helle Werkstätte zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Werkstätte, Durlacherstraße 93 ist eine auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Zu vermieten auf sofort oder später: Luisenstraße 24, Magazinräume u. anstehendes Bureau od. Wohnung äußerst preiswert. Näheres im Bureau der Brauerei Hopfenstr.

Schützenstraße 42 sind sofort oder später ein kleineres Magazin u. eine schöne Werkstätte zu vermieten. Näheres im Laden.

Eisenbahnstraße 18 ist ein großer, heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstatt einrichten lässt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, parterre links.

Geräumige, gewölbte Keller zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 2 im Laden.

Stallung zu vermieten. Eine Stallung für 6-8 Pferde und eine solche für 5 Pferde (mit Box), mit genügendem Speicherraum, sind sofort zu vermieten. Verharnstraße 5, parterre.

Zimmer

Waldstr. 54 ist im 3. Stock d. Vorderh. ein freundl., einf. möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer mit Frühstück zu 24 M. sof. zu vermieten: Viktoriastr. 7, 2. St.

Einfach möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermieten. Auskunft Gerrenstr. 58, part. rechts.

Hübsch möbliertes Mansardenzimmer an solides Fräulein, evtl. mit Pension, sofort zu vermieten. Baumeisterstraße 4, 2. Stock.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, evtl. auch einzeln zu vermieten. Näheres Eisenlohrstraße 43, 1. Stock.

Fein möbliertes, großes Zimmer ist auf 15. Mai oder 1. Juni zu vermieten. Ganz in der Nähe des Schlossplatzes. Waldhornstr. 14, 1. Etage, links.

Kreuzstr. 29, vis-a-vis dem Palaisgarten, am Hauptbahnhof, 1 Treppe hoch, schön möbliert. Zimmer zu vermieten. Näheres parterre.

Karlstr. 88 ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres parterre.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist an einen soliden Herrn sofort od. später zu vermieten. Karlstr. 71, 3. Stock rechts.

Baumeisterstr. 14, 3. St., früher Bahnhofsstr., ist ein hübsch möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Preis 18 M.

Gut möbliertes Zimmer, ohne Vis-a-vis, hat kinderlos. Ehepaar an sol. Herrn a. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. Luisenstr. 72, 2. St. rechts.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen, sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer, Gerrenstraße 10, 3. Stock.

Einfach möbliertes Zimmer, Gartenstraße 79, 2. Stock.

Zu vermieten in der Holzingerstraße, Hinterh., eine Etage hoch, 2 helle Zimmer u. 1 kleines Zimmer als Aufbehalteräume. Näheres Hausverwaltung B. Rohmann, Douglasstraße 14.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Auf 1. Oktober gesunde Dreizimmerwohnung von kinderloser Familie in ruhigem Hause gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 7064 in das Tagblattbüro erbeten.

Kleine Familie sucht in der Off. od. Südstadt 2 Zimmerwohnung per 1. Juli 1913. Off. mit Preis u. Nr. 7060 ins Tagblattbüro erb.

Alleinstehende Dame sucht auf Sept. od. Okt. in ruh. Lage, still. Hause, schöne 2-3 Zimmerw. mit Manf., mögl. 1 Zimm. nach Garten. Off. mit Preisangabe unter Nr. 7059 ins Tagblattbüro erb.

3 Zimmer-Wohnung, sucht alleinstehender Herr in guter Lage, Nähe der Hauptpost bevorzugt, ev. mit angeschlossenem Bad, per 1. Juni oder später. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7006 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

12000 Mark, 2. Hypothek, auf gutes Haus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 6538 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Ablösung einer 2. Hypothek von 15000 M. wird solche auf sofort oder später auf ein Haus in der Weststadt gesucht. Offert. u. Nr. 6956 ins Tagblattbüro erb.

</



